Nr. 114 — 12. Jahrgang Einzelnummer 0,30 Złoty Katowice, den 25. April 1930

Ostdeutsche Morgenpost

Erste oberschlesische Morgenzeitung

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Marjacka 1, Tel. 483; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Konto 301 989.

Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche) Sonntags mit der Beilage „Illustrierte Ostdeutsche Morgenpost" (in Kupfertiefdruck). Bezugspreis: 5 Złoty.

Vorgefechte zum Deutschnationalen Parteitag

Briefwechsel Westarp—Hugenberg

Hugenberg verbürgt Aufrechterhaltung der Parteigrundsätze — Veröffentlichung des 23er-Protestes

Kampf um das Agrar-Steuer-Junctim

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes.)

Berlin, 24. April. Vor der am Freitag stattfindenden **Sitzung des Deutschnationalen Parteivorstandes** geht der Kampf der Meinungen in der Deutschnationalen Partei weiter. Der Vorsitzende der Deutschnationalen Volkspartei,

Geheimrat Hugenberg,

richtet **„an die Parteifreunde im Lande"** einen **„Offenen Brief"**, in dem es heißt, **solange er an der Spitze der Partei stehe,** könne ein jeder überzeugt sein, daß die Partei diejenigen Grundsätze nicht verlassen werde, deren Aufrechterhaltung und Durchführung Zweck und Ziel der Uebernahme des Vorsitzes durch ihn gewesen sei. Hugenberg sagt dann weiter:

„Im Rahmen der deutschnationalen Weltanschauung finden alle berechtigten Interessen, insbesondere auch diejenigen der schwer bedrohten Landwirtschaft, ihren Platz. Das Ergebnis der letzten Wochen an landwirtschaftlichen Maßregeln hat dies bestätigt. **Ohne die Hilfe und den Druck der Deutschnationalen Volkspartei wären sie nicht Gesetz geworden.** Wenn aber der Apparat der jetzigen Regierung, deren Parteien bis vor wenigen Wochen einträchtig mit der Sozialdemokratie zusammengearbeitet haben, und es vielleicht in wenigen Wochen wieder tun werden, mit Vorspiegelung falscher Zusammenhänge versucht, aus dem ganz abseits liegenden Gebiet der Steuerfragen heraus **Gegensätze zwischen landwirtschaftlichen Interessen und deutschnationaler Weltanschauung vorzutäuschen**, so möge ein jeder im Lande das würdigen als das, was es ist: **als ein Verwirrungsmanöver skrupelloser Gegner. Soweit in den Steuerfragen Unstimmigkeiten** zutage getreten sind, die für die Einheit und Stärke der Partei Gefahren mit sich bringen, ist es in erster Linie

meine Sache,

daraus die Folgerungen zu ziehen. Meine Sache ist es insbesondere auch, zu verhindern, daß durch diese Unstimmigkeiten die gedanken- und gesinnungsmäßigen Grundlagen der Partei erschüttert werden."

Graf Westarp

hat jetzt den Wortlaut des Schreibens, das er im Auftrage von 23 deutschnationalen Abgeordneten an den Parteivorsitzenden, Geheimrat Hugenberg, gerichtet hat, veröffentlicht. In diesem Schreiben des Grafen Westarp heißt es:

„Nach der Reichstagssitzung vom 14. d. M. traten die in der Anlage unterzeichneten Mitglieder der Fraktion zusammen und sprachen mir den Wunsch aus, Ihnen, Herr Geheimrat, in ihrem Namen mitzuteilen, daß wir die in dem Parteirundschreiben Nr. 12 vom 13. April enthaltenen **Ausführungen über die Annahme der Agrar- und Steuervorlagen nicht als tatsächlich zutreffend und berechtigt anerkennen können.** In Verfolg dieses Ersuchens erlaube ich mir nachstehend der Auffassung, die in dem Rundschreiben zum Ausdruck gekommen ist, die meinige entgegenzustellen. Vor allem muß ich der Darstellung widersprechen, die mir die Grundlage für alle in dem Rundschreiben gezogenen Schlußfolgerungen zu sein scheint, daß bei geschlossener Haltung der Fraktin das **Agrarprogramm auch ohne die Steuervorlage** durchzubringen gewesen wäre. **Das ist eine hypothetische Behauptung, die des Nachweises entbehrt.** Wir haben uns von der gegenteiligen Ueberzeugung leiten lassen.

Eine Durchbringung der Agrarvorlage ohne die Steuervorlage wäre entweder dadurch denkbar gewesen, daß die Regierungsparteien im Reichstage auch bei der Ablehnung der Steuergesetze die Mehrheit für das Agrarprogramm gestellt hätten oder daß nach Ablehnung von Agrar- und Steuervorlagen die Regierung gemäß Artikel 48 der Reichsverfassung das **Agrarprogramm durch Notverordnung** durchgeführt hätte. Beide Möglichkeiten sind vom Reichskanzler und von den Parteien **ausdrücklich und entschieden in Abrede gestellt worden.** Es geht nicht an, diese Erklärungen als haltlosen Bluff abzutun, denn der Reichskanzler und das Zentrum, ebenso aber auch der Finanzminister Moldenhauer mit seiner Partei haben die

Kassensanierung durch Steuergesetz als ihre Hauptaufgabe

angesehen. Nur hinsichtlich der Kassensanierung standen sie unter dem zwingenden Druck des Reichsbankpräsidenten und der sonstigen Gläubiger der kurzfristigen Kredite.

Ich bin also überzeugt, daß die Regierung Brüning im Falle der Ablehnung der Steuervorlagen durch uns zwar die Kassensanierung nach Auflösung durch Anwendung des Artikels 48 durchgeführt, an einer gleichmäßigen Durchführung des Agrarprogramms aber jedes Interesse verloren hätte. Auch Minister Schiele, dessen Stellung der Teil der Fraktion, der das Mißtrauensvotum annehmen wollte, anfangs nicht einmal für stark genug angesehen hat, die Vorlage des jetzt beschlossenen Agrarprogramms durchzusetzen, hätte nach Ablehnung der Steuervorlage in Anwendung des Artikels 48 **die Annahme des Agrarprogramms so ganz sicher nicht in seiner Gesamtheit, in der gerade sein Wert liegt, herbeiführen können.** Jedenfalls muß ich der Darstellung des Rundschreibens, nach der wir das Agrarprogramm ohne Steuervorlagen hätten erhalten können, die Ueberzeugung entgegenstellen, daß

nur durch uns die Annahme und die Durchführung der ganzen Vorlagen ermöglicht

worden ist.

Bei diesem Sachverhalt kann nicht zugegeben werden, daß die Fraktion durch die Beschlüsse des **Parteivorstandes und der Parteivertretung** vom 8. und 9. April an die endgültige Ablehnung der Steuergesetze gebunden gewesen sei. In den Verhandlungen des vorigen Jahres über den Antrag von Winterfeld-Gürtner war ausdrücklich festgestellt worden, daß **Beschlüsse der Parteiorgane in die Abstimmungsfreiheit der Fraktion nicht zwingend eingreifen können und sollen.** Was die Fraktion tun sollte, wenn das Agrarprogramm ohne Annahme der neuen Steuern nicht erreichbar war, ist nicht eindeutig beantwortet worden. Beispielsweise haben die Landesverbandsvorsitzenden von Mittelschlesien, Niederschlesien und Pommern sehr **entschieden gefordert, daß die Steuern angenommen werden müßten, wenn nur dadurch das Agrarprogramm erreichbar sei.** Auch durch die Erklärung, die der Parteivorsitzende am 3. April im Reichstage abgegeben hat, sind die Fraktion und ihre einzelnen Mitglieder nicht gebunden worden. Nachdem diese Behauptung aufgestellt ist, muß

der äußere Hergang

bei der Vorbereitung der Erklärung kurz noch geschildert werden. Am Donnerstag, dem 3. April, morgens 10 Uhr, machte der Vorsitzende der Fraktion die überraschende Mitteilung, daß er **entgegen dem Mehrheitsbeschluß vom vorigen Abend jetzt die einmütige Ablehnung des sozialdemokratischen Mißtrauensantrages vorschlage** und daß der Parteivorsitzende bereit sei, diese Haltung der Fraktion im Plenum zu begründen. Darauf wurde die Sitzung unterbrochen. Der Parteivorsitzende erschien um 10,50 Uhr, begründete seinen Entschluß und begann etwa 10,55 Uhr mit der Verlesung der beabsichtigten Erklärung, deren Vortrag später im Reichstagsplenum etwa eine halbe Stunde in Anspruch genommen hat. Eine entsprechende Aussprache über die Formulierung und Einzelheiten der Erklärung war, da die Reichstagssitzung um 11 Uhr begann und nicht weiter hinausgezögert werden konnte, **rein zeitlich nicht mehr möglich**, wurde aber auch von dem Fraktionsvorsitzenden, der es ausdrücklich ablehnte, dazu das Wort zu erteilen, **nicht zugelassen. Unter diesen Umständen konnte die Fraktion in dem gegebenen Augenblick nur ihre Zustimmung zu dem hoch bedeutsamen und überraschenden politischen Entschluß als Ganzes geben, sich aber nicht auf andere feste Beschlüsse binden lassen, die von der weiteren Entwicklung der Lage abhängig waren."**

Der Dank der ostdeutschen Landwirtschaft

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 24. April. Die Präsidenten verschiedener ostdeutscher Landwirtschaftskammern haben an den Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Schiele, ein Schreiben gerichtet, in dem dem Reichsminister **der herzlichste Dank dafür ausgesprochen wird, daß er trotz aller Widerstände es verstanden hat, ein Agrarprogramm durchzusetzen, von dem die Unterzeichner zuversichtlich hoffen,** daß es

der geschichtliche Wendepunkt zum Besseren für die unerträglich gewordene Lage der deutschen Landwirtschaft

sein wird.

„Gerade wir im Osten," so heißt es in dem Schreiben weiter, „begrüßen das Agrarprogramm um so freudiger, als es die **Voraussetzung und Grundlage für ein wirkungsvolles Ostprogramm ist.** Unser Dank gilt auch dem Reichskabinett, das den Vorlagen zugestimmt hat sowie den Parlamenten, die sicher **trotz mancher Bedenken dem Agrarprogramm zur Annahme verholfen haben.** Insbesondere gilt aber unser Dank dem Reichspräsidenten, der durch seinen Brief an den Reichskanzler klar bekundet hat, daß er **nicht gewillt ist, die deutsche und besonders auch die Landwirtschaft der Ostgebiete zugrunde gehen zu lassen.**

Unterzeichnet ist das Schreiben von den Leitern der Landwirtschaftskammern von Ostpreußen, Niederschlesien, Grenzmark, Pommern und Brandenburg. (Und wo bleibt Oberschlesien?! D. Red.)

Die bolschewistische Offensive im Osten

Von unserem Orientkorrespondenten
N. Bilensky

In Indien treibt der Freiheitskämpfer Mahatma Gandhi, von den gemäßigten Elementen verlassen, eine kaum noch verhüllte kommunistische Politik. In Nigeria konnte ein offener Aufstand nur mit den schärfsten Mitteln von den Militärbehörden unterdrückt werden. Im französischen Tongking revoltieren einheimische Garnisonen. In Südafrika ist eine große bolschewistische Verschwörung aufgedeckt worden. In Palästina geben die nationalarabischen Führer offen zu, in Verbindung mit Moskau zu stehen. Ueberall im Orient breitet sich die kommunistische Bewegung mächtig aus: Die Sowjetregierung kann mit ihren Emissären im Orient zufrieden sein, die den richtigen psychologischen Moment erfaßten, um die Freundschaft und das Vertrauen der Orientvölker zu gewinnen. Die Großmächte, allen voran das in Kolonialfragen scheinbar so geschickte England, haben es bisher verstanden, jede günstige Gelegenheit zu einer Versöhnung mit dem Orient zu verpassen. Der Verständigungsaufruf des indischen Vizekönigs hätte vor einigen Jahren die Loyalitätsgefühle der indischen Völker für Jahrzehnte befestigt; jetzt wird er nur als Zeichen der Schwäche gewertet. Weil man in Europa das rasche Entwicklungstempo des Orients nicht begreifen kann, sind die europäischen Zugeständnisse immer durch die Ereignisse überholt. Diese Lage, die eine dauernde Unzufriedenheit der Orientvölker zur Folge hat, nutzen die Bolschewisten aus, um die Unmöglichkeit einer Verständigung mit Europa zu beweisen und die Notwendigkeit einer gemeinsamen antiimperialistischen Front zu predigen. Moskaus Beweisgründe hatten Erfolg auch bei solchen Führern der nationalen Bewegung im Orient, die, wie El Hussein in Palästina, den Kommunismus grundsätzlich ablehnen und ihn nur als Mittel zum Zweck betrachten.

Die Nationalisten des Orients hoffen, daß ihnen eine vorübergehende bolschewistische Einspritzung zur vollständigen Unabhängigkeit verhelfen wird, und sie denken dabei an das Beispiel Chinas oder der Türkei, die mit Unterstützung der Sowjetregierung ihre Freiheit erkämpften, um später gegen die Kommunisten im eigenen Lande einen unbarmherzigen Krieg zu führen. Aber sie vergessen dabei, daß auch die Bolschewisten vom chinesischen und türkischen Beispiel gelernt haben, und sich nicht mehr mit einer bloßen Unterstützung der antienglischen oder antifranzösischen Bewegung begnügen, sondern auch innerpolitisch festen Fuß im „befreundeten Lande" zu fassen versuchen. So erklärt sich die Zersetzungspolitik der Kommunisten im Lager Gandhis, obwohl Moskau offiziell den indischen Freiheitsführer als den Chef eines „verbündeten Staates" betrachtet. Und es erklärt sich die Tatsache, daß die bolschewistischen Agitatoren die arabische Front in Palästina dadurch unterwühlen, daß sie dauernd die Fellahen gegen die Effendis auf-

hetzen, die doch die Führer der von Moskau so liebevoll behandelten nationalarabischen Bewegung sind.

Nirgends äußert sich die neue bolschewistische Taktik so deutlich wie in Indien. Immer mehr verliert hier Gandhi die Kontrolle über seine eigene Anhängerschaft. Hinter seiner nationalindischen Fassade haben die Kommunisten eine mächtige Organisation geschaffen, die die bürgerlichen Kreise mit wachsender Sorge erfüllt. Die kommunistischen Zellen gewinnen immer größeren Einfluß auf das politische und geistige Leben Indiens! Es gibt Zellen, die sich ausschließlich mit dem (äußerlich harmlosen) Problem der Agrarreform befassen, in Wirklichkeit aber eine systematische Propaganda unter der Landbevölkerung gegen die indischen Fürsten und Großgrundbesitzer treiben. Andere Zellen beschäftigen sich mit dem wissenschaftlichen Thema „Kommunismus als Weltanschauung". Andere wiederum, die sogenannten „politischen Zellen", sollen nach Abzug der englischen Truppen die exekutive Ortsgewalt übernehmen. Als Aufwiegler arbeiten junge Inder, die in Europa studieren und dort von der bolschewistischen Propaganda erfaßt werden. Bei manchen verhafteten Studenten fand man beträchtliche Geldbeträge bolschewistischer Herkunft. Besonders stark ist die lokale Polizei der bolschewistischen Propaganda ausgesetzt: Manche Polizeiabteilungen mußten längere Zeit in ihren Kasernen isoliert werden. Aber auch die britischen Truppen bleiben nicht verschont und werden von einer revolutionären Literatur in englischer Sprache überschwemmt . . .

Wie in Indien, so breitet sich auch in anderen Orientländern und in den südafrikanischen Besitzungen das System der kommunistischen Zellen aus, die überall zu dem Zwecke gebildet werden, die nationale Bewegung ins kommunistische Fahrwasser überzuleiten. Die bolschewistische Arbeit im Orient hat in den letzten vier Jahren so große Fortschritte gemacht, daß sie heute auch ohne Moskau von den Nationalbolschewisten der Orientvölker weitergeführt werden kann.

Die KPD. sucht „standfeste Genossen"

Kommunistische Störungs- und Kampfanweisungen

„Die Polizei einschließen und zerdrücken"

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes.)

Berlin, 24. April. Das Zentralkomitee der KPD. hat, wie der „Vorwärts" mitteilt, am 10. April ein Rundschreiben an die Bezirksleitungen der Partei versandt, in dem **zur planmäßigen Störung sozialdemokratischer und freigewerkschaftlicher Maifeiern ausführliche Anweisungen** gegeben werden. Das Rundschreiben entwickelt einen genauen Plan für die **Bildung und Tätigkeit organisierter Störungskolonnen**, die, um ihnen den Anschein der Harmlosigkeit zu geben, als „Diskussionsgruppen" bezeichnet werden. Die Unterbezirke werden aufgefordert, den Bezirken

„standfeste Genossen"

zu melden, die gemeinsam geschult und in Trupps eingeteilt werden sollen. Diese „Standfesten" sollen „sich an den Feiern beteiligen, Gespräche mit Teilnehmern anknüpfen und so Erörterungen in die Wege leiten." Es wird angeordnet, daß **immer eine entsprechende Zahl von „Standfesten" in die Nähe des Aussprachеleiters kommandiert** wird. Diese „haben dafür zu sorgen, **daß den Gruppenleitern kein Haar gekrümmt wird.**" Eine besondere Aufforderung, sich an der Aktion zu beteiligen, wird an die Jugend gerichtet.

Die Taktik der Kommunisten im Kampf gegen die Polizei

schildern die **„Leipziger Neuesten Nachrichten"** auf Grund eines kommunistischen Hetzblattes, das sich „Militärpolitisches Mitteilungsblatt" nennt. Die Anweisungen an die kommunistischen Banden gehen hier davon aus, daß die Polizei durch Absperrung und gelegentlich sogar durch Drahtverhaue sich ein freies Schußfeld zu sichern suchte. „Durch die Steigerung der Waffenwirkung wird das freie Schußfeld der Polizei entscheidend. Die kommunistischen Massen sollen daher diesen Zwischenraum schnellstens herabdrücken und **so nah wie möglich an die Polizei herandrängen.** Die Absicht geht dahin, die Polizei möglichst einzuschließen, in die Mitte zu nehmen und zu zerdrücken. Da die Kommunisten in der Waffenausrüstung unterlegen seien, gelte es, „durch den waghalsigen Angriff einen Vorsprung" zu gewinnen.

In Leipzig hat der blutige Ostersonntag

praktische Beispiele

für die Befolgung dieser kommunistischen Ratschläge gegeben. Die Polizeibeamten, die hingemordet worden sind, waren von bolschewistischen Stoßtrupps **umringt und umdrängt worden, damit sie von ihrer Schußwaffe keinen entscheidenden Gebrauch machen konnten.** Die „Leipziger Neuesten Nachrichten" stellen erneut fest, daß der Polizeipräsident von Leipzig, Fleißner, in der Abwehr dieser kommunistischen Ueberfälle versagt hat, da auch ihm diese bolschewistische Taktik hätte bekannt sein müssen und er seine Maßnahmen danach hätte einstellen müssen, sodaß das Todesopfer der Polizeibeamten erspart geblieben wäre.

Fünfjahresplan zur Vorbereitung der Weltrevolution

(Telegraphische Meldung.)

Riga, 24. April. Die Politische Polizei nahm in den letzten Tagen in Riga, Libau und anderen Städten Lettlands zahlreiche Verhaftungen von Kommunisten vor. Es gelang ihr, in einem Rigaer Kommunistenquartier vier Boten der Moskauer Internationale festzunehmen, die vor einigen Monaten mit falschen Pässen aus Rußland gekommen waren. Der Zeitung „Latvis" zufolge hatten diese Beauftragten **diktatorische Vollmachten, und selbst die geheimen Spitzenorganisationen der örtlichen Kommunisten waren ihnen unterstellt.** Aus den beschlagnahmten Schriftstücken geht hervor, daß die kommunistische Internationale einen **Fünfjahresplan zur Vorbereitung der Weltrevolution** nach dem Vorbilde des russischen Wirtschaftsplanes aufgestellt hat, der bis 1932 durchgeführt werden soll. Beauftragte mit den gleichen Aufträgen sollen nach allen Ländern entsandt worden sein.

Schießereien in einem Münchener Vorort

(Telegraphische Meldung)

München, 24. April. Im Münchener Vorort Feldmoching wollten nachts Gendarmen **zwei Kommunisten festnehmen, die Skandal machten, als plötzlich 30 junge Burschen mit Zaunlatten und Steinen gegen die Gendarmen vorgingen,** die schließlich von der Waffe Gebrauch machen mußten. Es wurden **etwa 10 Schüsse auf die Angreifer abgegeben,** die in die umliegenden Gebäude flohen und von dort aus die Schüsse erwiderten. Da die Lage immer gefährlicher wurde, mußte das Ueberfall-Abwehrkommando von München gerufen werden, das dann gegen die Kommunisten vorging. Zwei Polizeibeamte wurden durch **Steinwürfe und Schläge mit Zaunlatten verletzt.**

Die Reichsregierung hat beim preußischen Kabinett angeregt, daß **das Verbot des „Stahlhelms" im Rheinland aufgehoben werde.**

*

Am Donnerstag vormittag ist in Paris unter Vorsitz von Arbeitsminister Laval die 48. **Tagung des Internationalen Arbeitsamts eröffnet** worden.

„Religiöse Erziehung" in Rußland

Der Erzbischof von Canterbury führte im englischen Oberhaus folgendes schlagende Beispiel für die Erziehungsmethoden im heutigen Rußland an:

Ein 12jähriges Mädel antwortete auf die Frage, ob es an Gott glaube, ob seine Eltern gläubig seien und ob es auch bete, mit einem krassen Nein und bekräftigte diese Antwort, indem es unaufgefordert das Nein noch groß und deutlich in sein Heft schrieb. Auf die Frage nach diesem Nein und warum es dies noch obendrein aufschreibe, gab das Kind, das als Kind gläubiger Eltern dem ausländischen Besucher bekannt war, die allessagende Antwort: „Wenn ich nicht Nein sage und es nicht aufschreibe, würde der Lehrer es merken und mich bei der ersten Gelegenheit aus der Schule davonjagen".

Ein anderes Kind wurde gefragt, ob es hungrig sei. Das Kind antwortete „Ja". „Dann bete zu Gott um Brot", sagte der Lehrer. Das Kind betete und — kein Brot kam! Darauf stellte der Lehrer Lenins Bild vor das Kind und sagte: „Jetzt bitte Lenin um Brot", und sogleich mit dem „Gebet" schob er eine Schnitte dem Kind in die Hand, und der zehnjährige Schuljunge war so von der „Sinnlosigkeit des Gebetes zu Gott" und von der bolschewistischen Lehre überzeugt, daß es keinen gütigen, helfenden Gott gibt, es sei denn den Bolschewistenheros Lenin! Auf solche Art wird in Sowjetrußland der Kampf gegen den christlichen Glauben geführt und Frömmigkeit und christliches Gefühl schon in den Kinderherzen ertötet.

Rundfunk-Bolschewismus

Um den deutschen Kommunisten noch mehr als es durch die Boten der Moskauer Internationale möglich ist, die Segnungen des russischen Bolschewismus schildern zu können, sendet der Moskauer Rundfunksender beinahe jeden Abend ein großes Programm in deutscher Sprache, das allerdings nur mit ganz kostspieligen großen Apparaten gehört werden kann. Mit Millionen hat Moskau zu diesem Zweck Riesensender errichtet, auf denen nun die „Erfolge" der kommunistischen Wirtschaft geschildert werden, natürlich in einem Licht, das noch viel rosiger ist, als es selbst die kommunistischen Zeitungen zu schildern vermögen. Freilich ist es für den Moskauer Sprecher nicht immer leicht, der jeweiligen allerhöchsten russischen Politik nachzufolgen und dem Stalinschen wöchentlichen Kurswechsel gerecht zu werden. In der Blütezeit der Kollektivisierung sprachen sie am Moskauer Mikrophon in höchsten Tönen mit Pathos von der Vollsozialisierung des Landes und der starken Faust der Kommunisten. Als Stalin dann seinen majestätischen Rückzugwink gab, redete Moskau auf einmal in demselben Pathos, daß der Kommunismus die individuelle Wirtschaft nie ganz vertilgen wolle und jeder Bauer so leben könne, wie er wolle. Vorige Woche erstattete in der „Gottlosen Stunde" derselbe Sprecher Triumphberichte über geschlossene Gotteshäuser und verhaftete Priester. Inzwischen scheint Stalin wieder einen Wink gegeben zu haben, denn neulich hörte man auf einmal Moskau in überzeugendsten Worten „Wir haben nie einen Glauben unterdrückt! Glaubt nicht den Berichten eurer Bourgeoispresse, die von Kirchen- und Synagogenschließungen redet".

„Bremen" rammt einen Tankdampfer

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes.)

Bremen, 24. April. Der englische Tankdampfer „British Grenadier" stieß Donnerstag vormittag 10 Uhr 22 Minuten mit dem Dampfer „Bremen", 4½ Seemeilen von Dungeneß, im dichten Nebel zusammen. „Bremen" blieb bis auf einige leichte Plattenbeulungen unbeschädigt und setzte nach vierstündigem Aufenthalt am Ort des Zusammenstoßes ihre Fahrt nach Southampton fort. Der Tankdampfer hat sich nach Deal begeben und ist dort vor Anker gegangen. Er ist schwer beschädigt. Die Backbordseite ist von der Höhe der Brücke bis unter die Wasserlinie aufgerissen worden, und seine Tankbehälter haben große Mengen Oel verloren. Ein Mann an Bord des Tankdampfers ist bei dem Zusammenstoß verwundet worden.

Eine genaue Untersuchung des Ozeandampfers „Bremen" kann erst durchgeführt werden, wenn die „Bremen" vor Southampton vor Anker gegangen ist. „British Grenadier" ist ein Tankschiff von 6600 Tonnen. Die „Bremen" lief während sehr dichten Nebels auf den britischen Tankdampfer auf. Zwischen der „Bremen" und der Küstenfunkstation Dover fand dann ein Funkspruchaustausch statt. Um 10,30 Uhr ging der erste Funkspruch des Ozeanschiffes ein. Er lautete:

„Dampfer „Bremen" sucht nach einem britischen Tankschiff unbekannten Namens, das vielleicht Unterstützung benötigt. Mit Tankschiff besteht keine Funkverbindung."

Etwas später folgte ein Funkspruch von dem britischen Tankschiff, der besagte:

„Tankschiff „British Grenadier" kollidierte mit fremdem Schiff. Die Abteilungen 4 und 5, in denen sich Rohöl befindet, haben durch den Zusammenstoß ein Leck erhalten."

Kurze Zeit darauf sandte das Tankschiff folgende Mitteilung:

„Benötigen keine Unterstützung".

Nach diesem Austausch von Funksprüchen setzten die „Bremen" und das Tankschiff die Reise fort. Die Küstenfunkstation von Dover, die die beiden Funksprüche ebenfalls auffing, bot sofort Hilfe durch Schlepper an, die aber von dem englischen Dampfer als unnötig abgelehnt wurde.

R 100 beschädigt

(Telegraphische Meldung)

London, 24. April. Das britische Luftschiff R 100 erlitt am Donnerstag, als es aus der Halle herausgebracht wurde, eine leichte Beschädigung. Nach einer amtlichen Mitteilung ist es während des Herausziehens **durch Seitenwind gegen das Hallentor gedrückt** worden. Das Luftschiff wird wieder in die Halle gebracht, um die Ausbesserungen so schnell wie möglich vorzunehmen. Der geplante Flug nach Kanada **im nächsten Monat wird durch den Unfall nicht verzögert.**

Frontkameradschaft in der Politik

(Telegraphische Meldung)

Detmold, 24. April. In einer Versammlung der Volkskonservativen Vereinigung sprach Mittwoch abend Reichsminister Treviranus über die politische Lage.

„Wir haben," so sagte etwa der Minister, „im neuen Kabinett einen starken Einschlag von Frontsoldaten, nicht weil wir glaubten, es besser zu verstehen als die anderen, sondern weil wir uns das eine geschworen hatten, daß wir **die Frontkameradschaft auf die Volksgemeinschaft übertragen** wollen. Wir glauben, daß dieser Geist einer echten Frontkameradschaft in unserem deutschen Volk sich durchsetzen muß, wenn wir überhaupt noch einmal gesunden sollen."

Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen rechtfertigte der Minister vor seinen Wählern seinen Fraktionswechsel.

Litauen protestiert gegen die deutschen Agrar-Zölle

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 24. April. Der Litauische Gesandte in Berlin ist bei der deutschen Regierung vorstellig geworden und hat darauf hingewiesen, daß die Anwendung der neuen deutschen Zölle die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Litauen ungünstig beeinflussen müsse. In der Hauptsache hat der Gesandte Litauens sich über die Erhöhung der Schweinezölle beschwert. Der Gesandte, Sidzikauskas, hat sich nach Kowno begeben, um seiner Regierung Bericht zu erstatten.

*

Warschau, 24. April. Der Gesandte Rauscher hat, wie im Auswärtigen Amt versichert wird, Verhandlungen über die polnische Note wegen der deutschen Agrarzölle nicht geführt. Man steht deutscherseits auf dem Standpunkt, daß diese Angelegenheit durch die Annahme der Agrarvorlage für Deutschland abgeschlossen ist.

Die deutsche Sozialversicherung

4,1 Milliarden Mark Vermögen, 6,1 Milliarden Mark Einnahmen

7,16 Millionen Personen wurden im Jahre 1929 von der deutschen Sozialversicherung versorgt, jeder neunte Einwohner Deutschlands erhielt Bezüge aus der Sozialversicherung. Die Gesamteinnahmen der deutschen Sozialversicherung betrugen 6,1 Milliarden, die Ausgaben 4,4 Milliarden. Das Vermögen der gesamten Sozialversicherung ist auf 4,1 Milliarden angewachsen. Im Laufe des Jahres 1929 konnte sich das Vermögen um 20 v. H. steigern.

Die Reichsregierung beabsichtigt, den Vermahlungszwang für Inlandsweizen in Höhe von 50 Prozent für den Monat Mai aufrecht zu erhalten.

Blutige Zusammenstöße in Indien

Indische Uneinigkeit: Englands beste Waffe

(Telegraphische Meldung)

Teschawar, 24. April. Amtlich wird gemeldet, daß bei den schweren Ruhestörungen außer dem britischen Soldaten **ungefähr 12 Eingeborene getötet** wurden. Zwölf weitere Ruhestörer befinden sich verwundet im Krankenhaus. Am frühen Morgen wurde eine Anzahl **politischer Agitatoren wegen verschiedenartiger Vergehen verhaftet.** Daraufhin wurden in den Straßen Protestversammlungen veranstaltet, die bald ein so ernstes Aussehen bekamen, daß **Polizei und Truppen an Ort und Stelle** gesandt wurden. **Die Lage verschlimmerte sich derart, daß die Truppen das Feuer eröffnen mußten.** Am Abend war die Ruhe wieder hergestellt. Der Stellvertretende Polizeidirektor und ein Polizeiinspektor wurden verwundet, der letztere schwer.

Gandhis Sekretär, der bei dem Auszug des Mahatma als stellvertretender Leiter des Seminars zurückgelassen worden war, ist zusammen mit 6 Freiwilligen verhaftet worden. Die Verhaftung erfolgte, als die 7 Personen **mit Säcken gesetzwidrig hergestellten Salzes unterwegs waren.**

*

Die Mohammedaner gegen Gandhi

(Telegraphische Meldung.)

Bombay, 24. April. Reuter meldet: In einer großen Versammlung von Mohammedanern sprach der mohammedanische Führer Mohammed Ali gegen Gandhis verzweifelten Versuch, die Vorherrschaft der vom Kastengeist besessenen Hindus über die Mohammedaner **zu** sichern. Die Versammlung nahm eine Entschließung an, in der die Mohammedaner aufgefordert werden, sich **der Bewegung des bürgerlichen Ungehorsams nicht anzuschließen.**

Weitere Verhaftung in der Mordsache Wessel

Neuer Verdacht gegen die Wirtin

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 24. April. In der Voruntersuchung wegen Ermordung des nationalsozialistischen Studenten Horst Wessel hat der Untersuchungsrichter die ehemalige Wirtin Wessels, Frau Salm, vernommen und Haftbefehl gegen sie erlassen. Frau Salm, die zu Beginn der Ermittlungen vorübergehend von der Polizei festgenommen worden war, ist **verdächtig, die Täter Köhler, Kandulski und Rückert herbeigeholt zu haben.** Erwin Rückert ist vor einigen Tagen in Spandau festgenommen und in Untersuchungshaft geführt worden. Die Nachforschungen nach weiteren Beteiligten werden fortgesetzt.

Dr. Eckener ist, von Southampton kommend, in London eingetroffen.

Unterhaltungsbeilage

Der Ueberfall / Von Peter Lee

Freerk Ackermann war stadtbekannt. Seines Zeichens Lohgerber, versah er im Nebenamt Dienst als Lohnkellner, Aushilfsdiener bei Gesellschaften, Hochzeiten und Begräbnissen. Der Männergesangverein „Liederlust" schätzte und ehrte in dem Manne, der durch das blutrote, von falben Brauen überbuschte Gesicht das Aussehen des Gewaltmenschen, aber die Seele des Lammes hatte, seinen unermüdlichen und stimmkräftigen Festordner. Dem Landwehrverein aber gehörte Ackermann in Personalunion als Kassierer und Kassenbote an.

Ich sehe ihn heute noch, wie er der männlichen Jugend der kleinen Regierungshauptstadt, die sich von ihm in die Elementargeheimnisse Terpsichores einweihen ließ (später kam ein „geprüfter Lehrer der Tanzkunst in das Nest) Manieren beibrachte, während Cordula, seine Frau, als Garderobiere an Mozartzöpfen und batistenen Volants mit tausend Seufzern, Achs und Ohs hantierte.

Wo sind jene herrlichen kunstgewitternden von rollendem Pathos drittrangiger Tragödien getragenen Papendorfer Theaterabende? Ob sommerliche Schwüle, ob sprühende Hitze bullernder Kanonenöfen unter dem Teerpappendach des „Tivoli" niftete, war von geringer Bedeutung. Wie waltete da Ackermann seines Amtes, wenn er, breiten Schrittes und sechs massive Krüge „Papendorfer Aktien" in jeder Faust, mit ruheheischendem Zischen als rötlich umlohter zyklopischer Schatten zwischen den wispernden, räuspernden Stuhlreihen auf- und niederknarrte.

Wie schartig-kratzig und schauerlich unbefangen mühten sich die zwei Geiger und der hämmernde Klaviertitan um die Zwischenaktmusik zu „Egmont", die, so heroisch verschimpfiert, vielleicht gar ihren wehrlosen Schöpfer ob des guten Willens gerührt und versöhnt hätte. Vielleicht. Ich zweifle, denn, was sich die hahnebüchenen Musikanten da leisteten, ging über die Hutschnur. Jedenfalls fühlte sich Ackermann überall zielweisend berufen — auch zwischen Goethe und Beethoven, und ich glaube, seine ungeheure klotzige Gestalt wäre langsamem Verfall preisgegeben gewesen, wenn ihm der Boden der kleinen unwichtigen und dennoch für ihn hochbedeutsamen Alltagsgeschäfte plötzlich entzogen worden wäre.

Solcher Art war unser Freerk! Von allen, vom Herrn Landeshauptmann bis zum Fischer Klaas Bakker herab wohl gelitten, war er seines Daseins recht zufrieden, und kein Mensch verdachte es ihm, wenn er seine Nase um einen Deut höher trug, als es ihr und ihrem Träger eigentlich zukam.

Nun geschah es, daß der pensionierte Rechnungsrat Grützmacher nach Papendorf verzog, um mit seiner Eheliebsten da seinen Lebensabend zu beschließen. Als Veteran von 70/71 war es für den alten Herrn selbstverständlich, sich dem Landwehrverein als Mitglied überweisen zu lassen. Freilich nur als passives. Grützmacher kränkelte, seit er nicht mehr Aktenluft atmen durfte. Es ging ihm da wie so manchem verdienten, im Dienst ergrauten Beamten, dem mit seinem alten, liebgewordenen Beruf das Wesentlichste und Nötigste zum Leben genommen wurde. Der alte Feldwebel zahlte seine bescheidenen Vereinsbeiträge im Grunde genommen für die drei Ehrensalven, die ihm die alten Kameraden dermaleinst über das Grab in die Ewigkeit nachsenden würden.

Frau Mathilde dagegen suchte und fand ihrerseits Aufnahme in einem soliden Kaffeekränzchen, in dessen verdickte Kleinstadtatmosphäre sie einen sehr wenig willkommenen Zug Großstadtluft brachte. Insgeheim (nur verschwiegen — man fürchtete sie) wurde die Frau Rat ob ihrer scharfzüngigen Unverblümtheit das „Reibeisen" genannt. Der Vergleich hinkte wohl ein bißchen, traf aber wiederum auch nicht ganz daneben, weil Mathilde Grützmacher mit den teils zu sanftem Klatsch, teils zu öligem Wohlwollen neigenden Papendorfer Gepflogenheiten insofern resolut aufräumte, als sie dem weiblichen Parlament eine zeitgemäßere kaffeepolitischere Richtung zu geben trachtete; eine Richtung, die die Selbständigkeit der Frau auf der ganzen Linie predigte und sich anschickte, die traditionellen, im ewigen Einerlei wurzelnden Grundsätze der Papendorfer Damen über den Haufen zu rennen.

Freerk Ackermann interessierte sich nur für die eine Hälfte des Grützmacherschen Ehepaares. Dieses Interesse war gewissermaßen ein offizielles: Der Kassenverwalter des Landwehrvereins Freerk Ackermann kannte den Rechnungsrat noch nicht. Heute nun gedachte er mit dem alten Herrn auf dem Wege einer kameradschaftlichen Begrüßung Fühlung zu nehmen. Bei dieser Gelegenheit ließ sich auch — so en passant — der dieser Tage fällige Mitgliedsbeitrag einziehen.

Der zwiefachen Mission sich mit Würde bewußt, verschnaufte der wackere Mann vor der rätlichen Flurtüre, ehe er schellte. Uebrigens öffnete niemand. Er versuchte wiederholt, sich Gehör zu verschaffen — mit dem nämlichen negativen Erfolg. Schon hatte Ackermann, unmutig über den verfehlten Zweck seines Besuches, den Fuß auf die knarrende Stiege gesetzt, als hinter der Milchglasscheibe schlürfende Schritte hörbar wurden.

Siehste woll, dachte der Vereinsmeier, Geduld ist eine goldene Tugend.

Herr Grützmacher öffnete selbst; er verkörperte das schmächtige, leicht nach vorn geneigte Gegenstück seines robusten Besuchers.

„Kommen Sie, lieber Herr — äh — Ackermann, richtig — Ackermann", hüstelte er aus seinem faltigen Schlafrock heraus, „ich vertrage die Zugluft so schlecht"

„Aber Herr Rat, nee", wunderte sich der andere mit gutmütig derber Verständnislosigkeit, „Zugluf nennen Se das Lüftchen? Ja, gewiß, nicht jeder is so gebaut wie unsereins."

„Mhmm", murmelte der alte Herr; offenbar legte er keinen besonderen Wert auf vergleichende Anatomie.

Ackermann legte Mütze und Mappe auf den runden Sofatisch und wollte eben sein Verslein ansagen, als er plötzlich sein Gegenüber zusammenklappen sah. So unversehens schnell ging das, daß unser Mann unwillkürlich ein paar Herzschläge lang wartete, ob sich der ohnmächtige nicht etwa von allein wieder aufrappelte.

Kreuz krabbel den Berg nuff! Freerk fluchte ratlos durch die Zähne. Um den da stand es nicht zum besten. Das war mal klar. Dem täte alleweil ein lüttjer Korn, so 'n klein feiner Genever not! Ach, liebstes Jesulein, so 'n Pech! Geschehen mußte doch was! Man konnte doch nicht warten, bis — nee, nee, nicht auszudenken! Die unbequeme Lage, starr wie — ne Flunder! Himmlischer Vater! War's nicht akkurat, als ob der alte Mann röchelte —?

Suchend schweiften Ackermanns Blicke im Zimmer, ob sie nicht einen Schnaps, eine Essenz — halt: Essig!

Die Küche fand er und auch die Essigflasche. Nu angefaßt. Freerk, ermunterte sich der Samariter, aufs Kanapee mit ihm . . .

Wie er sich noch um den Besinnungslosen mühte, ihm mit dem geblümten, mit Essig getränkten Tuch die Stirne rieb, tat sich um Spaltbreite die Türe auf und . . . knallte jählings wieder zu. Im nächsten Augenblick gellten Schreie im Treppenhaus, pflanzten sich auf die sonnenstille Straße fort, rissen das mittagsmüde Städtchen auf die Beine: Mörder — Mörder — zu H—i—i—i—lfe Mö—ö—r—d—e—r . . .

Fast überschnappte die exaltierte Weiberstimme, verlor sich kreischend in die Ferne. Freerk, erstarrt und wie betäubt über das aschfahle Haupt des Greises gebeugt, richtete sich langsam und sehr benommen auf.

Mit ihm der Patient.

„Na hören Se mal, Herr Rat", unterbrach Ackermann fast grollend ein betroffenes Schweigen; „schöne Geschichte das. In was für ne Situation haben Se mich nu mit der vertrakten Schlappmichelei gebracht!"

„Situation? Ich verstehe wirklich nicht. Herr — Herr — —; ein altes Uebel, ja. Entschuldigen Sie gütigst." Die alte Stimme klang gedämpft und brüchig.

„Mit einem Mal, ich weiß nicht, wurde mir schwarz vor den Augen. Nun gehts ja wieder, Dank Ihnen, lieber Herr — Herr, jawohl: Ackermann, nicht wahr? Man taugt nichts mehr. Ja, wie gesagt, recht vielen Dank. Mir summt noch immer arg der Kopf; Blutandrang, wissen Sie . . ." er horchte angestrengt:

„Wer ruft denn da? Was ist das für ein Lärm?"

Ganz Papendorf enthob Freerk Ackermann der Antwort.

Ganz Papendorf war alarmiert, das quoll und scholl und wälzte sich herauf . . . verhielt . . . sekundenlang und grauenlüstern, ehe es die Klinke niederdrückte. Der Kranke blickte angstvoll, verwirrt auf seinen Gast. Der zuckte stumm die Achsel.

Da zeigten sich auch schon Gesichter in der Tür. Kopf drängte sich an Kopf; und eine Stimme schnitt durch das Gewühl:

„Da ist er, der Verbrecher, der meinen armen — —" das Wort erstarb in Frau Mathildes Mund. Weit aufgerissene Augen kniffen sich zusammen, als fürchteten sie momentane Sinnestrübung — da saß ja — — dem Polizeidiener Zipfel entfiel das gezückte Schwert:

„Freerk — Du — —?"

„Freilich, Du Narr. Und mach kein Aufhebens weiter . . . 's lohnt mir nicht."

Entgeistert starrte Frau Mathilde. Den Mund vergaß sie zuzuklappen.

„Es ist mir peinlich, liebe Nachbarn", begann der Totgeglaubte stockend; dieser wackere Mann, Sie kennen ihn ja alle, leistete mir bei einem Unwohlsein aufopfernd Hilfe. Ein Irrtum — meine liebe Frau — — verzeihen Sie uns bitte, daß wir Sie umsonst hierherbemühten."

*

Der letzten einer, die scharrend und stoßend (im Innern froh und unzufrieden) das Zimmer verließen, war Freerk Ackermann. Fast hätte er, konfus und mitgenommen, wie er war, Mappe und Mütze liegen lassen. Die gaben ihm sein vierschrötiges Gleichgewicht wieder. So sagte er denn, während Wohlwollen und Entschlossenheit in seinem Basse schwangen:

„Wenn ich noch erinnern dürfte: der letzte Vereinsbeitrag, Herr Rat, der wäre fällig."

Auferstehn

Wir betteten ein junges Menschenkind,
Das von dem Leid und Jammer unserer Tage,
Früh heimberufen ward, im Frühlingswind',
Und Tränen folgten ihm und laute Klage.

Rings die Natur im Frühlingszauber lag
Und vom Gesträuch umduftet uns der Flieder,
Ein Vöglein im Gezweig mit hellem Schlag
Sang an der Gruft uns Auferstehungslieder.

Voll Andacht lauschte ich dem Jubelklang
Hört' ihn wie Himmelsruf zum Herzen dringen,
Ja, auferstehn! O, Seele, sei nicht bang,
Bald wird auch dir der Heimruf hell erklingen!

C. Kdmn.

Die lachende Welt

Falsch verstanden

Der kleine Helmut ist mit seiner Tante im Zoo gewesen. Seitdem möchte er ein kleine Känguruh haben.

„Was denkst du dir denn, Kind," sagt die Tante, was so ein Tier kostet! Das ist unmöglich — und überdies muß es Tag für Tag gefüttert werden . . . .""

„Nein, das ist nicht nötig," erwidert Helmut, „wir nehmen eins von denen, wo am Gitter steht, die dürfen nicht gefüttert werden."

Der aufrichtige Stift

Wieder erscheint der Stift vor dem Chef: „Darf ich morgen nachmittag frei haben?"

„Natürlich wieder der Großvater gestorben, was?"

„Nein, Herr Wilke, aber er hat zwei Billetts für den Sportplatz."

Musikalisch

„Meine Tochter ist fabelhaft musikalisch. Wenn wir eine unserer vielen Grammophonplatten spielen, weiß sie immer ganz genau, was auf der Rückseite ist."

Gar nicht abergläubisch

Ich gehe nie unter einer Leiter durch, das bringt Unglück.

Wie kann man so abergläubisch sein! Sie können ohne Furcht unter einer Leiter durchgehen, wenn Sie sich nur nachher dreimal um sich selbst drehen.



Täglich 4, 6, 8³⁰ Uhr

Sonntag ab 3 Uhr

Tonfilm-Operette

Liebeswalzer

Alles ist entzückt

über

Lilian Harvey

und

Willy Fritsch

die im Verein mit

Georg Alexander

in dem schönsten, liebenswürdigsten und unterhaltsamsten aller Tonfilme die Herzen aller Beuthener im Sturm erobert haben!

Regie: Wilhelm Thiele. Musik: Werner R. Heymann.
Ufa-Tonfilm-Operette der Erich-Pommer-Produktion.



Lachen und Freude sind auch weiter die Parole!



Wir verlängern bis Montag!

Kammer-Lichtspiele

Intimes Theater Beuthen

Heute, Freitag, die große Ludwig-Anzengruber-Premiere

Der Fleck auf der Ehr'

Die Liebes- und Leidensgeschichte der schönen Franzi



In den Hauptrollen:

Gritta Ley, Rolf van Goth, Carl de Vogt

Hart spielt das Schicksal mit der schönen Franzi. Des Diebstahls bezichtigt, muß sie ins Gefängnis wandern, indes der wahre Täter feige schweigt. Bis in die Heimat folgt Verleumdung ihr nach. Doch unter der Qual des Gewissens bricht der Schuldige endlich zusammen, und befreit sie von dem Fleck auf der Ehr'.

2. Film

Liebeskleeblatt

Ein reizendes Großlustspiel mit der entzückenden **Lillian Ellis.**

Heirats-Anzeigen

Strebs., jung. Kaffeehausbesitzer, eig. Konditorei, sucht zw. bald.

Heirat

Damenbekanntsch. Nur ernstgem. Zuschr. mit genauen Angaben unt. 3629 an die Geschst. dieser Zeitg. Oppeln. Keine Vermittlung.

Das Haus der Qualität

für ***Drucksachen*** *jeder Art und Ausführung*

Verlagsanstalt Kirsch & Müller
G. m. b. H., BEUTHEN OS.

Danksagung.

Jedem, der an **Rheumatismus, Ischias oder Gicht** leidet, teile ich gern kostenfrei mit, was meine Frau schnell und billig kurierte. 15 Pfg. Rückp. erb.

H. Müller,
Obersekretär a. D.
Dresden 31, Neustädter Markt 12.

Magenleidende

sowie alle, die mit Magenbeschwerden, Verdauungsstörungen zu tun haben, sollen sofort Dr. Willymanns Vinosan nehmen. Es hilft sicher und schmeckt vorzüglich Probeflasche M 2,-, große Flasche M 3,50 Niederlage:

Drogerie Apoth. Preuß
Kaiser-Franz-Jos.-Platz

Palast-Theater / Beuthen-Roßberg

Scharleyer Straße 35

Von Freitag—Montag, 25.—28. April 1930

ERNST RÜCKERT

Der beliebte Filmschauspieler **trifft Freitag, den 25. 4., 15⁰⁵ Uhr** in Beuthen ein und ist zu jeder Vorstellung in der Uniform eines Schill'schen Offiziers

persönlich auf der Bühne

Dazu das große historische Filmdrama



"Die elf Schill'schen Offiziere"

Regie: Rudolf Meinert

Ein deutscher Großfilm in 10 Akten

2. Film **Lon Chaney,** der Meister der Maske, in **Der Unbekannte**
Ein großer Abenteuerfilm, dessen packende Handlung und erstaunliche Leistung jeden Zuschauer fesselt! 7 Akte

3. Film **Adolphe Menjou** in **Wie Madame befehlen**
Kathryn Carver, Menjous Gattin, als Menjous Partnerin
Eine entzückende Groteske in 7 Akten

Anfang 4 Uhr, letzte Vorstellung 8¼ Uhr
Sonntag Anfang 2½ Uhr

DELI Theater

BEUTHEN OS.
Dyngosstr. 39

Der große

Erfolg des Tonfilms

Delikatessen

mit **Harry Liedtke,** Ernst Verebes

bis einschl. Montag verlängert!

Ab Dienstag:

Die große Ueberraschung, der beste deutsche Großfilm

„Zwei Herzen im ¾-Takt"

Thalia Lichtspiele

BeuthenOS., Ritterstr.
Inh.: Alfons Galwas.

Ab heute
2 Riesen-Schlager

I. Ronald Colman
Lily Damita
in dem Großfilm

Die Rettung

II. Harry Piel:

Ueber den Wolken

Sensationsfilm in 6 Akten

Billige Preise: 60 und 90 Pfg.

R. B.-Lichtspiele
MIECHOWITZ
Straßenbahnhaltestelle Broll

Capitol-Lichtspiele
BOBREK

In beiden Theatern zu gleicher Zeit!

Ab Freitag, den 25. bis Montag, den 28. April

(unwiderruflich nur 4 Tage)

Die größte Sensation, die die Welt je erlebt hat!
Der erste richtige 100 prozentige Sprech- und Tonfilm in deutscher Sprache

F. A. DUPONT'S

ATLANTIC

Der letzte Abend und die letzte Nacht auf dem, dem Untergang geweihten Ozeanriesen „Titanic", jener furchtbaren Katastrophe, die seinerzeit der ganzen Welt das Grauen in die Herzen jagte.

Ein Tonfilmwerk, wie es im gigantischeren Ausmaße nicht auszudenken ist und das man so leicht nicht wieder vergessen wird.

Beginn der Vorstellungen: Werktags 4½, 6¾ u. 9 Uhr.
Sonntags: 2¼, 4½, 6¾ und 9 Uhr.
Wir bitten, im Interesse eines ungestörten Genusses die Anfangszeiten genau zu beachten.

Preise der Plätze: 0.70, 0.90, 1.10 und 1.30 Mark.

Schauburg

Ebertstr. 16 Gleiwitz Ruf 4675

Ab heute, Freitag:

Bobby Burns,
der jüngste Filmstar der Welt,
Ruth Weyher :: Livio Pavanelli
in

Bobby der Benzinjunge

Ein reizendes Spiel um ein kleines, nettes Kerlchen in 6 Akten.

Landung im Paradies

Ein Schauspiel in 6 Akten mit
Billie Dove :: Rod la Roque

DEULIG-WOCHE

Aus Oberschlesien und Schlesien

Weiterführung der Bauarbeiten an der Kronprinzenstraße

Die Hindenburger Eisenbahnüberführung

Gesamtkosten eine halbe Million Mark — Fertigstellung Mitte Dezember 1930

(Eigener Bericht)

Hindenburg, 24. April.

Die Reichsbahndirektion Oppeln hatte für Donnerstag vormittag die Vertreter der Presse zu einer Besprechung nach Hindenburg gebeten, in der ein ausführlicher Bericht gegeben wurde über die mit dem heutigen Tage wieder aufgenommenen Arbeiten der Eisenbahnüberführung an der Kronprinzenstraße neben Menges Hotel. In dieser Besprechung, die in den Direktionsräumen des Bahnhofs Hindenburg stattfand, gab einleitend

Reichsbahnrat Dr. Hartenberg, Oppeln,

einen allgemeinen Ueberblick über die sich naturgemäß in Menge einstellenden Schwierigkeiten bei einem derartigen Umbau.

Reichsbahn-Baurat Wolff,

der Leiter der Umbauarbeiten, der gleichfalls mit seinem Stabe anwesend war, verbreitete sich dann in interessanter Weise über den geplanten Umbau, über die Arbeitsweise, das dabei verwendete Material und die Kosten hierfür. **Die Arbeiten werden noch in diesem Jahre beendet sein,** was schon im Interesse der Wichtigkeit der Kronprinzenstraße als Verkehrsbrennpunkt notwendig ist. Mit den Umbauarbeiten wurde bereits im vergangenen Jahre begonnen, mußten aber auf dieses Jahr verschoben werden. Die alte Unterführung, **die in den 70er Jahren gebaut wurde, war für ihre Zwecke längst nicht mehr geeignet.** Mit ihrer lichten Breite von insgesamt 8 Meter war sie für den heutigen Verkehr völlig ungeeignet, ja ein direktes Hindernis, obendrein hatte sie nur einen einseitigen Fußgängersteig von einer Breite von 1,65 Meter. Diese ganz ungeheuerlich beengten unzulänglichen Verhältnisse drängten gewaltsam nach einer Aenderung. Aus diesem Grunde wurden mehrere Pläne ins Auge gefaßt, von denen nur der zur Ausführung kam, der in Berücksichtigung der zu bauenden

S-Kurve

(Hindenburg—Beuthen), dann aber auch einem sowieso einmal erfolgenden Bahnhofsumbau, respektive Neubau einen weiten Spielraum gewährte und von dem man nach Lage der Dinge annehmen konnte, daß er sich in diese später zu Ausführung kommende Bauten ohne nennenswerte Umbauten bequem einbeziehen läßt.

Die Umbaukosten der Unterführungserweiterung wurden auf 480 000 Mark veranschlagt.

Die Stadt Hindenburg leistet hierfür von sich aus einen Baukostenbeitrag von 150 000 Mark. Der Unterführung wird durch den Umbau eine Lage und Ausdehnung gegeben, die vollauf dem starken Verkehr entspricht, der sich an dieser Stelle abspielt. Hierzu waren bereits seit einem Jahre vorbereitende Arbeiten notwendig, **da der Umbau naturnotwendig zu einer starken Behinderung des Straßenverkehrs führen muß,** was an sich auf große Schwierigkeiten stieß. In ihrer lichten Weite mißt die neue Unterführung 18 Meter und **enthält zwei Fußgängersteige** rechts und links von je 2,25 Meter. Die Fahrbahn rechts und links beträgt je sechs Meter. In der Mitte der Unterführung wird eine eiserne Insel eingebaut von 1,50 Meter Breite, die das Traggerüst der Eisenkonstruktion trägt, worauf die Ueberführung mit ihren Gleisen liegt.

Die alte Unterführung hatte eine lichte Höhe von vier Meter, während die neue eine solche von 4,37 Meter erhält.

Auf der Ueberführung selbst liegen zwei Personen- und drei Gütergleise sowie ein Bahnsteig. Der Straßenbahnverkehr wird hierbei zweigleisig durchgeführt. Da nun die Unterführung ohne Erhöhung der Gleisanlagen durchgeführt werden muß, und um dieser eine genügende Höhe zu geben, wird hierbei die Straße um etwa 30 Zentimeter gesenkt. In Sonderheit des Baues mit seinen durchgehenden Fahrbahnen ergibt es sich, daß im Notfalle der Aenderung der Bahnanlagen durch Umbauten usw. die Gleise **beliebig nach allen Seiten hin geschoben werden können.**

Trotz des Umbaues muß aber der Eisenbahnverkehr aufrecht erhalten werden, wenngleich man zeitweise mit einem Betrieb von nur einem Gleispaar wird rechnen müssen. **Da aber für den Güterverkehr eine Unterbrechung auf keinen Fall angängig ist, wird hier ganz besonders vorgearbeitet werden müssen.** Der Umbau, der für den Fuhrwerksverkehr die verschiedensten Gefahren in sich birgt, hat die Reichsbahndirektion veranlaßt, den Verkehr umzulegen. Nur der Straßenbahnverkehr wird aufrecht erhalten, wofür natürlich ganz besondere Sicherungen notwendig waren. Wenn möglich, wird dieser während des ganzen Umbaues durchgeführt. Lediglich an etwa vier Tagen wird der Straßenbahnverkehr gesperrt und durch Umsteigen beschränkt werden. Ganz besonders schwierig werden sich die Arbeiten gestalten **durch den an der Decke entlang geführten elektrischen Draht der Straßenbahn.** Doch ist im Einvernehmen mit der Oberschlesischen Ueberlandbahn dahingehend Vorsorge getroffen worden, daß

eine Ausschaltvorrichtung angebracht wird, damit ein gefahrloses Arbeiten ermöglicht wird.

Die Oberschlesische Ueberlandbahn habe in Anerkenntnis der Sachlage und ihrer Schwierigkeiten das größte Entgegenkommen gezeigt, was hoch anzuerkennen ist und ein reibungsloses Weiterarbeiten gestattet.

Mit Rücksicht auf Menschenleben und Sachschäden mußte die Verkehrssperre erfolgen, **auch würden sonst die Bauarbeiten kaum vor einem Jahr beendet sein.** Der für die Straßenbahn reservierte 31 Meter lange Schlauchgang ist auch nicht annähernd imstande, den Verkehr aufrecht zu erhalten. Aus allen diesen Gründen mußte die Verkehrssperre durchgeführt werden.

Der neue Tunnel

wird eine Länge von 38 Meter erhalten. Mit Rücksicht auf ihre Umgebung wird die Unterführung in grauen Eisenklinkern ausgeführt. Die Betonarbeiten, die bisher die Firma „Ebege" ausgeführt hatte, werden für den weiteren Bauabschnitt neu ausgeschrieben werden. Das Gerüst der Eisenkonstruktion liefert die Donnersmarckhütte, Für den Ueberbau der Gleisanlage, die Säulen und Unterzeuge, mit dem Gewicht von etwa 305 Tonnen Eisen, für die der Preis mit etwa 200 000 Mark veranschlagt ist.

Reichsbahnrat Dr. Hartenberg versicherte, daß zu den Arbeiten **nur ortsansässige, oberschlesische Firmen herangezogen werden,** natürlich nach Maßgabe ihres Angebots, da die Reichsbahn, wie bekannt, mit jedem Pfennig rechnen muß.

Reichsbahn-Baurat Wolff erwähnte dann noch, daß man vorsichtshalber Untersuchungen über Grundwasserbefunde vorgenommen habe, die zu dem Ergebnis führten, daß betonzerstörendes Grundwasser angetroffen wurde. **Aus diesem Grunde mußte bei den Fundierungsarbeiten Portlandzement in Fortfall kommen. Dafür wird nun Erzzement verwandt, der eine bessere Gewähr für größere Haltbarkeit bietet.**

An Hand zahlreichen aufschlußreichen Kartenmaterials, Gelände und Bauskizzen wurden die Umbauarbeiten erläutert. An die Besprechung schloß sich eine Besichtigung der Arbeiten an Ort und Stelle an, wobei Reichsbahn-Baurat Wolff die Führung übernahm und noch einmal die einzelnen Bauabschnitte erläuterte.

Tragisches Ende einer Schwarzfahrt zweier Schüler

Mit dem Motorrad in den Tod

Der Soziusfahrer tot — Der Führer lebensgefährlich verletzt

(Eigener Bericht)

Kreuzburg, 24. April.

Einen tragischen Ausgang nahm die Motorrad-Schwarzfahrt zweier Schüler der hiesigen Gustav-Freytag-Schule, der Tertianer Platzek und Kinder. Ein bei seinem Vater, dem hiesigen Arzte Dr. Platzek, eingestelltes schweres Motorrad hatte der 15jährige Sohn Paul zu einer Schwarzfahrt benutzt, und hatte zu dieser Fahrt seinen Schulkameraden Kinder eingeladen. Als nun beide auf der Chaussee nach Nieder-Ellguth mit hoher Geschwindigkeit dahinsausten, verlor der Führer Platzek die Gewalt über die Maschine und fuhr

mit voller Geschwindigkeit gegen das dortige Zollhaus.

Durch die Wucht des Anpralles wurde die Wand des Zollhauses durchgeschlagen. Beide Schüler wurden gegen die Wand des Hauses geschleudert. Kinder streifte die Wand und wurde 20 Meter von der Unfallstelle entfernt auf das Chausseepflaster geschleudert. Beide Schüler erlitten schwere innere Verletzungen und Arm- und Beinbrüche. Drei herangerufene hiesige Aerzte, Dr. Ragotzki, Dr. Süßmann und Dr. Platzek, leisteten den Schwerverletzten die erste Hilfe. Dr. Platzek behandelte seinen Sohn selbst. Beide Schüler wurden in das Krankenhaus Bethanien eingeliefert, wo der Schüler Kinder bald seinen Verletzungen erlag. Auch beim Schüler Platzek besteht Lebensgefahr. Die benutzte Maschine ging vollkommen in Trümmer.

Tödlich überfahren

Kreuzburg, 24. April

Ein siebenjähriger Schüler aus Groß Blumenau wollte die Straße überschreiten, wurde dabei von einem Auto erfaßt und zu Boden geschleudert. Der Knabe erlitt einen Schädelbruch und starb kurze Zeit nach Einlieferung ins Krankenhaus. Den Knaben trifft allein die Schuld, da er direkt ins Auto hineingelaufen ist.

Juristische Sprechstunde

Heute, Freitag, von 5—7 Uhr
im Verlagshaus
der „Ostdeutschen Morgenpost", Beuthen

Beuthen und Kreis

* **Auszeichnung.** Bei den Reichsjugendwettkämpfen der Volksschulen im Jahre 1929 errang der Volksschüler Kurda, Sohn des Gasthausbesitzers Chr. Kurda von hier, Schule 9, im Schwimmen mit 26½ Punkten den Sieg und erhielt dafür eine Ehrenurkunde des Oberpräsidenten der Provinz Oberschlesien.

* **35 Jahre Hebamme.** Am nächsten Montag kann die Hebammenschwester Frau Theresia Steiner, Roßberg, auf eine 35jährige Berufstätigkeit zurückblicken. Aus diesem Anlaß findet am Montag, früh 7¼ Uhr, in der St. Hyazinthkirche ein feierlicher Dankgottesdienst statt.

* **Unterstützungszahlungen.** Die Auszahlung der Unterstützungen für Mai erfolgt in der Baracke Goystraße an Ortsarme: am 1. Mai Buchstaben L—Z vormittags von 8½—12½ Uhr und Buchstaben A—K nachmittags von 3½ bis 5½ Uhr, an Pflegegeldemp-

Kunst und Wissenschaft

Das Ende der Vivisektion

Von H. Windisch

Ist die Vivisektion wirklich noch notwendig? Diese Frage ist stark umstritten. Viele Aerzte glauben, auf die Operationen an lebenden Tieren zu Studien- und Lehrzwecken nicht verzichten zu können, während andere wieder, und das sind nicht wenige, die Ansicht vertreten, daß die Vivisektion von der Wissenschaft längst überholt sei. Ueberhaupt hat in den letzten Jahren eine starke Welle gegen die wissenschaftlichen Tiermorde eingesetzt. Aber was haben die vielen Kreuzzüge gegen die Vivisektion bisher genützt? Und wieviel Kämpfe würde es noch kosten, um diese bestialische Ausstrahlung des menschlichen Geistes auszuscheiden, wenn nicht jetzt die Wissenschaft selbst gegen die Vivisektion aufstünde. Aber diese gegenseitige Bekämpfung geschieht nun nicht vielleicht aus irgend welchen Gründen der Einsicht, sondern weil die Technik Hilfsmittel ersann, welche die wissenschaftliche Vivisektion unnötig machen. Gewiß, es wird trotzdem noch immer weiter Stimmen geben, die behaupten, das wissenschaftliche Interesse müsse dem sittlichen untergeordnet werden. Darum soll man aber den Beruf der Aerzte nicht schmähen; denn welcher Stand kann dafür einstehen, daß es unter seinen Mitgliedern nur ehrenwerte Leute gibt?

Lavater geht bestimmt nicht zu weit, wenn er sagt: „Wer gibt uns das Recht zur entbehrlichen Befriedigung einer gelehrten Neugier, auch nur eine einzige Mücke zu martern?" Und Fr. Th. Vischer meinte empört, man müsse nun endlich eine Dampfprügelmaschine erfinden, unter welche alle Anhänger der Vivisektion zu legen seien, bis man Menschlichkeit in sie pflanzen könne.

Aber es ist wohl so: Die Vivisektion ist nicht mit Worten aus der Welt zu schaffen, auch wirkliche Waffen schlügen sie nicht, sie muß als etwas Altes von der Wissenschaft überholt werden, und hierzu regen sich, das werden die Gegner der Vivisektion mit besonderer Freude zur Kenntnis nehmen, die ersten Anzeichen.

Zunächst wird man es nicht mehr nötig haben, Operationen an lebenden Tieren zu Lehrzwecken zu wiederholen, wenn man die Vorgänge hierbei ein für allemal kinematographisch aufgenommen hat. Denn ein einmal aufgenommener Film läßt sich bekanntlich beliebig vervielfältigen, ist also gewissermaßen ein eiserner Bestand der ärztlichen, klinischen Archive geworden und kann immerfort wieder neu aufgeführt werden. Außerdem ergibt sich die Möglichkeit, durch Verwendung der Zeitlupe biologische Vorgänge beispielsweise in den Verdauungswerkzeugen mit verkürzter Ablaufzeit, also zeitlich zusammengedrängt vorzuführen.

Besonders bedeutsam erscheint aber auch zum Kampfe gegen die Vivisektion die Anwendung der Röntgenphotographie, mit deren Hilfe wohl bald alle inneren Lebensvorgänge ohne gewaltsamen Eingriff am Objekt verfolgt werden können. Der Röntgenfilm, bisher nur nebensächlich behandelt, dürfte demnächst schon im medizinischen Lehrwesen eine wichtige Rolle spielen. Das Ueberraschendste sind aber die Versuche des medizinischen Präparators Carl Dame Clarke, der nach seinen eigenen Angaben mit Hilfe eines Apparates bereits die Entwicklung des Keims im Ei verfolgen kann. Er benutzt einen automatischen Kinematographen mit Mikroskop, der unter anderem auch das Keimen von Samen und den Herzschlag einer Schildkröte bei allerdings abgenommenem Rückenschild vorgenommen hat.

Ein anderer amerikanischer Spezialist für ärztliche Filme, Dr. Montague, benutzt für Aufnahmen vom Inneren des menschlichen Körpers eine in die Eingeweide eingeführte lange, dünne Röhre, die am Ende einen winzigen Aufnahmeapparat trägt. Am anderen Ende besitzt sie eine Gruppe kleiner, aber kräftiger Lichtquellen, die mit zweckmäßig abgeordneten Linsen die Untersuchungsstellen beleuchten Das Ende mit den Leuchtkörpern wird in den Körper des Patienten eingeführt. Sobald es an der richtigen Stelle sitzt, schaltet man die Lichtquellen ein, setzt den Apparat in Tätigkeit und erhält in wenigen Sekunden ein klares Bild vom Verlaufe der Arbeitsvorgänge im lebenden Organ. Die ganze Prozedur wird unter Ausschaltung jeder Schmerzempfindung vollzogen und birgt nicht mehr Gefahr in sich, als beispielsweise die Anwendung der Magenpumpe. Auch für Diagnosenzwecke wird diese Methode von hervorragender Bedeutung sein; denn sie hat vor der Röntgenaufnahme, die nur schattenhafte Umrisse gibt, die Herstellung von klaren Photographien voraus.

Jedenfalls ist hier ein absolut praktischer Weg, der Art der Vivisektion ohne Kampf gegen deren Anhänger zu begegnen. Vielleicht nicht von heute auf morgen, aber doch in absehbarer Zeit wird auf Grund dieser Erfindungen, an deren Ausbau rührig gearbeitet wird, mit dem Ende der Vivisektion zu rechnen sein.

Hochschulnachrichten

Professor Dr. Otto Cartellieri †. Nach schwerem Leiden verschied in Basel der Oberarchivrat am Generallandesarchiv in Karlsruhe und a. o. Professor für Geschichte an der Universität Heidelberg, Dr. Otto Cartellieri, im 59. Lebensjahre. Professor Cartellieri war ordentliches Mitglied der Badischen Historischen Kommission. Seine Arbeiten betreffen besonders Geschichte der romanischen Völker- und Kulturgeschichte des Mittelalters nach der Renaissance.

Max Fleischer †. Im Alter von 69 Jahren starb Professor Max Fleischer, der als Landschaftsmaler bekannt geworden ist. Fleischer, früher Vorsitzender des Reichsverbandes bildender Künstler, dann dessen Ehrenmitglied, wurde als Anerkennung seiner botanischen Arbeiten von der Universität Utrecht zum Ehrendoktor promoviert, von seinen vielen Weltreisen brachte er als erster die indische Batiktechnik und eine besondere Art der Pflanzenfärbung nach Deutschland.

Otto Liebmann Ehrendoktor der Universität Gießen. Der Herausgeber der Deutschen Juristenzeitung, Dr. jur. h. c. Otto Liebmann, wurde zu seinem 65. Geburtstage von der philosophischen Fakultät der hessischen Landesuniversität Gießen zum Dr. rer. pol. h. c. ernannt.

* **Eröffnung der Deutschen Historiker-Tagung in Halle.** In der Universität Halle wurde am Mittwoch der Deutsche Historikertag eröffnet. Es sprachen Worte der Begrüßung der Rektor Professor Dr. Eisfeld und Geheimrat Pallat. Regierungspräsident von Harnack erwiderte Namens der Regierung und für den Verband deutscher Geschichtslehrer, der in diesen Tagen seine Hauptversammlung in Halle abhält, sprach Oberstudiendirektor Riemann. — Wir werden über den weiteren Verlauf der Tagung ausführlich berichten.

Soziologie in Halle. Die Soziologie hat neuerdings an der Universität Halle eine besondere Pflegestätte erhalten. Für das Sommersemester kündigen Professor Friedrich Hertz, der den neu errichteten Lehrstuhl für Soziologie innehat, Professor Ernst Grünfeld, der Ordinarius für Genossenschaftswesen, ferner die beiden Sozialökonomen Professor Georg Brodnitz und Professor Georg Jahn soziologische Vorlesungen und Uebungen an.

Staatlicher Chormeisterlehrgang in Halle. Auf Veranlassung des Ministeriums für Wissen-

fänger: am 1. Mai, nachmittags von 3½—5½ Uhr, an Sozialrentner am 3. Mai.

* **Innungsversammlung.** Die hiesige Friseur- und Perückenmacher-Innung hat die Quartalsversammlung unter dem Vorsitz des Obermeisters Jaworek im Thalia-Restaurant abgehalten. Das Andenken des verstorbenen Innungsmitgliedes Glagla (Miechowitz) und der verstorbenen Ehefrau des Ehrenmitgliedes Schwan wurde geehrt. Sechs Lehrlinge wurden in die Lehrlingsstammrolle eingetragen. Als neue Mitglieder wurden Parusel, Komoreck, Sebisch und Hein in die Innung aufgenommen und vom Obermeister durch Handschlag auf die Satzungen verpflichtet. Auf dem in Kreuzburg stattfindenden Verbandstag der Oberschlesischen Friseur-Innungen wird die Beuthener Innung durch Obermeister Jaworek und Innungsmitglied Pilarski vertreten sein. Der Magistrat als Aufsichtsbehörde hat durch einen seiner Beamten die Kasse der Innung einer Revision unterzogen. Nach dem der Innung zugesandten Revisionsprotokoll ist die Innungskasse in bester Ordnung befunden worden. Unter Mitteilungen gab der Obermeister bekannt, daß der Gehilfen-Verbandstag in Kandrzin stattfindet und die Glatzer Friseur-Innung am 4. Mai ihr Fahnenweihfest feiert, zu dem die Beuthener Innung Einladung erhalten hat.

* **Eine Lebensmüde.** Am Mittwoch, gegen 17,30 Uhr, sprang eine Frau in den Schwanenteich der Promenade. Sie wurde von 2 Männern herausgezogen und durch das Krankenauto nach dem Städtischen Krankenhaus gebracht.

* **Unvorsichtiger Schütze.** Vor dem Einzelrichter des hiesigen Amtsgerichts hatte sich am Donnerstag ein Hausbesitzer aus Mikultschütz wegen fahrlässiger Körperverletzung zu verantworten. Der Angeklagte hatte sich im Hofe mit Schießübungen aus einer Luftbüchse vergnügt. Dabei traf er einen auf der Straße vorübergehenden Reisenden aus Gleiwitz am rechten Ohr. Das Urteil lautete auf 15 Mark Geldstrafe.

* **Zwei Geflügeldiebe festgenommen.** Der Polizei ist es gelungen, zwei Männer festzunehmen, auf deren Konto mehrere in der letzten Zeit hier verübte Geflügeldiebstähle kommen. In der Wohnung des einen wurde abgeschlachtetes Geflügel vorgefunden. Beide sind dem Gericht zugeführt worden.

*

* **Ski-Bund.** Heute abend um 8 Uhr findet in den oberen Räumen des Konzerthauses, Gymnasialstraße, die Hauptversammlung statt.

* **GdA.** Heute Donnerstag, abends 8 Uhr, Heimabend der Jungaehilfengruppe und Mannschaftsabend der Fußballabteilung im Heim, Kluckowitzerstraße.

* **Singverein.** Heute Freitag, 20 Uhr, beginnen die Proben für das nächste Konzert. Alle Mitglieder, Damen und Herren, müssen erscheinen.

* **Sportverein Heinitzgrube 1928.** Am Sonnabend, abends 8 Uhr, findet im Lokal Schmatloch die Monatsversammlung statt.

* **Spielvereinigung.** Sonnabend, abends 8½ Uhr, im Vereinslokal Scholz Monatsversammlung.

* **Christliche Gemeinschaft innerhalb der Landeskirche.** Jeden Freitag, abend 7,30 Uhr, Bibelbesprechung; jeden Sonntag, abend 8 Uhr, christlicher Vortrag im kleinen Saale des Evangelischen Gemeindehauses an der Ludendorffstraße.

* **Beuthener Ballspiel-Klub.** Der Klub hält am Sonnabend die Monatsversammlung ab. Am Sonntag spielen um 10 Uhr Alte Herren BBC. gegen Alte Herren Carsten-Centrum.

* **Kaufmännischer Verein.** Der KV. hält am Dienstag abends 8¼ Uhr seine Mitgliederversammlung ab.

Film-Vorschau

Kammerlichtspiele. Die zur Zeit in den Kammerlichtspielen laufende deutsche Tonfilmoperette „Liebeswalzer" bleibt noch bis einschl. Montag auf dem Spielplan.

Intimes Theater. Das ab heute laufende Programm zeigt als Hauptfilm „Der Fleck auf der Ehr'. Die Hauptrollen werden von Gritta Ley, Rolf van Goth und Carl de Vogt gespielt. Außerdem das tolle Lustspiel „Liebeskleeblatt".

Schauburg. Das neue Programm bringt die Lustspiel-Trilogie „Lohntag, Vergnügte Stunden, Auf dem Lande". Das Programm enthält Filme, die erst jetzt nach Deutschland gelangt sind.

Deli-Theater. Des großen Erfolges wegen wird der Tonfilm „Delikatessen" bis einschließlich Montag verlängert. — Ab Dienstag der Großtonfilm „Zwei Herzen im ¾-Takt"

Thalia-Lichtspiele. Ab heute als 1. Film: Ronald Colman mit Lily Damita in: „Die Rettung". Als zweiter Film läuft Harry Piel: „Ueber den Wolken". Außerdem die neueste Wochenschau.

RB.-Lichtspiele Miechowitz und Capitol-Lichtspiele Bobrek. Der erste richtige 100prozentige Sprech- und Tonfilm in deutscher Sprache, „Atlantic", wird nur 4 Tage in obigen Lichtspielhäusern gezeigt. Ein Tonfilmwerk, wie es in gigantischem Ausmaße nicht auszudenken ist.

Palast-Theater. Heute, Freitag, 15,05 Uhr, trifft am Bahnhof Beuthen der bekannte Filmschauspieler Ernst Rückert ein, um persönlich in jeder Vorstellung in der Uniform eines Schillschen Offiziers auf der Bühne seinem Film „Die elf Schillschen Offiziere", beizuwohnen. Außerdem gelangt der Abenteuerfilm „Der Unbekannte" mit Lon Chaney und „Wie Madame befehlen" mit Adolphe Menjou zur Aufführung.

Die Gefahren des Sozialismus

Vortragsabend im Beuthener KKV.

(Eigener Bericht)

Beuthen, 24. April

Der Katholische Kaufmännische Verein hatte am Donnerstag nach einer Vorstandssitzung einen Unterhaltungs- und Familienabend, den der stellvertretende Vorsitzende, Kaufmann Pitas, leitete. Nach seinen Begrüßungsworten gab er bekannt, daß der Gau Schlesien am 11. Mai eine Gauwallfahrt nach Wartha veranstaltet. Er erteilte dann dem Vortragsredner, Parteisekretär Stephan, das Wort zu dem angekündigten Vortrage über „Kulturpolitische Strömungen der Gegenwart". Der Redner behandelte erschöpfend allgemeine Kulturfragen, die Kulturpolitik und deren Gefahren. Wie ein roter Faden zog sich durch den Vortrag der Hinweis auf die Gefahr des Sozialismus für die christliche Kultur und den katholischen Glauben. Der Sozialismus und **in noch höherem Maße der Kommunismus bedrohen besonders die Kraftquelle aller Kulturaufgaben,** die christliche Familie. Große Teile der Sozialisten sympathisieren mit den bolschewistischen Anschauungen über die Freizügigkeit in der Ehe. Ueberall seien Bestrebungen der Sozialdemokratie im Gange, **den christlichen Einfluß in den Kommunen auszuschalten.** Auch im Rundfunk seien die religionsfeindlichen Bestrebungen des Sozialismus bemerkbar. Der Kampf der Sozialdemokratie gegen die christliche Kultur treffe besonders den Mittelstand. Es sei daher notwendig, eine Abwehrfront gegenüber diesen Bestrebungen zu bilden, denn der Sozialismus bedeute in Deutschland eine größere Gefahr als der Bolschewismus, für den der Boden hier unfruchtbar sei.

Lebhafter Beifall der Anwesenden bekundete die Zustimmung zu den Ausführungen des Redners, worauf der Versammlungsleiter auf die Gefahren hinwies, die der deutschen Jugend durch die Entziehung aus der Familiengemeinschaft durch übermäßigen Sport und dergl. drohen. Es schloß sich eine rege Aussprache an, in der besonders Studienrat Hoffmann, Syndikus Dr. Banke und Kaufmann Heine Winke für die Begegnung der sozialistischen Gefahren gaben. Im weiteren unterhaltenden Teil des Abends unterhielt Frl. Sauerland mit gediegenen Klaviervorträgen.

Die Wohlfahrtspflege im Mikultschützer Etat

(Eigener Bericht)

Mikultschütz, 24. April.

Die Not der Zeit spiegelt sich auch in den Etatszahlen der Gemeinde wider. Rund 17,25 Prozent aller Ausgaben oder 250 968,40 RM werden in diesem Jahre bereitgestellt, um Not und Elend zu lindern, Krankheiten zu heilen und Hunger zu stillen. Nicht ohne Interesse ist ein Vergleich der in Frage kommenden Zahlen in den Haushaltsplänen der vergangenen Jahre. **Dabei fällt besonders das sprunghafte Steigen des Wohlfahrtsetats auf.** Verdeutlicht werden die immer größeren Aufwendungen durch nachfolgende Zahlen. Es betrug der Wohlfahrtsetat im Jahre:

1910	6 500	RM
1914	11 000	„
1924	86 500	„
1925	111 100	„
1926	120 000	„
1927	166 000	„
1928	214 000	„
1929	236 470	„

Für das Rechnungsjahr 1930 sind 225 968,40 RM eingesetzt worden. Hierzu kommen jedoch noch die bisher vom Kreise Beuthen der Gemeinde gezahlten, jetzt aber von diesem selbst übernommenen Anstaltskosten für Geisteskranke, Blinde, Taubstumme usw. in Höhe von 25 000 Mk., sodaß die gesamten Wohlfahrtsausgaben im Jahre 1930 genau 250 968,40 RM betragen. Während sie im Jahre 1910 nur 3,25 Prozent der gesamten Ausgaben darstellten, beanspruchen sie heut 17,25 Prozent der Ausgaben überhaupt.

Damit, daß der Kreis die Anstaltskosten übernahm, sind die Leistungen der Gemeinde keinesfalls geringer geworden. **Die vom Kreise gezahlten 25 000 Mark erscheinen wieder als Ausgabe in der Summe der Kreissteuern, die Mikultschütz aufzubringen hat.**

In dem Betrage von 250 968,40 Mk., die gegen die Summe von 6500 Mk. im Jahre 1910 eine Steigerung um 3860 Prozent bedeutet, sind nicht enthalten die von den Versicherten und vom Staate aufzubringenden Pensionen, Renten und Erwerbslosenunterstützungen.

Rokittnitz

* **Festnahme.** Hier wurde der polnische Staatsangehörige Andreas Bacia aus Bobrowniki, der sich ohne die erforderlichen Ausweispapiere umhertrieb, festgenommen und ins Gerichtsgefängnis eingeliefert.

Bobrek-Karf

* **Abrahamsfest.** Friseurmeister Theodor Sgolik, Bergwerkstraße 36 wohnhaft, feiert heute sein Abrahamsfest. Sgolik ist langjähriger stellvertretender Kolonnenführer den hiesigen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz.

Großhandelspreise

im Verkehr mit dem Einzelhandel.

Festgestellt durch den **Verein der Nahrungsmittelgroßhändle** in der Provinz Oberschlesien E. V., Sitz Beuthen. Preise für ½ Kilogramm in Originalpackung frei Lager, in Reichsmark.

Beuthen OS., den 24. April 1930

Inlandszucker Basis Melis inkl. Sack Sieb I	29,00
Inlandszucker Raffinade inkl. Sack Sieb I	29,50
Röstkaffee, Santos	2,40—2,80
Röstkaffee, Zentral-Amerika	3,20—3,80
Malzkaffee, lose	0,25—0,28
Röstgetreide	0,22—0,24
Tee, bill. Misch.	3,60—4,20
Kakaopulver lose	0,80—0,85
Kakaoschalen	0,11—0,12
Reis, Burma II	0,19—0,20
Tafel-Reis	0,32—0.36
Bruch-Reis	—
Viktoria-Erbsen	0,20—0,22
Gesch. Mittelerbsen	0,28-0,30
Weiße Bohnen	0,32-0,34
Gerstengraupe und Grütze	0,23—0,24
Perlgraupe C III	0,25—0.26
Perlgraupe 0-000	0,27—0,28
Haferflocken	0.23—0,25
Eierschnittnud. lose	0,50-0,52
Eierfadennudeln „	0,54-0,56
Eiermakkaroni, lose	0.66-0,68
Kartoffelmehl	0.18—0,19
Roggenmehl 65%ig	0.14—0.14½
Weizenmehl 65%ig	0,19½—0,20½
Auszug	0,22½—0,23½
Weizengrieß	0,24—0,25
Steinsalz	0.04
Siedesalz	0,04½
Schwarzer Pfeffer	1,80—1,90
Weißer Pfeffer	2,40—2,50
Piment	1,70—1,80
Mandeln süß, Bari	1,60—1,70
Riesen-Mandeln	1,90—2,00
Rosinen	0,60—0.65
Sultaninen	0,65—0,80
Getr. Pflaumen i. S.	—
Schmalz i. Kist.	0,64—0,65
Margarine billigst	0,55—0,60
Heringe Yarm. Mathies je To.	59,00—61,00
Heringe Yarm. Medium je To.	—
Heringe Yarm. Matfull je To.	62,00—64,00
Sauerkraut	0,08—0,09
Kernseife	0,39—0,40
10% Seifenpulver	0,17—0,20
Streichhölzer Konsumware	—
Welthölzer	—
Primushölzer weiß	—
„ rot	—

Gleiwitz

Neuerwerbungen in der Stadtbücherei

Im Lesesaal der Stadtbücherei werden in der kommenden Woche folgende Neuerwerbungen ausgestellt werden:

Studienbücherei: Schneider: So reist man durch Dalmatien; Fischer: Die kritischen 39 Tage. Von Serajewo bis zum Weltbrand; Handbuch der Frankreichkunde, bearbeitet von Hatzfeld u. a.; Krüper: England and the English, ein Lesebuch zur Einführung in Volkstum und Kultur Englands; Frieden: Das französische Bildungswesen in Geschichte und Gegenwart; Scheler: Die Stellung des Menschen im Kosmos; Schilling: Die Staats- und Soziallehre des hl. Augustinus.

Volksbücherei: Diesel: Die deutsche Wandlung, das Bild eines Volkes; White-Horse-Eagle: Wir Indianer, Erinnerungen des letzten großen Häuptlings; Rouquette: Der Geist über den Einöden. Pioniere im Norden Kanadas; Reed: Zehn Tage die die Welt erschütterten; Blunck: Land der Vulkane, eine Geschichte von drüben; Brust: Die verlorene Erde, Roman; Federer: Von Heiligen, Räubern und von der Gerechtigkeit, Novellen; Rölvaag: Peder der Sieger, Roman; Scholz: Der Weg nach Ilok, Roman; Sinclair: Wallstreet, Roman in zwei Teilen.

*

* **Die neuen Bezirksvorsteher.** Durch die städtischen Körperschaften wurden als Bezirksvorsteher für den Stadtbezirk VI Kaufmann Eduard Reichel, Niederwallstraße 13a, für den Stadtbezirk 21a Milchhändler Hübscher von der Paul-Keller-Straße, für den Stadtbezirk 28 Werkstättenvorsteher Ignatzy von der Franzstraße 7 und für den Stadtbezirk 32 Bäckermeister Hampel von der Petristraße 19 gewählt.

* **Vom Bühnenvolksbund.** Am Sonnabend findet für die Gruppe A Pflichtvorstellung mit „Der Kaiser von Amerika" statt. Die Engagementsgastspiel ...

schaft, Kunst und Volksbildung findet vom 5. bis 10. Mai unter Leitung von Universitätsmusikdirektor Professor Dr. Rahlwes, Halle, ein staatlicher Chormeisterlehrgang statt. U. a. werden sprechen Dr. Rahlwes über Dirigierpraxis, Gesangspädagoge Paul, Breslau, über Stimmbildung. Professor Max Schneider, Halle, gibt eine Einführung in die Geschichte der Chormusik und ihre Aufführungsarten.

Neue Schallplatten

Die gute moderne Unterhaltungsmusik auf den Brunswick-Platten ist in der April-Produktion mit sehr geschmackvollen Stücken vertreten. Die große Al-Jolson-Mode floriert weiter und brachte auf **A 8543** (Lucky melovable you) eine ausgezeichnete Schöpfung von Tanzmusik mit Gesang von Abe Lyman mit seinem Orchester aus dem Tonfilm „Road show". Auch die Rückseite bringt einen Foxtrott gleicher Art. Eine sehr amüsante Tonmalerei ist die Komposition „I get the blues when it rains" auf **A 8541,** von Lew White gespielt, der auch den seltsam verträumten „Song of the Nile" aus dem Tonfilm „Drag" vorträgt. Die Platte **A 5095** gefällt mit dem Potpourri „Fox movietone follies medley" und dem „say it with songs medley", das von dem Brunswick-Salon-Orchester gespielt wird, und ebenfalls den Zauber englischen Chorgesangs zu der fabelhaft rhythmisierten Kapelle hinzufügt.

Auf Odeon **O 4397** singt Richard Tauber angenehm unprominent, freilich auch etwas kalt, das Wanderlied „Wohlauf noch getrunken" von Schumann und den Schubertschen „Lindenbaum".

Die Parlophon-Produktion bringt auf **P 9491** eine Phantasie aus dem Straußschen „Rosenkavalier" vom Edith-Lorand-Orchester in bewährter Kultiviertheit vorgetragen; für anspruchsvollere Musikfreunde mag auf den Straußschen „Don Juan" hingewiesen werden, den Klemperer für Parlophon auf **P 9495** und **9495** dirigiert, doch muß man bemerken, daß die Straußsche Melodie mitunter von der Fülle der Instrumente erdrückt zu werden droht; man sollte diese Platten nur auf einem sehr gut resonierenden Apparat spielen.

Parlophon **B 12172** enthält von Ralph Benatzkys Melodienschätzen den Tango „Reich mir dein weißes Händchen" und auf der Rückseite mit Gesangsbegleitung „Ihre Augen, Madame", von Barnabas von Geczy mit seinem Orchester vorgetragen, eine sehr angenehme Unterhaltungsplatte.

Aus der Grammophon-Produktion der Polyfar-Serie nennen wir heute **B 43 086/7** mit Bruchstücken aus dem „Land des Lächelns", das Lied „Von Apfelblüten einen Zweig" und „Immer nur lächeln", gesungen von Leonardo Aramesco und dirigiert von Alois Melichar, eine Platte, die sicherlich breitesten Erfolg haben wird. Dazu aus dem Tonfilm „Cilly" das Orchester Abe Lymans auf **B 51 843,** ein Foxtrott und ein English Waltz mit englischem Refraingesang. Verfehlt erscheint dem Referenten die Aufnahme auf **B 27 754/5** mit Florizel von Reuter und seinen fabelhaften technischen Variationen. Reuter besticht im Konzertsaal mit Recht durch sein einzigartiges Können, aber beim Fehlen des persönlichen Kontaktes klingt die Wiedergabe leer — ein Vorwurf, den Reuter freilich auch schon gelegentlich auf dem Podium anhören mußte. Auf Grammophon **J 2075** hören wir Alfred Piccavers strahlenden Tenor in Leoncavallos „Mattinata" auf Italienisch, und auf der Rückseite singt er mit französischem Text das Lied „Pour un baiser" von Paolo Tosti, von Manfred Gurlitt am Pult begleitet. Auf **J 22 150** singt Umberto Urbano, Mailand, zwei berühmte italienische Volkslieder „Ay, ay, ay!" und „O sole mio!" mit dem bezauberndem Schmelz der italienischen Tenöre. — Abschließend muß noch der wirklich künstlerischen Tat gedacht werden, die mit der Aufnahme der Oper „Tosca" auf Columbia-Platten begonnen worden ist. Die Puccinische Musik ist selten bei einer Schallplattenaufnahme so technisch klar und gut hörbar, so tonrein und unverschwommen herausgebracht worden wie hier. A. Granda, S. Baccaloni und A. Baracchi geben mit ihrem wundervoll gepflegten Stimmaterial den Aufnahmen die rechte Weihe, um von einem großen Kunstwerk sprechen zu können, das hier in wohl idealer Vollendung vorliegt. Diese Plattenfolge ersetzt wirklich eine Aufführung, ja, sie ist, musikalisch betrachtet, vielleicht sogar höher zu werten, denn wo in der deutschen Provinz finden wir solche Stimmen?

E—s.

Agnes Straub vor leerem Haus. Die Gastspielvorstellung von Agnes Straub mit ihrem Berliner Ensemble mit dem bereits gelegentlich der Beuthener Aufführung besprochenen Stück von Fred Angermayer „Flieg' roter Adler von Tirol", fand in Gleiwitz leider nur eine geringe Zahl von Theaterfreunden. Obwohl auf diese Weise die Resonanz im Zuschauerraum fehlte, wurde das Stück so geschliffen in der Aufführung gespielt, daß die Darsteller begeisterten Beifall ernteten.

Jeppe Aakjer †. Der dänische Dichter Jeppe Aakjer ist im Alter von 63 Jahren an Herzschlag gestorben, als er in seinem Garten mit Gartenarbeiten beschäftigt war. Aakjer, der größte lebende dänische Lyriker, schrieb seine Gedichte, die Gemeingut des dänischen Volkes sind, zumeist in jütländischer Mundart.

Robert Bridges †. Der Dichter Dr. Robert Bridges ist nach kurzer Krankheit im Alter von 85 Jahren gestorben. Er hatte im Jahre 1913 die Hofwürde eines „poeta laureatus" erhalten, die seit 1591 regelmäßig einem lebenden englischen Dichter verliehen worden ist Seine letzten Vorgänger waren Austin, Tennyson, Wordsworth und Southey.

Oberschlesisches Landestheater. In **Hindenburg** geht am Freitag um 20 Uhr „Der Kaiser von Amerika" in Szene. In **Kattowitz** geht um 20 Uhr die Oper „Zar und Zimmermann" in Szene. Heute sei schon auf die nächste Erstaufführung — die letzte dieser Spielzeit — aufmerksam gemacht. Sie findet am Sonnabend, 20¼ Uhr, in **Beuthen** mit der Operette „Die Dollarprinzessin" von Leo Fall statt.

Bühnenvolksbund Beuthen. Zu dem Besuch der Aufführung „Der Kaiser von Amerika" am Sonntag sind Mitglieder der Gruppe H verpflichtet. Für die anderen Gruppen sind in allen Platzreihen noch Plätze frei. Am Dienstag, dem 29. d. Mts., ist die gleiche Aufführung zum letztenmal für Gruppe F. — In der Nachspielzeit erhalten die Gruppen D, E und H ihre 9. und 10., die anderen Gruppen ihre 10. Vorstellung. Hierfür werden die Operette „Die tolle Lola" und je eine Aufführung der Tegernseer Bauernbühne in der 2. Hälfte des Monats Mai angesetzt.

Engagementsgastspiel am Oberschlesischen Landestheater. In der heutigen „Zar und Zimmermann-Aufführung in **Kattowitz** gastieren auf Engagement folgende Herrschaften: Frl. Hedwig Erl, Koloratursängerin vom Stadttheater Krefeld als Marie; Herr Stephan Stein, Baßbuffo vom Stadttheater Halberstadt als van Bett; Herr Mano Belina, lyrischer Tenor vom Stadttheater Saarbrücken als Chateauneuf.

Der Flugtag am 4. Mai

Gründung einer Fliegerschule in Gleiwitz

(Eigener Bericht.)

Gleiwitz, 24. April.

Wie bereits bekannt, veranstaltet die Gruppe Oberschlesien im Deutschen Luftfahrtverband auf dem Gleiwitzer Flughafen am 4. Mai einen Flugtag, der diesmal von der Gruppe allein durchgeführt wird. Der von diesem Flugtag erwartete Ueberschuß soll dazu dienen, die flugsportliche Betätigung im Luftfahrtverband auf eine breitere Basis zu stellen **und vor allem die Pflege des Motorflugsportes zu ermöglichen.** Es ist zunächst daran gedacht, ein Leichtflugzeug zu erwerben und damit die Motorfliegerei zu betreiben. Da der Reinertrag des Flugtages kaum ausreichen dürfte, sind prominente Persönlichkeiten um Spenden für die Ziele des Luftfahrtverbandes gebeten worden. Oeffentliche Gelder dürfen für Flugzeuge mit Rücksicht auf entsprechende Bestimmungen des Versailler Vertrages nicht zur Verfügung gestellt werden, sodaß der Luftfahrtverband darauf angewiesen ist, auf diesem Wege vorzugehen.

In Gleiwitz soll sodann eine Fliegerschule eingerichtet werden,

die von Flugzeugführer Bech, Gleiwitz, ehrenamtlich geleitet werden soll. In dieser Fliegerschule sollen **Flieger ausgebildet werden, die dann Gelegenheit haben, auf den vorhandenen Flugzeugen jährlich die vorgeschriebenen 2500 Kilometer zu fliegen,** die für Piloten mit dem A-Schein vorgeschrieben sind. Die Kosten für die Ausbildung können niedrig gehalten werden, weil der Unterricht unentgeltlich erteilt wird und nur Betriebsstoffkosten und Maschinenkosten aufzubringen sind. Derartige Fliegerschulen von Luftfahrtvereinen sind bereits in Bonn und Köln. Das Schulgeld soll 700 bis 800 Mark betragen.

Die

Organisation des Flugtages

am 4. Mai hat der Vorsitzende der Gleiwitzer Ortsgruppe des Luftfahrtverbandes, Hanke. Ein reichhaltiges Programm wird sich am 4. Mai, um 14,30 Uhr beginnend, in lückenloser Folge abwickeln. Zunächst startet eine Stafette von Läufern, Motorradfahrern, Radfahrern, Flugzeugen und Reitern. Die Läufer legen in drei Abteilungen einen Weg von 2500 Meter zurück, die Radfahrer nehmen die gleiche Strecke in drei Staffeln, dann **übernehmen die Flugzeuge die Stäbe, fliegen in einem großen Umkreis über Schönwald zurück über die Gleiwitzer Grube und überreichen dann die Stäbe den Reitern.** Schutzpolizei und der Stadtverband für Leibesübungen haben sich für diese Stafette zur Verfügung gestellt. Dem Sieger winkt eine Bronzestatue des Ikarus auf einem Marmorsockel. Die nächsten Darbietungen sind: Postbeutelabwurf und Ballonrammen. Dann folgt eine Reiterquadrille, geritten von der Schutzpolizei Gleiwitz, ein Luftturnier, geflogen von den Fliegern Haack und Schwartz, die Vorführung der kleinsten Motormaschine Deutschlands und

ein Fallschirmwettbewerb,

an dem sich sieben Fallschirmabspringer beteiligen. Während der Darbietungen finden Passagierflüge auf zwei Verkehrsflugmaschinen statt. Außer diesen beiden Verkehrsflugzeugen beteiligen sich sechs Sportflugzeuge an dem Flugtag. Der Absprung bei dem Fallschirmwettbewerb erfolgt aus einer Höhe von 400 Meter. Die Fallschirmabspringer sollen in einem Kreis, der einen Durchmesser von 150 Meter hat, landen. Sieger sind diejenigen, die dem Zentrum dieses Kreises am nächsten kommen. Die ersten drei Sieger werden prämiiert.

Pflichtkarten müssen bis heute abend 7 Uhr abgeholt sein.

*

Schauburg. Ab heute läuft der Film „Bobby als Benzinjunge" mit dem jüngsten Filmstar der Welt Bobby Burns sowie Ruth Weyher und Livio Pavanelli. Außerdem ein Schauspiel in 6 Akten betitelt „Landung im Paradies" mit Billie Dove und Rod la Roque. — Deulig-Woche.

UP.-Lichtspiele. Der Groß-Tonfilm „2 Herzen im ¾-Takt" ist nochmals verlängert worden, und zwar bis einschließlich Sonntag. — Am Sonnabend, nachmittags 2 Uhr und Sonntag, vormittags 11 Uhr, läuft dieser Tonfilm auch in einer besonderen Jugendvorstellung.

Capitol: Den Roman „Die Drei um Edith" bringt uns das Capitol heute als deutschen Großfilm mit hervorragender Besetzung. Camilla Horn spielt die Lady Edith Trent, in den anderen Hauptrollen sehen wir Jack Trevor, Gustav Dießl, Emil Sandrock und Paul Hörbiger. Der andere Großfilm des interessanten Capitol-Programms, der große Kriminalfilm „Der Schrecken von Piccadilly" ist nach dem berühmten Stück von Edgar Wallace „The Terror" entstanden. Kulturfilm und Wochenschau leiten das Programm ein.

Peiskretscham

* **Kath. Kirchenchor.** In der Monatsversammlung wurde beschlossen, am 11. Mai einen Ausflug nach Tworog zu unternehmen. Es soll dabei die Operette „Die Winzerliesel" zur Aufführung gelangen.

Für Freitag ist bei südwestlichen Winden mit heiterer Witterung zu rechnen, vereinzelt bewölkt, teils Niederschläge; Temperaturen unverändert.

Verkehrswünsche der Gleiwitzer Kaufmannschaft

Generalversammlung des Vereins selbständiger Kaufleute

(Eigener Bericht)

Gleiwitz, 24. April.

Die Generalversammlung des Vereins selbständiger Kaufleute Gleiwitz wurde von dem ersten Vorsitzenden, Kaufmann Kareski, mit einer Begrüßung eröffnet, worauf alsbald Verkehrsfragen zur Erörterung gelangten. Der

Vorsitzende Kareski

ging zunächst auf die Gleiwitzer Autobuspolitik ein. Hierauf teilte er mit, **daß der zwischen Ujest und Gleiwitz verkehrende Autobus nicht über die Oberwallstraße fahren darf.** Mit Rücksicht auf die Schüler und Schülerinnen, die mit diesem Autobus ankommen, war beantragt worden, daß der Autobus nicht durch die Niederwallstraße, sondern durch die Oberwallstraße fahren soll. Die Stadt Gleiwitz hat das abgelehnt, weil sie eine Beeinträchtigung ihres Autobusverkehrs befürchtet. Fernerhin besteht der Plan,

eine Autobuslinie über Deutsch-Zernitz, Smolnitz und Kieferstädtel nach Rauden zu führen,

aber hier widersetzt sich die Ueberlandbahnen GmbH. dem Plan. **Gegen eine Autobuslinie nach Tost erhebt die Reichsbahn Einspruch. Da die Stadt sich weigert, den von Ujest kommenden Autobus über die Oberwallstraße fahren zu lassen,** bat der Vorsitzende die anwesenden Stadtverordneten, gegen diese Verkehrspolitik der Stadt Gleiwitz vorzugehen.

Rechtsanwalt Dr. Kohn

erstattete sodann als Syndikus des Vereins den Geschäftsbericht über das vergangene Jahr. In Gleiwitz hat sich der allgemeine wirtschaftliche Niedergang für die Kaufmannschaft besonders scharf ausgewirkt. Hinsichtlich der Tätigkeit des Vereins teilte Dr. Kohn mit, daß **Verhandlungen wegen der Gewerbesteuer, der Berufsschulbeiträge und anderer kommunaler Lasten stattgefunden haben.** Der Verein hatte Verhandlungen mit der Baupolizei zu führen, verhandelte mit dem Polizeipräsidium in der

Frage der Geschäftszeit

und arbeitete eng mit der Handelskammer und dem bei ihr bestehenden Ausschuß kaufmännischer Vereine zusammen. Ebenso wurde auch mit dem Landesverband des Schlesischen Einzelhandels und der Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels Fühlung gehalten.

In der Frage der Verkehrsförderung wurde in einer Aussprache eine Reihe von Anregungen gegeben.

Stadtv. Kaufmann Dziendziol

schlug vor, **eine Protestversammlung gegen die Verkehrspolitik der Stadt Gleiwitz zu veranstalten.** Auch durch das Stadtparlament müsse versucht werden, auf die Verkehrspolitik einzuwirken. In der Frage der Berufsschulbeiträge müsse dadurch eine Erleichterung der Lasten ermöglicht werden, daß das Ortsstatut so abgeändert wird, daß nicht alle, sondern nur die erwerbstätigen Jugendlichen die Berufsschule besuchen. Der Magistrat werde sonst mit dem Antrag kommen, die Berufsschulbeiträge erheblich zu erhöhen. Der Redner kritisierte ferner die Zusammensetzung der Handelsschulkuratorien und verlangte, daß die Kaufmannschaft in diesen Kuratorien besser vertreten ist.

Stadtv. Kaufmann Dombrower

schlug als Werbemaßnahme vor, ein Plakat herauszubringen, das unter dem Titel **„Oberschlesier, kauft in Oberschlesien"** verhindert, daß starke Käuferkreise nach Breslau abwandern, um dort einzukaufen. In dem Plakat müsse zum Ausdruck kommen, daß die Käufer in Oberschlesien die gleiche Auswahl und die gleichen Preise finden wie in Breslau. Der Vorsitzende erklärte, daß diese Aufgabe dem Oberschlesischen Verkehrsverband zufalle und daß er dort diese Anregung geben werde.

Nachdem von Kaufmann Leschziner jr. der Kassenbericht erstattet worden war, wurde ihm von der Versammlung Entlastung erteilt. Die Vorstandswahl erbrachte die Wiederwahl des ersten Vorsitzenden, Kaufmanns Kareski, und die Wahl von Zeitungsverleger Eginhard Neumann als stellvertretenden Vorsitzenden, Kaufmann Leschziner als Schatzmeister, Kaufmann Adolf Lange als Schriftführer und der Kaufleute Badrian und Reichelt als Kassenprüfer. Als Beisitzer wurden die Kaufleute Kohn, Dombrower, Dziendziol, Freund, Förster, Goldberg, Kleczewski, Laufer, Lenczinski, Lange, Martynus, Iberschär, Willimski, Kodron, Baron, Simenauer, Grund und Beck gewählt. In den Verkehrsverein wurden Dziendziol und Bobrowski delegiert.

Rechtsanwalt Dr. Kohn berichtete dann über den Stand der

Tarifverhandlungen,

die gegenwärtig vor dem Arbeitgeberverband in Beuthen geführt werden, und in denen noch zahlreiche Bestimmungen zu klären sind, bevor die Verhandlungen abgeschlossen sein werden. Aus der Versammlung heraus wurde angeregt, daß der Unterricht in der Berufsschule nicht gerade auf die Hauptgeschäftsstunden ausgedehnt

wird. Der Vorsitzende teilt mit, **daß eine Aenderung gegenwärtig nicht möglich ist, weil die Berufsschule sehr unter der Raumnot zu leiden hat.** Sobald der Neubau der kaufmännischen Berufsschule errichtet ist, **für den die Regierung bereits 250 000 Mark bewilligt hat,** werden sich die Verhältnisse ändern.

Hindenburg

* **Unterhaltungsabend.** Der Agnesverein im Stadtteil Zaborze veranstaltete am Sonntag mit der dortigen Jungfrauenkongregation zusammen bei Hertzel ihren Mitgliedern einige frohe Stunden. Erzpriester Bennek hielt die Begrüßungsansprache. Volkstänze und Lieder wechselten ab. Dann wurde das Märchenspiel „Der Schweinehirt" gegeben und ein Reigen „Jung und alt" aufgeführt, der recht viel Heiterkeit auslöste.

* **Eine Arbeitsgemeinschaft** sämtlicher katholischer weiblicher Vereine von St. Andreas wurde am Mittwoch abend bei Schwerdtner gegründet. Oberkaplan Moschek gab den Verteilungsplan des Pfarrsaals bekannt, worauf eine Besprechung über die am 23. Juni anläßlich des 25jährigen Priesterjubiläums des neuen Pfarrers Zwior stattfindenden Feierlichkeiten stattfand.

\- **Der Kaiser von Amerika.** Heute einmalige Aufführung der politischen Komödie von Bernhard Shaw „Der Kaiser von Amerika".

* **Was die Hausfrau zahlte.** Der gestrige Wochenmarkt zeigte ein lebhafteres Bild sowohl in Angebot wie Nachfrage. Es kosteten: Weißkohl 10, Rotkohl 20, Wirsingkohl 20, Grünkohl 25, Spinat 20 und 25, Salat 5 und 10, Zwiebeln 2 Pfd. 15, Radieschen 10 und 25, Gurken 60 bis 70, Tomaten 70, Spargel 1,20 bis 1,50, Kartoffeln 2,—2,20 Mark je Ztr., Kartoffeln neue 3 Pfd. 1,—, Zitronen 3 Stck. 10, Apfelsinen 5 bis 10, Bananen 2 Stck. 25, Kochäpfel 20 bis 25, Speiseäpfel 30 bis 50 Pfg. — Landbutter 1,60—1,70, Molkereibutter 1,80, Eier 8—10 Pfg. Weißkäse 30 und 40 Pfg. — Schellfische 40, Kabeljau 40 und 50, Goldbarsch 60, Schollen 70, Bleie 40 bis 70 Pfg. — Rindfleisch 70 und 80, Schweinefleisch 90—1,00, Kalbfleisch 1,— bis 1,20, Speck frisch 1,—, Speck geräuchert 1,20 Mark. — Gänse 6,50—7,00, Hühner 3,— bis 4,— Mark, Tauben 0,75—2,—, Enten 4,— bis 4,50, Puten 9,— bis 12.— Mark. Gänse geschlachtet 8,50, Hühner 3,50—3,75, Tauben 0,80—1,00, Enten 4,50 Mark. Angeboten wurden: über 100 Stück Ferkel zum Preise von 30—50 Mark, 4 Mittelschweine 70—90 Mark. Der Schweinemarkt findet auf dem freien Platz an der Wilhelmstraße, Ecke Hatzfeld-Straße statt, worüber in den Käuferkreisen noch Unklarheit herrscht.

Groß Strehlitz

* **Operetten-Aufführung.** Das Operettenensemble des Oppelner Stadttheaters wartete am Mittwoch abend mit der 3aktigen Operette „Olly-Polly" auf und erwarb sich einen ehrlichen Erfolg.

* **Wenn sich ein Auto überschlägt.** Am Bahnübergang der Oppelner Chaussee überschlug sich das Auto des Kaufmanns Broll aus Beuthen und zertrümmerte. Die Insassen kamen mit dem Schrecken davon.

Verwaltungsbericht zum Gleiwitzer Etat

Es soll gespart werden

(Eigener Bericht)

Gleiwitz, 24. April.

Der Magistrat hat nunmehr den Verwaltungsbericht des Oberbürgermeisters zu dem Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1929/30 herausgegeben, aus dem wir die interessantesten Fragen kurz berühren, ohne schon heute dazu Stellung zu nehmen.

Aus dem umfangreichen Bericht geht hervor, daß **sich die wirtschaftliche Lage der Stadt Gleiwitz im vergangenen Jahr sehr ungünstig entwickelt hat.** Die

sinkende Wirtschaftskonjunktur

hat sich auch auf die Kommunalverwaltung stark ausgewirkt. Gas und Wasserverbrauch sind leicht gestiegen, haben jedoch nicht die Steigerung erreicht, die erwartet worden war.

Der Autobusbetrieb hat einen erheblichen Rückgang erfahren, und **dieser vorübergehende Ueberschußbetrieb hat gegenwärtig mit einem Zuschuß von 35 000 Mark jährlich zu rechnen.** Der Magistrat hat eine Reihe von Maßnahmen eingeleitet, um zu sparen. (Wie oft hat man dies schon der Bürgerschaft versprochen!) Diesen Sparmaßnahmen ist u. a. auch das Stadion zum Opfer gefallen, das kurz vor seiner Vollendung still gelegt werden mußte. Die Ausgaben sind im allgemeinen, soweit irgend angängig, eingeschränkt worden. Im Verkehrsamt wurde das Reisebüro abgebaut, die Stadtreklame wurde gestrichen und **für den Fremdenverkehr hat die Stadt Gleiwitz im ganzen nur etwa fünfhundert Mark ausgegeben.** Für die nächste Zeit sind, und zwar nach Erledigung der Etatsberatung, eine Umänderung des Geschäftsverteilungsplanes und verschiedene andere Aenderungen innerhalb der Verwaltung geplant.

Die Fehlbeträge der Jahre 1924 bis 1929 haben sich nunmehr auf insgesamt 1 337 112 Mark herausgestellt.

Der Bezirksausschuß hat eine Defizitanleihe von 1 200 000 Mark genehmigt. Der Fehlbetrag für 1930 ist bei Aufstellung des Etats unter der Voraussetzung, daß die vorjährigen Steuerzuschläge beschlossen werden, auf 237 500 Mark veranschlagt worden, für die von vornherein keine Deckung vorhanden war. Die Berichte der einzelnen Dezernate gaben ein sehr eingehendes Bild von der

Entwicklung der Lage,

insbesondere läßt der Bericht des Wohlfahrtsamtes erkennen, **daß die Erwerbslosigkeit und Wohnungslosigkeit sich stark vergrößert haben.** Als Hauptursachen für die Zunahme der Wohlfahrtslasten wird der allgemeine Verfall der oberschlesischen Wirtschaft durch den Krieg, der Niedergang durch die Nachkriegserscheinungen und die Teilung Oberschlesiens, die Schädigungen durch den Zollkrieg, die ausgebliebene Hilfe auf dem Gebiet des Verkehrswesens und der Frachttarife und die ausgebliebene Entschädigung für die oberschlesischen Teilungsschäden angeführt. Zusammenfassend kommt der Verwaltungsbericht zu dem Schluß, daß die **kommenden Aufgaben lediglich sich auf Abbau, Rationalisierung und Kontrolle erstrecken,** während der eigentliche Kern der Selbstverwaltung, der initiativ-produktive Fortschritt, zurücktreten muß.

Hindenburger KKV. warnt!

Der Handelsvertrag ruiniert die Kaufmannschaft

(Eigener Bericht)

Hindenburg, 24. April.

Der Katholische Kaufmännische Verein Hindenburg hielt am Donnerstag abend im Hotel Monopol seine Generalversammlung ab. Nach Erledigung der übrigen Tagesordnung berichtete Kaufmann Januschowski über die Sitzung des Kleinhandelsausschusses der kaufmännischen Vereine Oberschlesiens in Oppeln. Besonders interessant waren seine Ausführungen über die **Auswirkungen der polnischen Handelsvertrages auf den oberschlesischen Handel.**

Kaufmann Egmont Fröhlich als 1. Vorsitzender berichtete dann über ein Rundschreiben des Oberschlesischen Gauverbandes bezüglich der katholischen Feiertage und des Offenhaltens der Geschäfte an diesen. Die Feiertage Mariä Lichtmeß am 2. Februar und Mariä Verkündigung am 25. März sind aufgehoben, während für die anderen Feiertage, Erscheinung des Herrn am 6. Januar, Peter und Paul am 29. Juni, Allerheiligen am 1. November und Mariä Empfängnis am 8. Dezember eine Einigung mit den anderen Verbänden angeraten wird. Seitens der Handelskammer wurde mitgeteilt, daß in diesem Frühjahr insgesamt 425 Lehrlinge, darunter 18 aus Hindenburg, die Prüfung bestanden haben.

Am 22. Juni findet in Kandrzin eine Sitzung der Vorstände sämtlicher katholischen Verbände statt. Der Vorsitzende teilte mit, daß laut einer gerichtlichen Entscheidung der Name Debewa gelöscht werden muß. Bezüglich der Auswirkung des Polenabkommens, das sich für Hindenburg besonders verhängnisvoll auswirkt, machte Stadtrat Dr. Hübner beachtliche Ausführungen. **Seit dem 1. Januar sind in Hindenburg nicht weniger als 1200 Bergarbeiter** (Ausländer nicht inbegriffen) **entlassen worden,** die zunächst **vom Arbeitsamt** nach den gesetzlichen Bestimmungen sechs Monate lang Arbeitslosenunterstützung empfangen, die aber nach Ablauf der sechs Monate dem Wohlfahrtsamt zur Last fallen müssen, wenn sie nicht der Krisenfürsorge überwiesen werden können. Nun ist aber für den Bergbau bezw. die Bergarbeiter die Krisenfürsorge ausgeschlossen. **Der Verein** beschloß darum, durch den Vorstand **eine Eingabe an die Handelskammer zu machen, daß diese Bergarbeiter der Krisenfürsorge überwiesen werden.** Im März waren nicht weniger als 18 000 bis 19 000 Bergarbeiter gezwungen, zwei Feierschichten einzulegen. **Das bedeutet eine Summe von über einer Million Lohnausfall, die sich naturgemäß sehr stark im Hindenburger Geschäftsleben fühlbar machen muß.** Die Vorstandswahl wurde getätigt; in der Hauptsache wurde der Vorstand wiedergewählt.

Protest-Kundgebung der Zaborzer Katholiken

(Eigener Bericht)

Hindenburg, 24. April.

Gestern abend fand im großen Saale des Stadtrestaurants Zaborze eine große Kundgebung der Katholiken gegen die grausamen Christenverfolgungen in Sowjetrußland statt. Der Saal war überfüllt. Eingeleitet wurde der Abend durch Vorträge des Cäcilienvereins St. Franziskus: „Ave Maria" und „Du bists, dem Ruhm und Ehre gebühret". Sodann begrüßte Erzpriester Bennek die Anwesenden, worauf der Kirchenchor noch die „Bitte an St. Raphael" sang. Nach dem allgemeinen Gesang der Papsthymne hielt Oberstudiendirektor Schleupner einen Vortrag, in dem er die furchtbaren Zustände in Sowjetrußland schilderte. Hierauf wurde folgende Entschließung angenommen:

„Die Katholiken der 32 000 Seelen zählenden Pfarrgemeinde St. Franziskus in Hindenburg-Zaborze protestieren gegen die unzähligen Greuel der Gotteshasser in Rußland, die an den wehrlosen Christen in furchtbarer Weise ausgeübt werden. Wir verlangen einig mit dem erwachten Weltgewissen der gesitteten Völker sofortige Einstellung aller weiteren Unterdrückungen der Gläubigen und Gewissensfreiheit in Rußland, damit dem gequälten russischen Volke der furchtbare Kreuzweg der Verfolgung in einer Auferstehung zu Gottesglauben, Nächstenliebe und Bruderfrieden mündet und die Menschheit vor dem alle wahre Kultur vernichtenden Bolschewismus gerettet wird."

Erzpriester Bennek dankte dem Redner für seine mit großem Beifall aufgenommene Rede.

Ratibor

* **Städtisches Realgymnasium und Reform-Realgymnasium.** Mit Beginn des neuen Schuljahres sind Studienrat Henking und Studienassessor Wißmann in das Lehrerkollegium neu eingetreten.

* **Einbrecher an der Arbeit.** Seit ungefähr vier Wochen, nachdem einige berüchtigte Einbrecher auf freien Fuß gesetzt wurden, vergeht kein Tag, an dem nicht Einbrüche der Kriminalpolizei gemeldet werden. Am 23. April, früh gegen 5 Uhr, wurde in der Wohnung des Rektors i. R Firchau ein Einbruch verübt. Der Dieb gelangte mittels Nachschlüssels in die Küche und durchwühlte dort alle Behältnisse. Durch das Geräusch wurde Frau Rektor Firchau wach. Als sie nach der Ursache sehen wollte, verschwand der Dieb, ließ aber im Hausflur zwei Damenhandtaschen liegen, die jedenfalls von einem anderen Diebstahl herstammen. — In der Donnerstag-Nacht brachen Diebe in das Haus des Polizei-Hauptwachtmeisters Dombek auf der Marienstraße im Stadtteil Ratibor 2 ein, erbrachen den Keller und stahlen aus demselben ein Herrenrad. Sie entkamen damit unerkannt..

Bekenntnis der Baronin de Brionne

Roman von Liesbet Dill

44) (Nachdruck verboten).

„Frauen wollen geliebt und nicht verstanden werden", sagte mein Mann. „Wenn sie darüber klagen, daß sie kein Verständnis bei ihrem Manne finden, so hat das tiefere und meist erotische Gründe." Er führte das an einigen Beispielen von Ehen seiner früheren Studiengenossen aus, ohne Namen zu nennen . . . Rein persönlich sprach er davon, und es klang alles sehr überzeugend . . .

Man fragte mich endlich auch, was ich von der Liebe hielte?

Ich schaute in den dämmrigen Garten hinaus. Um die mattschimmernde Laterne flatterte ein Schwarm Nachtfalter, die das Licht unwiderstehlich anzog und die mit ihren ermatteten Flügeln immerzu gegen das Glas stießen, bis es ihnen gelang, in den ersehnten Lichtkreis zu gelangen, um dann mit angesengten Flügeln hinabzustürzen.

„Ich habe keine Ansichten über Liebe", sagte ich. „Ich beziehe solche, wie es sich gehört, von meinem Mann. Ich kann nur das eine mit Bestimmtheit sagen: ich kann nicht lieben, wo ich nicht vertrauen kann . . ."

Es war einen Augenblick still auf der Veranda. Das rote Licht der Ampel goß einen milden, verklärenden Schimmer über die Köpfe der Herren, die roten Punkte der Zigaretten glühten. Ich sah plötzlich alles in flammendes Rot getaucht. Alle schienen den Atem anzuhalten und niemand wollte das erlösende erste Wort sprechen. Ich sah niemand an, auch Egon nicht, aber ich fühlte, daß ich mich mit diesem Wort in dieser Stunde von ihm trennte. Ich empfand, daß er mir entglitt und ich ihn nicht mehr halten könnte. Deutlich, wie man manchmal am Tage träumt, sah ich ihn in einer langen Allee gehen, die nicht zu enden schien, er entfernte sich immer weiter von mir, bis ich ihn aus den Augen verlor.

Ich war Meta dankbar, die auf einem silbernen Tablett die fertigen Zigaretten herumreichte, als wäre nichts geschehen.

*

Die Badezeit war zu Ende, Regen und Sturm setzten ein, die letzten Gäste begannen aufzubrechen, der Strand lag verödet, und die verwitterte Alte, die in ihrem sturmumheulten, kleinen Häuschen hinter den aufgetürmten Badeanzügen thronte, prophezeite, das Wetter hielte nun so an.

Frau Meta war im Strandschloß als letzter Gast übriggeblieben. Das Kurhaus war bereits mit Brettern zugenagelt, und in den kleinen, leeren Villen trieb der Seesand über die kümmerlichen Ranken der verregneten Kapuziner.

Meta sprach immer noch nicht von ihrer Abreise, sie wollte den Ausgang ihres Prozesses hier erwarten.

Der erste Oktober rückte näher. Geldsorgen quälten mich. Himmelreich begann zu drängen, und ich besaß immer noch nicht mehr, wie die sechshundert Mark, die ich in meinem Schreibtisch wie einen Schatz hütete.

Frau Meta hatte sich eine Menge neuer Toiletten in Düsseldorf arbeiten lassen, sie trug bereits Winterhüte. Ich trug dieselben Toiletten, Hüte und Pelze.

Aus Furcht, von dem Geld abzubröckeln, wagte ich nicht, mir etwas zu kaufen. „Du kannst nicht verlangen, daß ich auf meine alten Tage baumwollene Handschuhe trage und dritter Klasse fahre", hatte Mama geschrieben. Es war der einzige Luxus, den sie sich gestattete, erster Klasse zu reisen und selbst nachts zartfarbene, dänische lange Handschuhe zu tragen. Auf den Gedanken, zweiter Klasse zu fahren, war sie nie gekommen. Es wäre vielleicht besser gewesen, wenn wir uns daran rechtzeitig gewöhnt hätten. Ich war fest entschlossen, nach Danzig hinüberzufahren, um meinen Schmuck zu verkaufen. Jedoch Metas Augen entging nichts, und sie hätte sicher darauf bestanden, mich zu begleiten. Sie sprach oft davon mit mir hinüberzureisen, um einmal wieder „Trottoir unter die Füße" zu bekommen.

Der Termin rückte mit jedem Tag näher . . . Ich sah mich schon vor Gericht erscheinen, verhört von dem langen, hageren Amtsrichter, und die Referendare spitzten die Ohren und blätterten neugierig in den Akten.

Der Gedanke an Rislo kam mir. Ich hatte ihn lange nicht mehr gesehen. Aber in seinem Haus am Meer waren die Läden herabgelassen. Seit diesem Frühjahr befand er sich auf einer Weltreise . . . Ich wollte an ihn schreiben, aber gerade, weil ich wußte, daß er sich mir in jeder Lage bereitwilligst zur Verfügung stellen würde, zerpflückte ich meinen Brief langsam wieder in kleine Stückchen Und ich kehrte wieder zu dem letzten Mittel, der Reise nach Danzig, zurück. Ich wartete nur auf Metas Abreise . . . Unsere Wünsche aber begegneten sich nicht.

„Ja, ich glaube, ich muß hier überwintern", sagte sie lachend zu den Herren, die sie bedrängten, doch nicht fortzugehen.

„Ich habe dieses Jahr so gar keinen Schneid auf Düsseldorf!" Sie warf einen Blick nach mir herüber, aber ich stellte mich taub.

Schmettau schlug ihr vor, sich eine geeignete Wohnung in der Stadt zu nehmen. Er wollte ihr behilflich sein. Aber Egon warf ein, daß es hier keine derartigen Wohnungen gebe. Das Haus Himmelreich kam wegen seiner Leere in Frage, wurde aber wegen seines Rufes verworfen.

„Mein Haus in Düsseldorf ist so kalt", erklärte sie, „ich muß Dienstpersonal nehmen, und das alles vor Weihnachten! Das ist so unbequem!"

Natürlich! Die Herren fanden das auch. Egon, der mein Schweigen mit nervös zuckenden Augenbrauen beobachtete, marterte einen Stuhl in seinen Händen. Ich glaube, er hätte mich erwürgen können vor Zorn, daß ich schwieg.

Sobald wir allein waren, nahm er das Thema wieder auf. Im Zimmer auf und ab wandernd, meinte er, es sei nicht mehr wie unsere Pflicht, ihr unsere Fremdenzimmer anzubieten.

Dem erlaubte ich mir nicht beizupflichten. Vielleicht ist es unedel von den Menschen, daß sie dem den Vorzug geben, der sich selten macht und abreisen will. Meta aber wollte nicht abreisen und ich begann zu finden, daß sie unsere Gastfreundschaft genügend beansprucht hätte.

Egon brauste auf, er warf mir Ungastlichkeit und Undankbarkeit vor. „Du kannst viel von dieser Frau lernen", setzte er hinzu, „und mußt zugeben, daß wir einen sehr erfrischenden Sommer durch sie erlebt haben . . ."

Das könnte ich allerdings nicht bestreiten.

„Ihr Rheinländer habt ja keine Ahnung von Gastlichkeit", pflegte Egon mir vorzuwerfen, wenn ich seine Verwandten, Familien mit Kindern, Bonnen und Bedienten, die wochenlang als meine Logiergäste bei uns hausten, lästig zu finden begann und mich dagegen wehrte, daß die auswärtigen Jagdgenossen unser Haus als Hotel betrachteten, in dem sie natürlich unangemeldet jederzeit absteigen konnten . . .

Meinen Freunden hätte ich mein Haus jeden Tag gern geöffnet, mich hungerte nach Menschen, die mir etwas geben konnten, nach meiner Welt, in der ich aufgewachsen war. Egons Verwandte indessen, von denen ich weder einen Dienst, eine Anregung noch einen Genuß erwartete, konnten mir keinen Ersatz bieten, nicht einmal für die Zeit, die ich mit ihnen verschwendete. „In meinem Haus sind mir meine Freunde jederzeit willkommen, dazu halte ich mir die Bedienten", sagte Egon.

Eines Nachmittags bat mich Meta, nach dem Strandschloß zu kommen, um ihr Pelze aussuchen zu helfen, die ihr der Kopenhagener Pelzfabrikant geschickt.

Es war ein regnerisch düsterer Tag. Der Himmel war von grauen Wolken überzogen, durch welche die sinkende Sonne glänzte. Die Bäume in der Dünenstraße bogen sich im Wind. Die Fenster der Fischerhäuschen klapperten, die Türen flogen, wenn jemand aus dem Hause trat, weit auf und schlossen sich mit festem Knall, als würde dort geschossen. Im Sturmwind flatterten die Markisen der letzten Strandkörbe, die noch stehen geblieben waren. Die meisten hatte der Sturm umgeworfen, einige trieben im Meer. Um die Buden der Kinder spielte das Meerwasser, und der Tang hing in grünen triefenden Fäden wie Nixenhaar von den Treppen.

Bleigrau glänzte das Meer, unheimlich, düster. Es sah aus, als sei mit einemmal Winter, unter dieser grausigen, eisigen Beleuchtung schienen die festen weißen Schaumwellen Eisberge. Der leuchtende Sand des Strandes schimmerte wie Schneefelder. Die Straßen, die einsamen Promenaden, der Strand, alles war verödet.

Das ganze Meer blitzte wie von Tausenden kleiner Messerklingen, es sah gefährlich aus, und kein einziges Segel hatte sich hinausgewagt. Unaufhörlich kamen die hohen Wogen mit Brausen und Rollen an das Ufer und verzischten zwischen den Bohlen.

Während wir auf Metas Zimmer Blaufüchse und Sealmäntel probierten, zog ein Gewitter herauf. Das Meer, der Himmel und die Landschaft wurden auf einmal schwarz. Es war unmöglich, nach Hause zurückzukehren. Ich wußte, daß Egon es mit unseren neuen Schecken sehr genau nahm, und so ließ ich telephonieren, ich bliebe über Nacht im Strandhotel.

Egon war einverstanden und ließ sagen, er käme morgen, mich abzuholen.

(Fortsetzung folgt.)

Rosenberg und Kreis

* **Eine schwere Bluttat findet ihre Sühne.** Vor dem hiesigen Amtsgericht hatte sich der Arbeiter Richard Gabrisch aus Radau-Lenke wegen gefährlicher Körperverletzung und Uebertretung der Straßenverkehrsordnung zu verantworten. Der Anklage lag folgender Tatbestand zugrunde. Im März war der Angeklagte in der Dunkelheit auf seinem unbeleuchteten Fahrrade gefahren und hatte dadurch einen Zusammenstoß mit einem ihm begegnenden Gastwirt verursacht. Bei der folgenden Auseinandersetzung hatte der Angeklagte plötzlich sein Messer gezogen und auf den Gastwirt eingestochen, sodaß dieser schwer verletzt zusammenbrach. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu sechs Monaten Gefängnis wegen gefährlicher Körperverletzung und zu 5 Mark Geldstrafe wegen Uebertretung der Straßenverkehrsordnung. Der Vertreter der Anklage hatte ein Jahr Gefängnis und eine Woche Haft beantragt.

Kreuzburg

* **Das Bankauer Gut verpachtet.** Das dem verstorbene Rittergutsbesitzer Grafen Bethusy-Huc gehörige Rittergut ist ausschließlich des Forstes und Sägewerkes an den Gutsbesitzer Scholz aus Posen für 75 000 Mark jährliche Pachtsumme verpachtet worden.

Oppeln

* **Personalnachricht.** von Flotow vom hiesigen Arbeitsamt wurde zum Direktor des Arbeitsamtes und Standtke zum stellvertr. Direktor des Arbeitsamtes ernannt.

* **Schadenfeuer.** In Gorek brach auf bisher unbekannte Weise in der Scheune des Landwirts Kochanek ein Schadenfeuer aus. In dem dort lagernden Heu und Stroh fanden die Flammen reichlich Nahrung und breiteten sich sehr schnell aus, so daß die Erntevorräte und Maschinen vernichtet wurden und die Scheune bis auf die Umfassungsmauern niederbrannte.

* **Zahlungen des Wohlfahrtsamtes.** Die Zahlung der Armenunterstützung und des Pflegegeldes findet am Donnerstag, vormittag von 8½ Uhr bis 12 Uhr in der Zahlstelle des Wohlfahrtsamtes an der Malapaner Straße, Baracken, statt.

* **Konzert im Gerichtsgefängnis.** Unter bewährter Leitung seines Dirigenten, Rendanten Titze, veranstaltete das hiesige Mandolinenorchester für die Gefangenen des Gerichtsgefängnisses ein Konzert, wobei Frl. Sterz ihre gesanglichen Künste in den Dienst der guten Sache stellte. Dem Orchester wurde für seine Darbietungen lebhafter Beifall zuteil. Strafanstaltsvorsteher Kubina dankte dem Orchester im Namen der Verwaltung für den seltenen Genuß, und erkannte dankbar an, daß sich das Orchester in selbstloser Weise den Insassen des Gefängnisses schon öfters gewidmet hat.

* **Verschönerung des Landschaftsbildes.** Eine vorbildliche Tat zur Verschönerung des Landschaftsbildes hat die Schule Chrzumczütz unter Leitung von Hauptlehrer Dohn ausgeführt. Auf den Westhängen der Chrzumczütz-Goreker Hügeln haben die Kinder der Schule während der Osterferien inmitten der Erikaheide etwa 4000 Kiefern gepflanzt, wodurch das Landschaftsbild eine Verschönerung erfährt, aber auch die Vogelwelt in Zukunft Schutz finden wird.

* **Vaterländischer Frauenverein Krappitz.** Der Vaterländische Frauenverein vom Roten Kreuz in Krappitz hat dem Verein eine Jugendgruppe angegliedert, der bereits zahlreiche Mitglieder beigetreten sind. Zur Vorsitzenden der Gruppe wurde Frl. Edith Langner gewählt.

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Kirchengemeinde Beuthen OS.

A. Gottesdienste:

Sonntag, den 27. April, 8 Uhr vorm. Frühgottesdienst: cand. theol. Michalowski. 9½ Uhr vorm. Hauptgottesdienst: P. Prof. Cramer, Hindenburg. Kollekte für kirchliche Bedürfnisse in der Gemeinde. 11 Uhr vorm.: Taufen. Donnerstag, den 1. Mai, 8 Uhr abends: Bibelstunde im Gemeindehaus: P. Lic. Bunzel.

B. Vereinsnachrichten:

Sonntag, den 27. April, 5 Uhr nachm. Jungfrauenverein.

Evang. Männer- und Jünglings-Verein:

Sonntag, den 27. April, abends 8 Uhr, Vortrag des Rechtsanwalt Dr. Hahn-Seida über „Die Verfassung der evangelischen Kirche der altpreußischen Union" im großen Saale des Gemeindehauses.

Evangel. Kirchenchor:

Montag, den 28. April, abends 8 Uhr: Sopran. Dienstag, den 29. April, abends 8 Uhr: Tenor und Baß. Mittwoch, den 30. April, abends 8 Uhr: Alt.

Gottesdienst in beiden Synagogen Beuthen OS.

Freitag: Abendgottesdienst 7 Uhr, Sonnabend: Morgengottesdienst in der gr. Synagoge 9 Uhr, in der kleinen Synagoge 8,30 Uhr. Neumondweihe 10 Uhr. Mincha in der kleinen Synagoge 3,30 Uhr. Lehrvortrag in der kleinen Synagoge 6,55 Uhr. Sabbatausgang: 7,38 Uhr. An den Wochentagen: abends 7,15 Uhr, morgens 6,30 Uhr.

Evangelische Kirchengemeinde Gleiwitz.

Sonntag, den 27. April, ½8 Uhr, Frühgottesdienst, Pastor Kiehr. ½10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Abkündigung der Verstorbenen, Pastor Albertz, 11 Uhr: Kindergottesdienst, Pastor Kiehr. In Zernik: 8 Uhr: Gottesdienst, Pastor Schmidt. Donnerstag, den 1. Mai, abends 8 Uhr: Bibelstunde im Augusta-Viktoria-Haus, Pastor Kiehr, im Gemeindehaus, Bogenstraße, Pastor Schmidt.

Evangel.-luth. Kirche Gleiwitz.

Sonntag, den 27. April, 9½ Uhr: Predigtgottesdienst: Pastor Klages. — 10¾ Uhr: Kindergottesdienst. — 3½ Uhr: Predigtgottesdienst mit Feier des hl. Abendmahls in Beuthen, Evgl. Gemeindehaus, Ludendorffstr., Pastor Klages. — Montag, den 28. April, 8 Uhr: Versammlung des Jünglingsvereins (Bibelbesprechstunde). — Dienstag, den 29. April, 4 Uhr: Versammlung des Katharinenvereins (Bibelbesprechstunde).



Deutschland führt 1:0

Dr. Landmann schlägt Englands Spitzenspieler Austin
Brenn—Lee abgebrochen

Verheißungsvoller Daviscup-Start

London, 24. April.

Vor 2000 bis 3000 Zuschauern begann um 16 Uhr auf den Plätzen des Queenclubs bei London das Daviscup-Spiel der 1. Runde Deutschland — England. Zwei Stunden nach der angesetzten Zeit — Londoner Regen und Nebel hätten beinahe einen Strich durch die Rechnung gemacht — betraten Dr. Landmann und „Bunny" Austin den Platz. Dr. Landmann beginnt ruhig und sicher mit Aufschlag. Austin wurde sichtlich nervös.

Er geht ununterbrochen ans Netz, wird aber von Landmann meisterhaft passiert.

Der deutsche Doktor spielt nur von der Grundlinie, wagt sich nur selten ins Mittelfeld und gar nicht ans Netz. **Er placiert todsicher die Linien entlang und hetzt den Engländer hin und her.** 6:4, 8:6. Die beiden ersten Sätze für den Deutschen. Selbst die Landsleute Austins, die objektiv der hervorragenden Leistung Landmanns Beifall spenden, glauben nun an einen schnellen Sieg des deutschen Vertreters. Aber es kommt anders. Landmanns Aufschlag wird zusehends schwächer, obwohl der Deutsche 4:3 führt, holt Austin auf „4 beide" auf. Seine Netzattacken glücken endlich. 6:4 an den Engländer geht der dritte Satz. Auch den nächsten Satz holt sich der unermüdlich nach vorn laufende Austin nach 3:0-Führung mit 6:4. Aber — schon wirkt der Kampf. **Der schmächtige Austin fällt bei weit ausgeholten Smashes mehrmals hin. Er scheint vollkommen erschöpft.** Dr. Landmann beginnt den fünften Satz in unerschütterlicher Ruhe. Austin führt 1:0, 2:0. Landsmann gleicht aus. Es steht 4:2 für England. Große Aufregung. Dr. Landmann kämpft wie eine Maschine und holt auf „4:4 beide" auf.

Da bricht Austin zusammen.

Anscheinend wiederum ein Krampf, wie in Deutschland gegen Brenn. Dr. Gregory eilt auf den Platz, massiert Bunny. Der Junge rafft sich noch einmal auf und verliert schnell 6:4. Damit führt Deutschland 1:0. **Landmanns überlegene Spieltaktik hat einen wichtigen, unerwarteten Punkt erobert.** (B. T.)

Das zweite Spiel zwischen Brenn und Lee mußte wegen der eingetretenen Dunkelheit beim Stande 6:4, 7:9, 6:3 für Brenn abgebrochen werden und wird morgen fortgesetzt. Am ersten Tage führt also Deutschland 1:0.

Oberschlesiens Elf gegen Slavia

Eine starke Kombination Beuthen 09—Preußen Zaborze

Dem am kommenden Sonntag stattfindenden Spiel zwischen Slavia Prag und einer oberschlesischen Auswahl-Elf wird in allen Sportkreisen riesiges Interesse entgegengebracht. Man erwartet nicht mit Unrecht einen gigantischen Kampf zwischen einer technisch hochstehenden, mit allen Finessen der Fußballkunst vertrauten Elf und einer ehrgeizigen, wenn auch mit primitiveren Mitteln kämpfenden, aus den besten Spielern Oberschlesiens zusammengesetzten Kombination. Die Gäste aus Prag scheinen, wie man hört, unseren Fußball doch stark zu unterschätzen. Sie freuen sich zwar, ihre Mannschaft in einem „unbekannten Neuland" zu zeigen, glauben aber hier leichtes Spiel zu haben. Hoffentlich werden sie sich täuschen. **Die Mannschaft, die man ihnen entgegenstellt, ist bestimmt das stärkste, was wir zur Zeit aufbieten können.** Mit einer einzigen Ausnahme steht sie so, wie wir sie schon am Dienstag morgen veröffentlicht haben und zwar:

Kurpanek (09),
Wyglendarz (Zaborze), **Urbainski** (09),
Hanke (Zaborze), **Kampa** (Zaborze), **Nowak** (09),
Pogoda (09), **Lachmann** (Zaborze), **Paluschinski** (09), **Schatton** (Neiße), **Pryssok** (09).

Als Ersatzleute stehen Clemens (Zaborze), Rösinger und Malik II (09) zur Verfügung. Die gesamte Hintermannschaft ist ohne jeden Tadel. Sie muß in dieser Besetzung in ganz Südostdeutschland als die stärkste angesprochen werden. In der Läuferreihe hat man den Mittelläuferposten dem Zaborzer Kampa übertragen. Kampa hat zwar in den letzten Spielen nicht mehr die große Form vergangener Zeiten gezeigt, doch kann man dies vielleicht auf eine gewisse Depression zurückführen. Fest steht jedenfalls, daß der Zaborzer stets zuverlässig in großen Spielen war und durch seinen nimmermüden Eifer schon manche Schlacht mit gewinnen half. Seine Nebenleute Hanke, der ja schon repräsentative Ehren genoß und Nowak werden bestimmt ihren Mann stehen. Der Sturm, das Schmerzenskind aller oberschlesischen Mannschaften, scheint diesmal besonders geschickt zusammengestellt zu sein. Besonders viel versprechen wir uns von dem Angriffsführer Paluschinski, dessen wertvolle Kraft an dieser Stelle vielleicht noch vorteilhafter in Erscheinung treten wird, als es im Lauf möglich gewesen wäre. Unter seiner Führung werden sich die flinken Verbindungsleute Lachmann und Schatton bestimmt wohl fühlen. Schatton war in Breslau beim Nerzkursus die große Entdeckung. Wir sind gespannt, welche Fortschritte der ehemalige Gleiwitzer gemacht hat. Man rühmt ihm jetzt auch einen guten Torschuß nach. Die Außenstürmer Pogoda und Pryssok sind in ihrer Vereinsmannschaft außerordentlich erfolgreich gewesen. Hoffentlich zeigen sie sich auch einer großen Aufgabe voll gewachsen. Hat Pryssok seine schwache Form wieder überwunden, dann dürfte er mit seinen schnellen Flankenläufen und dem Bombenschuß der gegnerischen Verteidigung schwer zu schaffen machen. Versagt er aber, dann wird Clemens an seiner Stelle sicher für den nötigen Druck Sorge tragen. Gewiß haben wir noch eine ganze Anzahl von Spielern, die sicher nicht viel schwächer sind als die auserwählten, doch mit besseren Leistungen haben sie bisher auch nicht aufgewartet, sodaß man zu der neuen oberschlesischen Auswahl-Elf volles Vertrauen haben kann. Ob sie allerdings stark genug ist, einen so berühmten Gegner wie Slavia Prag erfolgreich zu bekämpfen, das wird erst der 27. April zeigen.

Die Gäste aus Prag haben bisher ihre Mannschaft noch nicht bekannt gegeben. Es ist aber anzunehmen, da sie im großen und ganzen mit ihrer Meisterelf kommen, die folgendes Aussehen hat: **Tor:** Planicka, **Verteidiger:** Zenisek, Czervicki, **Läufer:** Vodicka, Simperkly, Cipera, **Stürmer:** Junek, Soltys, Svoboda, Puc, Kratschwil.

Von dem großen Interesse, das man auch in der Anhängerschaft der Slavia dieser Fahrt nach Oberschlesien entgegenbringt, zeugt die Reise von 18 Schlachtenbummlern nach Beuthen. Alle Vorbedingungen sind also geschaffen, um den kommenden Sonntag zu einem ganz großen Ereignis für den oberschlesischen Sport werden zu lassen.

Doppelerfolg von Deichsel Hindenburg in der Tschechoslowakei

Während der Osterfeiertage weilte die Oberliga von Deichsel in der Tschechoslowakei und hatte dort zwei knappe aber verdiente Siege zu verzeichnen. Die Begeisterung seitens der Zuschauer in der Tschechoslowakei für eine oberschlesische Mannschaft war groß; dafür sprach der starke Zuschauerbesuch und die gastfreundliche Aufnahme, die Deichsel dort erfahren hat. Am 1. Feiertag spielte Deichsel gegen den spielstarken und 35mal ungeschlagenen Deutschen Sportklub Mährisch Schönberg. Für Deichsel spielten Schwiegel, Gebr. Adamczyk, Richter, Wasner, Pasternak, Neugebauer, Woesler, Hunger, Gabor und Staroszyk. Dieses Spiel gewann Deichsel mit 2:1, nachdem der Kampf noch 10 Minuten vor Schluß 1:1 stand. Gabor und Woesler waren die Torschützen. Am 2. Feiertag fand das Rückspiel bereits am Vormittag statt, da am Nachmittag ein Ausflug ins Gebirge unternommen wurde. Auch in diesem Spiel blieb Deichsel 4:3 Sieger. An den Toren beteiligten sich Richter, Woesler (2) und Gabor. Die Tore für den Platzbesitzer entstanden aus 3 Elfmetern, da der Schiedsrichter, der sehr kleinlich war, nach einem Ausgleich trachtete. Auch Deichsel hat somit den oberschlesischen Fußball würdig in der Tschechoslowakei vertreten, und erneut bewiesen, daß der oberschlesische Fußballsport auf einer beachtlichen Höhe steht.

Westoberschlesische Boxer in Ostoberschlesien

Heros Beuthen trug gegen 06 Myslowitz einen Vereinskampf aus und gewann mit 9:7 Punkten. Die Sieger waren im Fliegengewicht Jokiel über Panherz im Bantamgewicht Gaida über Krautwurst II, im Federgewicht Hellfeldt über Sebesta (Durch k. o.) Im Leichtgewicht Krautwurst I über Ligoda, im Weltergewicht Solka über Leschik, im Mittelgewicht Zwiotka über Nietsch, im Halbschwergewicht Loch — Gaschetzky unentschieden, im Schwergewicht Wolka über Placzek.

In Kattowitz mußte eine Mannschaft des Hindenburger Boxklubs eine empfindliche Niederlage hinnehmen. Hier siegte die Polizei Kattowitz mit 11:5 Punkten. Im Fliegengewicht langte es für den Oberschlesischen Meister Kroll gegen Synotzik nur zu einem Unentschieden. Den schönsten Kampf lieferten sich im Federgewicht Biewald und der Polnische Meister Gorny. Gorny war seinem Gegner natürlich klar überlegen und siegte nach Punkten. Einen Sieg feierte im Leichtgewicht Brzosa schon in der zweiten Runde, in der sein Gegner aufgab. Sonst mußten sich die Hindenburger mit halben Erfolgen bescheiden und zwar brachten es Kmieczak im Weltergewicht und Winkler im Halbschwergewicht zu unentschiedenen Ergebnissen. Die übrigen Kämpfe gingen verloren.

Schmeling reist ab

Am Freitag, 25. April, wird Max Schmeling die Ueberfahrt nach New York antreten, um dort seine letzten Vorbereitungen zum Kampf mit Jack Sharkey um die Weltmeisterschaft am 12. Juni im New-Yorker Yankee-Stadion zu treffen. Sein Interessenvertreter hat inzwischen ein neues Trainingsquartier ausfindig gemacht, das auf einer mehrere Bahnstunden von New York gelegenen Farm eingerichtet wird. Eine provisorisch gebaute Arena soll den Interessenten die Möglichkeit bieten, die Kampfvorbereitungen des deutschen Weltmeisterschaftskandidaten verfolgen zu können.

Statt Karten.

Ihre Vermählung geben bekannt

Walter Gorny und Frau

Liese-Lotte, geb. Knoke.

Beuthen OS., im April 1930.

Am 23. d. Mts. verschied der Verwalter des Dominiums Biskupitz

Herr Inspektor

Franz Mikulla

im 63. Lebensjahre.

Der Verstorbene hat uns 14 Jahre treue Dienste geleistet.

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Borsigwerk

Aktiengesellschaft.

Borsigwerk, den 24. April 1930.

Am 23. April, mittags $12\frac{1}{2}$ Uhr, entriss uns der unerbittliche Tod, wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten, meinen herzensguten Mann, unseren lieben, treusorgenden Vater, den

Gutsinspektor

Franz Mikulla

im Alter von 62 Jahren.

Biskupitz-Borsigwerk, den 24. April 1930.
Dominium

Mit der Bitte, des teuren Entschlafenen im Gebete zu gedenken, zeigen dies in tiefstem Schmerz an

Clara Mikulla, geb. Lapski,
und Kinder **Gerda, Hans** und **Joachim.**

Die Ueberführung nach Beuthen OS. findet am 27. April, nachmittags $2\frac{1}{2}$ Uhr, vom Trauerhaus, Dominium, aus statt.
Requiem Dienstag, den 29. April, 7 Uhr früh, in der Pfarrkirche zu Biskupitz.

Abends bei

Koch

Der stimmungsvolle Betrieb

Käte Hagedorn
Elli Corelli
Anitta Schauß
Lieselotte Scatlotta
Kapelle Giesel

Eintritt frei!



Sommersprossen, Flechten und Gesichtsausschlag wirken unästhetisch und verunstalten Ihr Gesicht. Durch Behandlung mit **HERBA-SEIFE** und **HERBA-CREME** erhalten Sie einen natürlich-reinen Teint.
Herba-Seife Mk. –.65, 30 % verstärkt Mk. 1.–
Herba-Creme fetthaltig, fettfrei Mk. –.60, –.85.
Erhältlich in Apotheken, Drogerien, Parfümerien



Schauburg Beuthen

Ab heute

Charlie Chaplin ist wieder da!

Wir zeigen in unserem neuen Programm Chaplin in seinen bisher in DEUTSCHLAND noch nicht gezeigten Filmen

CHARLIE CHAPLIN
in
Lohntag
Vergnügte Stunden
Auf dem Lande
Manuskript und Regie Charlie Chaplin

Charlie Chaplin hat das Rezept jeden Melancholiker zu heilen

Man lebt mit Charlie,
Man lacht mit Charlie!

Verschaffen Sie sich zwei frohe Stunden
und sehen Sie sich dieses Programm an

Ferner

GROSSES BEIPROGRAMM

Jugendliche haben Zutritt

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme und die schönen Kranzspenden anläßlich des Heimganges unserer teuren, geliebten Mutter sagen wir allen lieben Freunden und Bekannten wie den Angestellten und den Mietern des Hauses Dyngosstr. 6 und 7 ein herzliches „Gott vergelts". Ganz besonderen Dank der hochw. Geistlichkeit, insbesondere Herrn Pfarrer Niestroy für den liebevollen, hilfsbereiten Beistand während der Krankheit und die trostreichen Worte am Grabe.

Geschwister Juretzka.

Beuthen OS., den 25. April 1930.

Lichtspiele UP Gleiwitz

Noch weiter verlängert!
Bis einschl. **Sonntag!**
Unser großer **Voll-Tonfilm**

Zwei Herzen im 3/4-Takt

W. 4, $6\frac{1}{4}$, $8\frac{1}{2}$ Uhr
S. $2\frac{1}{2}$, $4\frac{1}{2}$, $6\frac{1}{2}$, $8\frac{1}{2}$ Uhr

Großes Beiprogramm - Emelka-Woche

Die **Ostd. Morgenpost** schreibt:
. . nie ist ein operettenhafter Tonfilm amüsanter, lustiger und unterhaltender gedichtet worden . . .

Sonnabend nachm. **2** Uhr
Sonntag vormittag **11** Uhr

Jugend-Sonder-Vorstellung
mit
„Zwei Herzen im 3/4-Takt"

Kinder 30 und 50 Pfg.
Erwachsene volle Preise.

Ohne Diät
bin ich in kurzer Zeit
20 Pfd. leichter
geworden durch ein einf. Mittel, das ich jedem gern kostenl. mitteile.
Frau Karla Mast, Bremen B 30.

Zurückgekehrt

Dr. med. Eckstein

Facharzt für Hals-, Nasen-, Ohrenkrankheiten
Beuthen O.-S., Kaiser-Franz-Joseph-Platz 9

ZURÜCK

Dr. med. Katz

BEUTHEN OS., Ring 25, II. Etage.

Zurückgekehrt

Dr. G. Winkler

Facharzt für Nervenkrankheiten
Gleiwitz, Ring 22

Singverein Beuthen OS.

HEUTE, FREITAG, 20 Uhr:

PROBE

für **alle** Mitglieder. **Der Vorstand.**

Sommersprossen!

Nur **„Frucht's Schwanenweiss"**
hilft garantiert sicher und schnell
Allein erhältlich bei A. Mittek's Nachfolger
Beuthen OS., Gleiwitzer Straße

Oberschl. Landestheater

Hindenburg 20 (8) Uhr — **Freitag, 25. April**
Der Kaiser von Amerika
Politische Komödie v. Shaw

Beuthen $15\frac{1}{2}$ ($3\frac{1}{2}$) Uhr — **Voranzeige**
Sonntag, 27. April
Zu ganz kleinen Preisen
Der Garten Eden
Lustspiel von Bernauer und Oesterreicher.

Sommersprossen

auch in den hartnäckigsten Fällen, werden in einigen Tagen unter **Garantie** durch das echte unschädl. Teintverschönerungsmittel **„Venus"** Stärke B **beseitigt. Keine Schälkur.** Pr. M. 2,75.
Gegen **Pickel, Mitesser** Stärke A.
Kaiser-Franz-Josef-Drogerie, Beuthen OS.
Kaiser-Franz-Josef-Platz.

Bräutigam's Knoblauchsaft

(All. sat.)

vorzügl. Blutreinigungsmittel, appetitanregend, bestens bewährt bei Arterienverkalk., Rheuma, Gicht, Asthma, chron. Bronchialkatarrh, Lungenleiden, Magenstörungen. Aerztlich empfohlen. Einzelflasche Mk. 3.—, ½ Fl. (Kassenpackung) Mk. 1.60 zu haben in den Apotheken.

A. Bräutigam & Co., Hamburg 8 d



Im Stadtgarten / Gleiwitz

Freitag—Montag

Camilla Horn

Jack Trevor, Gustav Diessl
in dem vielgelesenen Roman der Berliner Illustrirten Zeitung

Die 3 um Edith

Der 2. Schlager:
Ein echter **Edgar Wallace-Kriminalfilm**

Der Schrecken von Piccadilly

Kulturfilm — Wochenschau

W. ab $4\frac{1}{4}$ Uhr — S. ab 3 Uhr
Letzte Vorstellung $8\frac{1}{4}$ Uhr

Bad Reichenhall in den Bayerischen Alpen



Das Heilbad für Bronchitis, Asthma, Emphysem. Erkrankungen d. oberen Luftwege. Kinder-, Herz- u. Frauenkrankheiten. Sport. Seit 1928 keine Preiserhöhung. Prospekte durch d. Kurverein.

JODBAD TÖLZ

in den bayerischen Alpen
geg. **Bluthochdruck, Adernverkalkung; Frauenleiden;** landschaftlich und klimatisch bevorzugte Lage.
Prospekte durch Kurverein.

JOHANNISBAD im **Riesengeb., ČSR.**
Akratothermen 29,6 Grad Cels. „Sprudel", Schwimmbassin, alle Arten von Thermal-Medizinal- und hydro-elektr. Wannenbädern, Trinkkuren. Beliebter Wintersportplatz. Erste Schwebebahn der CSR auf d. Schwarzenberg (1330 m). Prosp. d. **Kurkomm. Johannisbad.**

Der Geselligkeitsverein Dtsch.-Oberschl.
Sitz Hindenburg, Paulstraße 5

bei Siegmund, Zweigstelle Gleiwitz bei Tischlermeister Czediwoda, Stadtwaldstraße 33, (Telephon 2393) zahlte im Monat April an Hochzeitsgeschenken:

500 Mark an Frau Elisabeth Gattner, geb. Kusch, Ratibor,

500 Mark an Frau Hildegard Strysch, geb. Hübscher, Gleiwitz,

500 Mark an Frau Vernika Gollik, geb Rzydzyk, Hindenburg,

500 Mark an Herrn Paul Spallek, Hindenburg,

2 000 Mark an Herr Waldemar Kuchta und Frau Adelheid, geb. Rydzek, Hindenburg,

1 000 Mark an Herrn Rudolf Czmok u. Frau Hildegard, verw. Strelzyk, Hindenburg,

1 000 Mark an Frau Ruth Padurschek, geb. Schumann, Hindenburg,

1 000 Mark an Herrn Georg Adamietz und Frau, geb. Gabrisch, Hindenburg,

500 Mark an Frau Eleonore Foit, geb. Duda, Pilchowitz,

500 Mark an Frau Anna Bartetzko, geb. Hlubek, Hindenburg,

500 Mark an Herrn Leopold Hutsch, Hindenburg,

1 000 Mark an Herrn Lezius Wilhelm und Frau Anna, geb. Hoffmann, Cosel,

1 000 Mark an Herrn Wilhelm Lempa und Frau Erna, geb. Grunwald, Sommerfeld, (Osthavelland),

500 Mark an Frau Karoline Bonk, geb. Kandzora, Peiskretscham,

1 000 Mark an Herrn Pol.-Wachtmstr. Hans Wolly, und Frau Helene, geb. Gollek, Gleiwitz,

500 Mark an Herrn Reinhold Gielki, Kattowitz,

500 Mark an Frau Klara Schwidtal, geb Steuer, Pommern, früher Hindenburg,

500 Mark an Frau Gwosdz, geb. Ciok, Hindenburg.

Achtung! Noch weitere Preissenkungen! Achtung!

Prima Oppelner Würstchen für den Sonnabend **nur Mk. 1.–**

Gemahlener Speck und Schmer	0.70	Schweineschulter II. Qualität	0.90
Landschwein Bauch und Plötze aus eigener Schlachtung	1.–	Schweinebauch II. Qualität	0.90
		Schweinekamm II. Qualität	1.–
Junger Landschwein-Kamm	1.10	Ausländischer Rauchspeck	1.–
Prima Mastochsenfleisch (Rippe)	0.90	bei Abnahme von 10 Pfund	0.90
Frischer Landschwein-Schmer	0.80	Prima Wurstschmalz	0.60
Starker Landschwein-Speck	1.–	Würfel-Fett	0.75
Frischer Rinds-Nierentalg	0.60	Prima ausgelassener Talg	0.50

Sämtliche nicht angeführten Wurstwaren weit billiger.

Fleischwarenfabrik Gebr. Koj BEUTHEN OS. Piekarer Str. 13

Filialen: Krakauer Str. 6 / Königshütter Chaussee 2 / Friedrich-Ebert-Straße / Lindenstraße

---

Unterricht

INGENIEURSCHULE

Reichseingetragene höhere technische Lehranstalt — Maschinentechnik, Elektrotechnik, Betriebstechnik und Chemotechnik. — Lehrgänge für Ingenieure und Techniker. Beginn des Sommer-Semesters am 29. April 1930. — Prospekt frei.

ZWICKAU SA.

Wald-Pädagogium Zobten am Berg
Internat mit streng geregelter Ordnung
Sexta b. Prima sämtl. Schulgattung. Günst. Erfolge
Bez. Breslau Fernspr. 163 Näheres durch Prospekt

Kaufgesuche

Gebrauchter

Geldschrank

billig zu verkaufen.
Paul Eisner, Schloss.-Mstr., **Beuthen OS.,** Dyngosstraße 35.
Telephon 3028.

Fruchteiswagen

einige Stück gut erh., 2—4teilig, und ein

Motor (½ PS.)

zu kaufen gesucht. Angeb. unt. B. 2462 an d. G. d. Z. Beuthen.

Berg-Dievenow

Ostsee-Sole-Moor-Luft-Sonnen-Bäder

Aus aller Welt

Zylinderhüte für Hochwassergeschädigte

Paris. Ueber die Hilfsleistungen, die den Opfern der Ueberschwemmung im Süden Frankreichs zuteil wurden, hört man nun, da die Klagen über die mangelhafte Verteilung der Hilfsgelder bereits zum Skandal anwuchsen, Einzelheiten, die des Humors nicht entbehren. So teilt die Vereinigung der Geschädigten in dem am schwersten betroffenen Orte Montauban mit, daß Dutzende von Eisenbahnwagen mit alten Kleidungsstücken eintrafen. Ganze Wagen aber waren beispielsweise mit Zylinderhüten, andere mit Damenmiedern vergangener Jahrzehnte und andere mit nahezu schon historischen Kostümstücken angefüllt. Der Bürgermeister mußte ausdrücklich fordern, **daß derartige Hilfeleistungen eingestellt würden.**

Glück und Ende einer Schauspielerin

Monte Carlo. Vor einigen Tagen hat sich in Monte Carlo eine Dame erschossen, nachdem sie ihr gesamtes Vermögen am Spieltisch verloren hatte. Es handelt sich um eine Deutsche, und zwar um die 53 Jahre alte Frau Alwine Pford, die früher einmal am damaligen Hoftheater in Petersburg Schauspielerin war. Alwine Pford, eine geborene Berlinerin, lenkte zu Ende des vergangenen Jahrhunderts zuerst an den Berliner Theatervereinen „Thalia" und „Orania" durch ihre Schönheit und ihr Talent die Aufmerksamkeit auf sich. Später wurde sie ans Weimarer Theater berufen, vorläufig aber nur für kleinere Rollen. Dort lernte sie den russischen Fürsten Sergius Baratinski kennen, mit dem sie nach Rußland übersiedelte und der es ihr ermöglichte, ein Engagement am Petersburger Hoftheater zu erhalten. Der Fürst, der die Alwine Pford abgöttisch liebte und der sie mit allem erdenklichen Luxus überschüttete und ihr **außer einer Villa in der Krim, solche in Paris und Petersburg errichtete, stattete sie mit reichlichen Geldmitteln aus und schenkte ihr im Laufe der Zeit ein Millionenvermögen.** Alwine Pford war Waise, stand aber mit ihren Verwandten, vor allem mit ihrem Vetter, der Eisenbahninspektor ist, in brieflichem Verkehr. Während des Krieges starb der Fürst. Alwine Pford betätigte sich als Krankenpflegerin in russischen Diensten, erkrankte **und verlor durch den Umsturz ihre Liegenschaften.** Allein es gelang ihr, ihr Vermögen und ihren wertvollen Schmuck über die Grenze zu bringen, und sie kehrte nach Deutschland zurück, wo sie sich zunächst in Berlin niederließ. Dann kaufte sie sich eine Villa in Erlangen und führte das Leben einer reichen unabhängigen Frau, bis sie **durch die Inflation den größten Teil ihres Vermögens einbüßte.** Schließlich verkaufte sie auch ihr Grundstück in Erlangen und es verblieben ihr insgesamt etwa **60 000 RM.**, ein Betrag, dessen Zinsen aber nicht genügten, um ihre anspruchsvollen Bedürfnisse zu befriedigen. Sie ließ sich auf verschiedene verlustbringende Spekulationen ein, und schließlich schmolz ihr Besitz auf **30 000 RM.** zusammen. Anfang März dieses Jahres weilte Alwine Pford in Berlin und wurde durch ein Zeitungsinserat auf das Angebot eines Mannes gelenkt, der **ein „unfehlbares Spielsystem"** für den Spottpreis von 50 RM. jedem offenbaren wollte, der ihm diese Summe zu zahlen bereit war. Alwine Pford glaubte vertrauensselig dieser Anpreisung und erwarb das System, reiste, nachdem sie ihr ganzes Geld flüssig gemacht hatte, nach Monte Carlo und **verlor dort alles, was sie besaß.** Zur Bettlerin geworden, hat sie dann in ihrer Verzweiflung durch einen Herzschuß ihrem Leben ein Ende gemacht.

Beim Besuch des Schlachtfeldes das Gedächtnis verloren

Paris. Ein eigentümlicher Fall von Gedächtnisschwund hat sich in Amiens ereignet. Ein ehemaliger Frontsoldat hatte das Schlachtfeld aufgesucht, auf dem er schwer verwundet worden war. Er wurde in Amiens umherirrend aufgefunden. Auf der Polizei konnte er weder seinen Namen, noch seine Adresse angeben. Er erklärte, daß er auf dem Schlachtfeld plötzlich wieder einen heftigen Schmerz seiner Wunde empfunden habe. Nach mühsamen Nachforschungen gelang es, den Namen und Wohnort des Mannes festzustellen.

Das „Nein" der Braut

Paris. In Rochefort in Frankreich fand eine Hochzeit statt — oder genauer gesagt, es sollte eine Hochzeit stattfinden. Als das Brautpaar, der Bräutigam und die Braut, Mlle. Meille, vor dem Standesbeamten standen und als der Beamte pflichtgemäß fragte, ob nun die Braut den Mann als ihren Gatten betrachten wolle — da sagte der Bräutigam zwar „Ja"; aber genau so laut und vornehmlich ließ die Braut ein klares „Nein" ertönen. Allen Anwesenden blieb der Atem weg. Vergeblich fragte der Beamte noch einmal. Und wieder sagte sie „Nein". Als man sich erkundigte, warum sie denn dann überhaupt hierhin gekommen sei, da wurde die Braut über ihr „Nein" hinaus beredter. Sie wollte nichts anderes, als ihren Bräutigam blamieren, blamieren bis in die Haarwurzeln. **Er solle auch einmal wissen, wie es ist, wenn man jemand aufsitzen läßt.** Zweimal hatte er ihr versprochen, sie zu heiraten, zweimal hatte er die Heirat wieder verschoben. Jetzt, nachdem er nun endlich wolle, **wolle sie nun eben nicht mehr.** So kam es denn, daß man auf dem Standesamt in Rochefort ein bräutliches „Nein" vernahm, das bis heute noch nicht zurückgenommen ist . . . Es ist also ein Irrtum, wenn man meint, eine Braut müsse immer „ja" sagen.

Mussolini besichtigt das Brautkleid seiner Tochter

Rom. Die Hochzeit von Mussolinis Tochter Edda mit dem Grafen Galeazzo Ciano fand in der Kirche San José in der Via Nomentana statt, wo die Familie des Duce die Villa Torlonia bewohnt. Die Braut hat von dem italienischen Königspaar eine kostbare Brillantbrosche erhalten, von der faschistischen Partei einen prächtigen Anhänger mit Perlen und Edelsteinen. Von der russischen Fürstin Abamelek eine Monstreperle, die aus der berühmten Schmucksammlung der Familie Demidoff stammt. Mussolini hat selbst eingehend alle Vorbereitungen beaufsichtigt und sich auch für das Hochzeitskleid seiner Tochter interessiert, das aus italienischer Seide und Spitzen hergestellt ist. Nach der Trauung wird das junge Paar den üblichen Besuch in St. Peter abstatten.

Entsprungener Zuchthäusler beim Einbruch gefaßt

Berlin. Der im Juli 1929 aus dem Zuchthaus in Gollnow entsprungene vielfache Einbrecher Gustav Hubert wurde bei einem Einbruch in ein Wettbüro in der Münzstraße **auf frischer Tat ertappt und nach kurzer Verfolgung trotz Gegenwehr festgenommen.**

Beim „Fensterln" erschlagen

Berlin. In dem Augsburger Vorort Gersthofen machten vier angetrunkene Burschen mit Pfeifen und Schreien bei zwei Mädchen des Landwirts Jakob Hintermeyer „Besuch". Der Landwirt und sein Knecht wollten die unternehmungslustigen jungen Leute abwehren. Der Knecht riß eine mit Nägeln bespickte Latte vom Gartenzaun ab und schlug auf die Burschen ein. Der 19jährige Knecht Wilhelm Jäger wurde **so schwer verletzt, daß er kurze Zeit darauf starb.** Der 23jährige Joseph Feiß erlitt eine schwere **Gehirnerschütterung** und schwebt in Lebensgefahr. Der Landwirt Hintermeyer und der Knecht Josef Beck wurden in das Untersuchungsgefängnis Augsburg eingeliefert.

Hausmädchen stiehlt Juwelen

Berlin. Das Hausmädchen Frieda Rothe hat der Gattin eines Berliner Bankiers **Schmuckstücke im Werte von 140 000 Mark gestohlen und ist mit seiner Beute entflohen.** Wie sich nach der Tat herausstellte, war der große Diebstahl schon lange vorbereitet. Ein Freund der Rothe ist offenbar mit im Komplott. Die Diebin stammt aus Neusalz a. d. Oder und ist etwa 24 Jahre alt. Zum 1. Mai war ihr gekündigt worden. Die Erlaubnis, sich einer anderen Herrschaft vorzustellen, benutzte sie zur Ausführung des großen Diebstahls. Unter den entwendeten Schmuckstücken befindet sich ein Anhänger mit einem großen Saphir an einer Platinkette, ein 4 Zentimeter breites Brillantarmband mit 4 Saphiren, eine Damenuhr an einem Halskettchen u. a. m. Da das Mädchen aus einer achtbaren Familie stammt, wird angenommen, daß sie in schlechte Gesellschaft geraten und von ihrem Freunde zu dem Verbrechen verführt worden ist.

Dr. von Twardowski,

der neue polnische Gesandte in Berlin

Festnahme eines Gymnasiasten in der Telefonzelle

Berlin. Ein 17jähriger Berliner Gymnasiast wurde in einer **Telefonzelle, deren Geldapparat er erbrochen hatte,** verhaftet. Da die Post seit längerer Zeit über derartige Einbrüche zu klagen hat, hatte sie eine Anzahl der in Glashäuschen, Säulen usw. untergebrachten Telefonautomaten mit geheimen Alarmvorrichtungen versehen. Als die Vorrichtung an der Ecke der Steglitzer und Potsdamer Straße nun in Tätigkeit trat, gelang es, den Gymnasiasten zu verhaften. Er sieht einer schweren Bestrafung entgegen.

Ehetragödie im Scheidungsbüro

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 24. April. Einen blutigen Abschluß fand am Donnerstag nachmittag eine zerrüttete Ehe in den Büroräumen des Rechtsanwaltes Wagener in Charlottenburg. Hier schoß die 32 Jahre alte geschiedene Frau Margit Böhmer ihren früheren Ehemann, den 38 Jahre alten Kunstmaler K. W. Böhmer, nieder und tötete sich selbst durch einen Kopfschuß.

Frau Böhmer, deren Eifersucht die Zerrüttung der Ehe herbeigeführt hat, liebte ihren Mann noch immer und versuchte, eine Aussöhnung herbeizuführen. Die Unterredung zog sich sehr in die Länge. Da andere Klienten noch warteten, bat der Rechtsanwalt das Paar, sich im Wartezimmer etwas zu gedulden, bis er die anderen gesprochen habe. Er begleitete beide auf den Korridor hinaus und wandte sich dann nach seinem Zimmer zurück. In diesem Augenblick zog Frau Böhmer einen Revolver und gab drei Schüsse ab, der erste traf den Kunstmaler, der auf der Stelle tot war. Wem der zweite Schuß gegolten hat, steht noch nicht fest. Die dritte Kugel jagte sich die Frau selbst in die Schläfe. Der Maler muß Unheil geahnt haben, denn bei dem Toten wurde eine scharfgeladene Pistole gefunden. Er ist aber nicht mehr dazu gekommen, von ihr Gebrauch zu machen.

Berliner Börse vom 24. April 1930

Termin-Notierungen

	Anf.-kurse	Schl.-kurse
Hamb. Amerika	111⅛	110⅝
Hansa Dampf.	160½	160
Nordd. Lloyd	111⅛	110⅝
Barm. Bankver.	126¾	126¾
Berl. Handels-G.	175¼	174
Comm.& Priv.-B.	160⅛	160¾
Darmst. &Nat.-B.	228½	228
Dt. Bank u. Disc.	149¼	149¼
Dresdner Bank	145	144½
Aku	110½	110¼
Allg.Elektr.-Ges.	173	172⅝
Bemberg	142¼	143¼
Bergmann Elek.		187⅝
Buderus Eisen	71⅝	71⅝
Charl. Wasserw.	104¼	104
Daimler-Benz	41¾	40¾
Dessauer Gas	169½	168¼
Dt. Erdöl	100⅛	99¾
Elekt. Lieferung	160½	159¼
Essener Steink.	142¼	143
I. G. Farben	176½	176½
Gelsenk. Bergw.	139	139¼
HarpenerBergw.	124¾	124¾
Hoesch Eis.u.St.	109¼	108½
Holzmann Ph.		108

	Anf.-kurse	Schl.-kurse
Ilse Bergb.		
Kaliw. Aschersl.	225½	224
Karstadt	138⅝	139
Klöcknerw.	101¾	101
Köln.-Neuess. B.	107	105½
Mannesmann	105⅜	105
Mansf. Bergbau	84¾	84¼
Masch.-Bau-Unt.	50½	50¼
Metallbank	107¾	107¾
Oberbedarf		71¼
Oberschl.Koksw	109¾	109⅝
Orenst.& Koppel		
Ostwerke	252½	252¾
Otavi	52⅝	52¼
Phönix Bergb.	104	104½
Polyphon	287	283½
Rhein. Braunk.	228½	229½
Rheinstahl	112⅛	112
Rütgers	70½	71
Salzdetfurth	391	391½
Schl. Elekt. u. G.	173½	173
Schultheiß	295¾	296½
Siemens Halske		247½
Svenska	351½	351½
Ver. Stahlwerke	97¼	97⅛

Kassa-Kurse

Versicherungs-Aktien

	heut	vor.
Aachen-Münch.	329½	326
Allianz Lebens.	235½	236
Allianz Stuttg.	203	202
Frankf. Allgem.		42
Viktoria Allgem.	2075	2175

Schiffahrts- und Verkehrs-Aktien

	heut	vor.
A.G.f.Verkehrsw.	126¾	127⅜
Allg.Lok.u.Strb.	167	169½
Canada	32	33¾
Dt.Reichsb.V.A.	95½	95¼
Gr. Cass. Strb.	64½	64½
Hapag	110¼	111¼
Hamb. Hochb.	77½	79
Hamb. Südam.	70	161
Hannov. Strb.		145
Hansa Dampf.	160	160
Magd. Strb.	57⅛	56¾
Nordd Lloyd	110	111⅜
Schantung	75½	76½
Schl. Dpf. Co.		59½
Zschipk. Finst.	186	186

Bank-Aktien

	heut	vor.
Adca	115¼	116¼
Bank f. Br. Ind.	155	156
Bank f. elekt. W.	135½	135¼
Barmer Bank-V.	137	137½
Bayr. Hyp. u. W.	175	138¾
do. Ver.-Bk.	144	144
Berl. Handelsges	175	176
Comm. u. Pr. B.	160	161
Darmst. u. Nat.	228	229
Dt. Asiat. B.	51¾	51½
Dt. Bank u. Disc.	149	150¾
Dt. Hypothek. B.	139	139½
do. Ueberseeb.	105¾	105¾
Dresdner Bank	145¼	145
Oesterr.Cr.-Anst	29	29¾
Preuß. Bodkr.	135¼	135¼
do. Centr. Bod.	176	176
do. Pfandbr. B.	176	176
Reichsbank	291	292½
Sächsische Bank	151½	151½
Schl. Bod. Kred.	131¼	131¼
Wiener Bank-V.	11⅜	11⅜

Brauerei-Aktien

	heut	vor.
Berl. Kindl-B.		593
Dortm. Akt.-B.	225	226
do. Ritter-B.	266	268
do. Union-B.	251½	253¼
Engelhardt-B.	220	220
Leipz. Riebeck	136½	138
Löwenbrauerei	273	272
Reichelbräu	262	260½
Schulth.Patzenh.	294½	294½
v. Tuchersche	140½	140½

Industrie-Aktien

	heut	vor.
Accum. Fabr.	131¾	130
Adler P. Cem.	69	71
A. E. G.	171½	174⅛
do. Vorz.-A. 6%		99½
do. Vorz. B 5%		99¼
AG. f. Bauaust.		47
Alfeld-Dellig	45¾	45
Alg. Kunstzijde	109¾	112½
Ammend. Pap.	140½	140½
Anhalt.Kohlenw	80¾	82
Aschaff. Zellst.	150	152¾
Augsb. Nürnb.	75½	75¼
Bachm. & Lade.	122½	122¾
Barop. Walzw.	50	52
Basalt AG.	35½	38
Bayer. Motoren	88	88½
Bayer. Spiegel	61½	62½
Bemberg	142½	143½
Berger J., Tiefb.	316	321
Bergmann	188½	188
Berl. Gub. Hutf.	225	225
do. Holzkont.	43½	43½
do. Karlsruh.Ind.	66¼	66¼
do. Masch.	65⅞	66
do. Neurod. K.	55½	53
Berth. Messg.	38¾	38½
Beton u. Mon.	125	125
Bösp. Walzw.	56	55½
Braunk. u. Brik.	145¼	146¼
Braunschw.Kohl	236	236
Breitenb. P. Z.	128½	128½
Brem. Allg. G.	126	126
Buderus Eisen	71¾	71½
Byk. Guldenw.	69	69
Carlshütte Altw.	48½	48½
Charl. Wasser.	104¾	104½
Chem.F.Heyden	59⅜	61
do. Ind. Gelsenk.	54	53⅝
do. Schuster	55	54
I. G. Chemie	191⅜	191½
Christ.&Unmack	54	54
Companía Hisp.	366½	357
Conc. Spinnerei	56¼	58
Cont. Gummi	180	180
Daimler	40½	42⅛
Dessauer Gas	168	171
Dt. Atlant. Teleg.	124	123
do. Erdöl	100	100
do. Jutespinn.	82	82
do. Kabelw.	77	76⅛
do. Linoleum	254	254
do. Schachtb.	97¼	97¼
do. Steinzg.	190	190
do. Telephon	63⅛	63¼
do. Ton u. St.	131½	131⅝
do. Wolle	11½	11½
do. Eisenhandel	75⅜	73⅜
Doornkaat	114½	115
Dresd. Gard.	83	83⅛
Dynam. Nobel	84	84
Eintr. Braunk.	144	147
Eisenbahn-Verkehrsm.		159½
Elektr.Lieferung	161½	161½
do. Wk.-Lieg.	125	126
do. do. Schles.	105	105
do. Licht u. Kraft	169	170
Erdmsd. Sp.	89¾	90
Essener Steink.	142	143
Fahlbg. List. C.	77¾	70
I. G. Farben	175	177
Feldmühle Pap.	179½	178½
Felten & Guill.	126½	128
Flöther Masch.	38¼	38½
Fraust. Zucker		62¼
Froeb. Zucker	58½	58½
Gelsenk. Bg.	138¾	140¼
Genschow & Co.	66½	66½
Germania Ptl.	169½	170
Ges. f. elekt. Unt. L. Löwe & Co.	176¼	180½
Goldina	23	23⅛
Goldschm. Th.	69	72½
Görlitzer Wagg.	105⅝	107
Gruschw. Text.	69½	69
Hackethal Dr.	91½	91¾
Hageda	105	106¼
Hamb. El. W.	137½	135
Hammersen		120½
Hannov. Masch.	36½	36¼
Harb. E. u. Br.	89	90¼
Harp. Bergb.	124¼	125
Hedwigsh.	99	99
Hemmor Ptl.	169	169
Hilgers	69	69
Hirsch Kupfer	111	112
Hoesch Eisen	108	110½
Höffm. Stärke	60½	61
Hohenlohe	81	83½
Holzmann Ph.	108¼	108¼
Horchwerke	60	60
Hotelbetr.-G.	160¼	161
Huta, Breslau	109¼	105⅜
Hutschenr. C. M.	61½	62
Ilse Bergbau	229	230
do.Genußschein.	121	122
Industriebau	68	68⅞
Jeserich	59½	59¼
Jüdel M. & Co.	125¼	127½
Jungh. Gebr.	39¾	39¼
Kahla Porz.	49	50
Kais. Keller	78½	78½
Kali. Aschersl.	222	226
Kali-Chemie	155½	155
Karstadt	138	139
Kirchner & Co.	64	63
Klöckner	101	102
Koehlmann S.	69½	69
Köln-Neuess. B	105⅛	107⅛
Köln Gas u. El.	78¼	79⅞
Kölsch-Walzw.	52¾	52
Körting Elektr.	100	104
Körting Gebr.	68	68¾
Kromschröd.	138	136
KronprinzMetall	33¾	33¾
Kunz. Treibriem.	110¼	110½
Lahmeyer & Co.	170¾	171¼
Laurahütte	51	51⅜
Leipz. Pianof. Z.	30⅛	30¾
Leonh. Braunk.	165	165
Leopoldgrube	66	66¼
Lindes Eism.	187½	188¼
Lindström	625	618
Lingel Schuhf.		63¼
Lingner Werke	85¼	84½
Lorenz C.	114	116
Lüneburger Wachsbleiche	55	53½
Magdeburg. Gas		42½
do. Bergw.	53½	54
do. Mühlen	45½	46
Magirus C. D.		22
Mannesmann R.	105	107
Mansfeld. Bergb.	82	82
Mech. W. Lind.	92	93¼
Meinecke	94	96⅞
Meißner Ofen		73
Merkurwolle	148	148
Metallgesellsch.	108½	108½
Meyer H. & Co.	125	125
Meyer Kauffm.	35¼	35
Miag	131	138½
Mimosa	240½	240½
Minimax	99⅞	99¾
Mitteldt. Stahlw.	124	124
Mix & Genest	139⅝	139⅝
Montecatini	54½	54
Motor Deutz	71	70¼
Mühlh. Bergw.	109½	109
Nationale Auto	19½	19½
Natr. Z. u. Pap.	114⅛	115
Niederlausitz. K.	141¾	141¾
Niederschl. Elek.		
Nordd. Wollkäm.	92¼	92¼
Oberschl.Eisb.B.	72⅛	72⅛
Oberschl.Koksw	108¾	108¾
do. Genußsch.	93¼	94¼
Orenst. & Kopp.	77	77
Ostwerke AG.	249⅝	249
Phönix Bergb.	104	104⅛
do. Braunk.	69	68¾
Pintsch L.	160	158½
Plau. Tüll u. G.	36	36
Pöge H. Elektr.	16	17¼
Polyphon	286	287¾
Preußengrube	120½	120½
Rauchw. Walt.	34	34
Rhein. Braunk.	227	229
do. Elektrizität	146¼	148½
do. Möb. W.	100½	79
do. Textil		38
do. Westf. Elek.	182	184⅜
do. Sprengstoff	67	66
do. Stahlwerk	112	112¾
Riebeck Mont.	102	104
Roddergrube	700	700
Rosenthal Ph.	92¾	92½
Rositzer Zucker	32½	32½
Rückforth Nachf	71¾	72
Ruscheweyh	82¾	82
Rütgerswerke	70⅛	71⅛
Sachsenwerk	103¼	103
Sächs. Gußst. D.	70	70
Sächs.-Thür. Z.	119	120
Salzdetf. Kali	391	397
Sarotti	135	136
Saxonia Portl. C.	140	140
Schering	330	328
Schles. Bergb. Z.	71¾	71
Schles. Bergwk. Beuthen	120	122
do. Cellulose	90	90
do. Gas La. B.	171½	173½
do. Lein. Kr.	14	14
do. Portl.-Z.	150¼	150
do. Textilwerk	22	21½
Schubert & Salz.	221	222¼
Schuckert & Co.	191¼	191¼
Schwanebeck Portl.-Zement		102½
Sieg.-Sol. Gußst.	13¼	13¾
Siegersd. Werke	54	57
Siemens Halske	248½	248½
Siemens Glas	139¼	140¾
Staßf. Chem.	23	23¼
Stett. Chamotte	78¼	78
do. Portl. Z.	91	92
Stock R. & Co.	83½	83½
Stöhr & Co. Kg.	105	105
Stolberg. Zink.	99	99
StollwerckGebr.	103½	104
Stralsund.Spielk	230	236
Svenska	357	357
Tack & Cie.	108½	108½
Teleph. J. Berl.		69¾
Tempelh. Feld	42¼	42¾
Thöris V. Oelf.	85½	87
Tietz Leonh.	152½	152½
Trachb. Zucker	35¾	35¼
Transradio	130	130
Triptis AG.	48½	48½
Tuchf. Aachen	117½	118
Union Bauges.	46	46
Union F. chem.	45¾	47¾
Varz. Papierf.	121	122
Ver. Berl. Mört.	115	115
do. Dtsch.Nickw.	156	159½
do. Glanzstoff	151	151
do. Jut. Sp. L. B.		88½
do. M. Tuchf.	46	46¾
do. Stahlwerke	96½	97¼
do. Schimisch.Z.	176	178½
do. Schmirg.M.	59	52
do. Smyrna T.	169½	170
Viktoriawerke	60¼	62
Vogel Tel. Dr.	66	66½
Vogtl. Masch.	70	71
do. Tüllfabr.	62	62
Wanderer W.	54¼	55
Wenderoth	77	76½
Westereg. Alk.	227	232
Westfäl. Draht	82⅛	82⅛
Wicking Portl.Z.	119¼	119¼
Wunderlich & C.		93⅝
Zeitz Masch.	129¾	130
Zeiß-Ikon	76⅛	76¼
Zellstoff-Ver.	99¾	100
do. Waldhof	186¾	186¾
*		
Neu-Guinea	446	445
Otavi	52½	53

Amtlich nicht notierte Wertpapiere

	heut	vor.
Dtsch Petroleum	57	57
Faber Bleistift	126	125
Kabelw. Rheydt	195	195
Lerche &Nippert	75	80½
Linke Hofmann	78½	78
Manoli		200
Neckarsulm	80	80
Oehringen Bgb.	200	200
J. D. Riedel	68½	68
Stoewer Auto	29	30
*		
Nationalfilm	90	90
Ufa	95	95
*		
Burbach-Kali	189	189
Wintershall	198	204
*		
Diamond ord.	10	10
Kaoko		75
Salitrera	117½	117½
*		
Chade 6%	396	398

Renten-Werte

	heut	vor.
Dt. Anl. Ablös.	55,6	56
do. Anl. Auslos.	10,8	11¾
Schutzgeb. Anl.	3,3	3,4
6% Dt. wertbest. Anl., fällig 1935	92½	92½
6% Dt. Reichsanleihe von 1927	87,1	87,3
7% Dt.Reichsanl.	101	101
Dt.Kom.-Sammel Abl.-Anl.	16¾	16½
do.m. Ausl. Sch. I	53,4	53,4
8% Land C.G.Pfd.	94,25	94¼
8% Schles.Ldsch. Gold-Pfandbr.	95,9	95,9
8% Pr. Bodkr. 17	98,75	98¼
do. Ctrlbdkr. 27	98,50	98,50
do. Pfdbr.Bk 47	98	98
8% Schl. Bodenk. Gold-Pfandbr. 21	98,50	98½
do. do. III	96,50	96½
do. do. V	96,75	96,60
do. Kom. Obl. XX	94,50	94½
10% Pr. Pfandbr.-Ak.	101,4	101½
Goldpfdbr.Ser.37		

Industrie-Obligationen

	heut	vor.
I.G. Farben 6%	109⅜	109⅞
Linke-Hofmann		93½

	heut	vor.
Oberbedarf		92
Obschl. Eis.-Ind.		92½
Schl. Elek. u. Gas	93	93½

Ausl. Staatsanleihen

	heut	vor.
5% Mex.1899 abg.	19½	20
4½% Oesterr. St. Schatzanw. 14	44¼	44½
4% do. Goldrent.	27⅝	27½
4% Türk. Admin.	5¾	5¾
do. Bagdad	6,8	6⅞
do. von 1905	6⅞	6⅞
do. Zoll. 1911	6,9	6,90
Türk. 400 Fr. Los	12,4	12½
4% Ungar. Gold	24,7	24⅝
do. do. Kronenr.	2,4	2,4
Ung. Staatsr. 13	22	22,4
4½% do. 14	27,3	27,4
*		
4½% Budap. St 14	61	61½
Lissaboner Stadt	11	11
*		
3% Oesterr. Ung.	21¼	21¼
4% do. Gold-Pr.	4,6	4,6
4% Dux Bodenb.		11,12
4% KaschauOder		11,3
4½% Anatolier Serie I	14,4	14⅜
do. Serie II	14	14,2
do. Serie III		16,3

Breslauer Börse

Breslau, den 24. April.

Breslauer Baubank	53
Carlshütte	49
Deutscher Eisenhandel	—
Elektr. Gas lt. B	173
Elektr. Werk Schles.	—
Fehr Wolff	63½
Feldmühle	178½
Flöther Maschinen	—
Fraustädter Zucker	61
Gruschwitz Textilwerke	68½
Hohenlohe	—
Huta	105½
Komm. Elektr. Sagan	69
Königs- und Laurahütte	51
Meinecke	95
Meyer Kauffmann	35
O.-S. Eisenbahnb.	72
Ost-Werke Aktien	—
Reichelt-Aktien F.	111
Rütgerswerke	—
Schles. Feuerversich.	247
Schles. Leinen	14½
Schles. Portland-Cement	154
Schles. Textilwerke	21
Terr. Akt.-Ges. Gräbsch.	—
Ver. Freib. Uhrenfabrik	38¾
Zuckerfabrik Fröbeln	58
do. Haynau	112
do. Neustadt	—
do. Schottwitz	—
6% Bresl. Kohlenwertanl.	21
5% Schles. Landschaftl. Roggen-Pfandbriefe	7,8
8% Niederschl.Prov.Anl.28	—
8% Bresl. Stadtanl. 28 II	—

Valuten-Freiverkehr

Berlin, den 24. April. Polnische Noten: Warschau 46.825—47.025, Kattowitz 46.825—47.025, Posen 46,825—47,025 Gr. Zloty 46.70 — 47.10, Kl. Zloty —

Diskontsätze

Berlin 5%, New York 3½%, Zürich 3%, Prag 5%, London 3½%, Paris 3%, Warschau 7%, Moskau 8%



Handel — Gewerbe — Industrie



Ostoberschlesische Eisenhütten im 1. Vierteljahr 1930

Die Produktinn der ostoberschlesischen Eisenhütten nahm im März gegenüber dem Vormonat nur ganz geringfügig zu, was angesichts der größeren Zahl der Arbeitstage einen erheblichen Rückgang im arbeitstäglichen Durchschnitt bedeutet, namentlich für Roheisen (Rückgang der Tagesförderung von 981 auf 910 t) und Rohstahl (von 2717 auf 2510 t).

Produktion der Eisenhütten Ostoberschlesiens (in Tonnen):

	1930: März	1930: Februar	1930: 1. Viertelj.	1929: 1. Viertelj.
Roheisen	28 239	27 485	85 738	118 522
Rohstahl	77 839	76 096	229 995	257 446
Halbzeug zum Verkauf	7 908	8 293	26 217	38 647
Fertigerzeugnisse der Walzwerke (ohne Röhren)	58 016	54 187	165 529	165 710
Verfeinerungsprodukte:	9 390	9 217	29 761	52 926
davon:				
Erzeugnisse der Schmiede und Preßwerke	3 588	3 137	10 052	—
Röhren	3 958	4 297	13 643	—
Eisenkonstruktionen	1 844	1 783	6 066	—

Die Gesamtproduktion im 1. Vierteljahr 1930 war nur für Fertigerzeugnisse der Walzwerke gleich groß wie im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Hingegen war die Roheisengewinnung um 27,6, die Stahlerzeugung um 10,6 Prozent niedriger als im Vorjahr, ein deutlicher Beweis von den **Absatzschwierigkeiten und verhältnismäßig geringen Geldeingängen der Eisenhütten.** Infolge der knappen finanziellen Erträge wird die Vorratsbildung, durch die Kapital festgelegt wird, möglichst eingeschränkt, und daher werden geringere Mengen der Grundprodukte hergestellt. Aber noch stärker hat die Erzeugung in den Werkstätten der Verfeinerungsindustrie abgenommen, nämlich um 43,7 Prozent. **Hier tritt die mangelnde Kaufkraft des Inlandsmarktes und der notgedrungene Verzicht auf Investitionen aufs stärkste zutage.**

Die Arbeiterzahl der Eisenhütten ging von 32 460 auf 31 500, d. i. um 940 zurück. Namentlich aus den Verfeinerungswerkstätten wurden Arbeiter entlassen. Im April wurden weitere Entlassungen in der Waggonfabrik der Königshütte nicht vorgenommen, da das Verkehrsministerium größere Waggonbestellungen erteilte. Allerdings nehmen die Vorbereitungen für die Ausführung dieses Auftrages noch mehrere Wochen in Anspruch. Der Inlandsmarkt verharrte im März weiter in Depression. Die Aufträge kamen über den niedrigen Stand des Vormonats (27 000 t) nicht hinaus. Zwar vergrößerten sich die Bestellungen des Großhandels um 3000 t, dafür aber ging der Bedarf der weiterverarbeitenden Industrie zurück, und die Regierung bestellte nur 2800 t gegen 4600 t im Vormonat. Die Lage der Metallindustrie ist weiter kritisch, und die Fabriken schränken noch immer ihre Produktion ein, da sie große Lagervorräte, die vor der Hand nicht abzusetzen sind, besitzen.

Im April kündigte sich eine gewisse Besserung an. Auf die wiederholten dringenden Anträge des Syndikates der Eisenhütten entschloß sich das Verkehrsministerium zur Beschleunigung seiner Bestellungen, die aber nur 40 000 t Schienen und Zubehör umfassen gegen 100 000 t im Vorjahre. Möglicherweise folgen noch andere Bestellungen. Die Verein. Königs- und Laurahütte erhielt außerdem den Auftrag auf Lieferung von sechs neuen Lastkähnen zur Verladung von Stückgut für den Hafen in Gdingen. Die Lieferung soll im August erfolgen. Auch die Bismarckhütte erhielt große Neubestellungen vom Magistrat der Stadt Krakau. Es handelt sich um einen Posten von Wasserleitungsröhren für die Krakauer städtische Wasserleitung im Gesamtwert von 1½ Millionen Zloty.

Vom Handelsvertrag mit Deutschland erwartet die polnische Eisenhüttenindustrie vor allem eine Verbilligung des Schrottbezuges auf Grund des von Deutschland bewilligten Schrotteinfuhrkontingentes. Hingegen wird dem Exportkontingent von Walzeisen keine so wesentliche Bedeutung beigelegt. Ueberhaupt richtete die polnische Eisenindustrie ihre Hoffnung vor allem auf den Inlandsmarkt, während der Export mehr als Ausweg angesehen wird, um bei schwacher Inlandskonjunktur die Beschäftigung der Werke in möglichst vollem Umfange zu gewährleisten.

Dr. Meister.

Berliner Produktenmarkt

Weizenpapiere anziehend

Berlin, 24. April. An der Produktenbörse waren die Lieferungsverhältnisse heute schwankend. Für Weizen machen sich die Auswirkungen des verschärften Vermahlungszwanges immer stärker fühlbar. Angebot liegt nur aus einzelnen Gegenden vor, während andere Produktionsgebiete Ware hinzukaufen müssen. Infolge der anhaltenden Disparität gegenüber Auslandsweizen waren im Promptgeschäft etwa 2 bis 3 Mark höhere Preise zu erzielen. Roggen bleibt hingegen von den Mühlen etwas vernachlässigt. Die Preise waren lediglich gut behauptet. Das Roggenmehlgeschäft ist nach wie vor wenig befriedigend, Weizenmehl wird zu 25 Pfennig höheren Preisen für den laufenden Bedarf gekauft. Hafer lag bei mäßigem Angebot fester, da der Konsum bessere Aufnahmeneigung bekundet. Gerste ruhig.

Berliner Produktenbörse

Berlin, 24. April 1930

Weizen		
Märkischer		276—279
Lieferung		—
„	Mai	290
„	Juli	301—300½
„	Sept.	273½—273
Tendenz: fest		
Roggen		
Märkischer		167—170
Lieferung		—
„	Mai	182—181¼
„	Juli	195—193¼
„	Sept.	197—195
Tendenz: unregelmäßig		
Gerste		
Braugerste		190—202
Futtergerste und Industriegerste		175—187
Tendenz: ruhig		
Hafer		
Märkischer		165—172
Lieferung		—
„	Mai	181
„	Juli	195—194
„	Sept.	193—192½
Tendenz: fester		
für 1000 kg in M. ab Stationen		
Mais		
Plata		—
Rumänischer		—
Tendenz:		
für 1000 kg in M.		
Weizenmehl		30½—38¼
Tendenz: fest		
für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin.		
Feinste Marken üb. Notiz bez.		
Roggenmehl		
Lieferung		24—27
Tendenz: ruhig		

Weizenkleie	9¾—10½
Weizenkleiemelasse	—
Tendenz: matter	
Roggenkleie	10½—11
Tendenz: matter	
für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin	
Raps	—
Tendenz:	
für 1000 kg in M. ab Stationen	
Leinsaat	—
Tendenz:	
für 1000 kg in M.	
Viktoriaerbsen	24.00—29.00
Kl. Speiseerbsen	20.00—23.00
Futtererbsen	18.00—19.00
Peluschken	17.00—19,00
Ackerbohnen	15,50—17,00
Wicken	20,00—22,50
Blaue Lupinen	15.00—16,00
Gelbe Lupinen	20,00—22.50
Seradelle, alte	—
„ neue	31,00—33,50
Rapskuchen	13,50—14.75
Leinkuchen	19.00—19,50
Trockenschnitzel prompt	8,40—8,80
Sojaschrot	15.00—15.90
Kartoffelflocken	15,40—15,70
für 100 kg in M. ab Abladestat	
märkische Stationen für den ab Berliner Markt per 50 kg	
Kartoffeln, weiße	1,30—1,60
do. rote	1,40—1,80
Odenwälder blaue	—
do. gelbfl.	2.40—2,80
do. Nieren	—
Fabrikkartoffeln pro Stärkeprozent	0,7—0,7½

Breslauer Produktenmarkt

Fester Weizenmarkt

Breslau, 24. April. Die Tendenz für Weizen war heute weiter fest. Es wurde 3 bis 4 Mark mehr als gestern geboten, ohne daß nennenswertes Angebot herauskam. Dagegen folgte die Tendenz am Roggenmarkte nicht in diesem Maße. Gerade hierfür zeigte sich auf Käuferseite große Zurückhaltung. Gerste war weiter freundlich. Hafer war 2 bis 3 Mark höher im Preise. Der Futtermittelmarkt war fast völlig geschäftslos. Heu und Stroh sowie Saaten unverändert.

Breslauer Produktenbörse

Getreide
Tendenz: fest

	24. 4.	23. 4.
Weizen (schlesischer) Hektolitergewicht v. 74½ kg	27,40	27,00
„ „ 76½ „	27,70	27.30
„ „ 72½ „	26,70	26,50
Roggen (schlesischer) Hektolitergewicht v. 71,2 kg	17,10	17,10
„ „ 73 „	—,—	—,—
„ „ 70 „	16,90	16,90
Hafer, mittlerer Art und Güte	16,00	15,50
Braugerste, feinste	20,00	20,00
„ gute	19,00	19,00
Sommergerste, mittl. Art u. Güte	18,00	18,00
Wintergerste	17,00	17,00
Industriegerste	—,—	—,—

Oelsaaten
Tendenz: ruhig

	24. 4.	17. 4.
Winterraps	—,—	—,—
Leinsamen	33,00	34,00
Senfsamen	31,00	30.00
Hanfsamen	28,00	28,00
Blaumohn	73,00	72,00

Kartoffeln
Tendenz: ruhig

	24. 4.	17. 4.
Speisekartoffeln, gelb	1.70	1,70
Speisekartoffeln, rot	1,20	1,20
Speisekartoffeln, weiß	1.10	1.10
Fabrikkartoffeln. je nach Verladestation des Erzeugers	0,05	0,05

(Frei ab Breslau)

Mehl
Tendenz: fester

	24. 4.	23. 4
Weizenmehl (70%)	39,00	38,50
Roggenmehl (70%)	25,50	25,50
„ (65%) 1,00 Mk. teurer		
„ (60%) 2,00 „ „		
Auszugmehl	45,00	44,50

Warschauer Produktenbörse

Warschau, 24. April. Roggen 20,50—21,50, Weizen 40—41, Braugerste 24,50—26, Graupengerste 22—23, Hafer einheitlich 18—20, Roggenmehl 38—39, Weizenmehl luxus 70—75, Weizenmehl 0000 60—65, Roggenkleie 11—12, Weizenkleie mittel 15—16, Leinkuchen 34—35, Rapskuchen 26—27, Umsätze mittel, Stimmung ruhig.

Metalle

Berlin, 24. April. Elektrolytkupfer, (wirebars), prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam: Preis für 100 kg in Mk.: 133¼.

Berlin, 24. April. Kupfer 106 B., 104 G., Blei 36¼ B., 35 G., Zink 35½ B., 32½ G.

London, 24. April. Kupfer, Tendenz willig, Standard per Kasse 54—54⅛, per drei Monate 53⅝—53¾, Settl. Preis 54. Elektrolyt 64—66, best selected 60—61¼, Elektrowirebars 66, Zinn, Tendenz willig, Standard per Kasse 160½—160¾, per drei Monate 162⅝—162⅞, Settl. Preis 160¾, Banka*) 167¾, Straits*) 163, Blei, Tendenz fest, ausländ. prompt 18, entf. Sichten 17⅞, Settl. Preis 18, Zink, Tendenz stetig, gewöhnl. prompt 17¼, entf. Sichten 17¾, Settl. Preis 17¼, Antimon Regulus, chines per*) 26½, Quecksilber*) 22¾—22⅞, Wolframerz c. i. f.*) 24½, Silber 19⅝, Lieferung 19½.

*) Inaktive Notierungen.

Magdeburger Zuckernotierungen

Magdeburg, 24. April. April 8,05 B., 7,95 G., Mai 8,00 B., 7,95 G., Juni 8,20 B., 8,10 G., Juli 8,40 B., 8,30 G., August 8,65 B., 8,55 G., Sept. 8,75 B., 8,65 G., Oktober 8,90 B., 8,80 G.

Devisenmarkt

Für drahtlose Auszahlung auf	24. 4. Geld	24. 4. Brief	23. 4. Geld	23. 4. Brief
Buenos Aires 1 P. Pes.	1,620	1,624	1,617	1,621
Canada 1 Canad. Doll.	4,181	4,189	4.184	4,192
Japan 1 Yen	2,067	2,071	2,068	2,072
Kairo 1 ägypt. St.	20,86	20,90	20,87	20,91
Konstant. 1 türk. St.	—	—	—	—
London 1 Pfd. St.	20,34	20,38	20,349	20,389
New York 1 Doll.	4,1825	4,1905	4,1855	4,1935
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,493	0,495	0,492	0,494
Uruguay 1 Gold Pes.	3,846	3,854	3,846	3,854
Amstd.-Rottd. 100 Gl.	168,34	168,68	168.41	168,75
Athen 100 Drchm.	5,425	5,435	5,44	5,45
Brüssel-Antw. 100 Bl.	58,38	58,50	58,405	58,525
Bukarest 100 Lei	2,489	2,493	2,488	2,492
Budapest 100 Pengö	73,10	73,24	73,12	73.26
Danzig 100 Gulden	81,33	81,49	81,36	81,52
Helsingf. 100 finnl. M.	10,53	10,55	10,536	10,556
Italien 100 Lire	21,925	21,965	21,935	21,975
Jugoslawien 100 Din.	7,408	7.422	7,408	7,422
Kopenhagen 100 Kr.	112,01	112,23	112,05	112,27
Kowno	41,76	41,84	41,76	41,84
Lissabon 100 Escudo	18,78	18,82	18,78	18,82
Oslo 100 Kr.	112,01	112,23	112,03	112,25
Paris 100 Frc.	16,395	16,435	16,415	16,455
Prag 100 Kr.	12,39	12,41	12,40	12,42
Reykjavik 100 isl. Kr.	92,11	92,29	92,13	92,31
Riga 100 Lais	80,65	80,81	80,77	80,93
Schweiz 100 Frc.	81,07	81,23	81,12	81,28
Sofia 100 Leva	3,037	3.043	3.034	3,040
Spanien 100 Peseten	52,10	52,20	52,32	52,42
Stockholm 100 Kr.	112,42	112,64	112,46	112,68
Talinn 100 estn. Kr.	111,53	111,75	111,53	111,75
Wien 100 Schill.	58,97	59,09	58,975	59,095

Berliner Börse

Erheblich abgeschwächt — Geringes Geschäft am Kassamarkt — Nachbörse beruhigt und behauptet

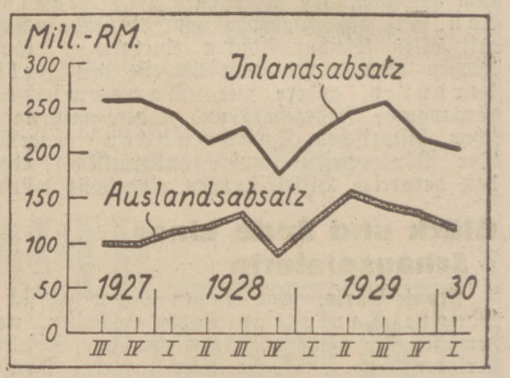
Berlin, 24. April. An der Vorbörse schon machte sich eine Aenderung der im Vormittagsverkehr günstigen Tendenz bemerkbar. Ungünstige Meldungen wurden lebhafter besprochen. In erster Linie verstimmte eine Meldung, die einen ev. Dividendenausfall bei Aku in Erwägung zog. Auch der Abschluß bei Svenska fand nach Bekanntwerden der Zahlen eine kritischere Beurteilung. Verstärkt wurden diese Nachrichten durch eine gewisse Schiebungsmüdigkeit, die an den einzelnen Märkten doch noch etwas mehr Material herauskommen ließ. Die Verluste betrugen im allgemeinen 1 bis 2 Prozent, bis zu 3 Prozent gedrückt lagen Allg. Lokal und Kraft, Reichsbank, Licht und Kraft, Gesfürel, Berger, Schuckert, Bemberg. Darüber hinaus büßten Aku und Salzdetfurth 4, Siemens 4¼, Rhein. Braunkohlen 3½ Prozent, Svenska 5½ Mark und Chade 3⅜ Mark ein. Interesse erhielt sich für Reichsbahnvorz., AG. für Verkehr und Ostwerke, auch Daimler, Nordwolle lagen gut behauptet.

Nach den ersten Kursen konnte sich das Geschäft nicht beleben, es traten weitere Verluste ein, die jedoch in der Regel nicht mehr als 1 Prozent betrugen. **Salzdetfurth, Waldhof, Polyphon und Ostwerke verloren 2 Prozent, Westeregeln 3 Prozent.** Reportgeld steht reichlich zur Verfügung, und wird vielfach unter Satz abgegeben. Anleihen sehr still, von Ausländern Bosnier anhaltend fest, Türken und Anatolier leicht nachgebend. Pfandbriefe geschäftslos, Reichsschuldbuchforderungen nicht einheitlich. Devisen eher angeboten, Dollar schwächer, Pfunde etwas fester. Geld unverändert. Der Kassamarkt verkehrte bei kleinem Geschäft in überwiegend schwächerer Haltung. Am Privatdiskontmarkt war die Umsatztätigkeit klein. Einige Reichswechsel wurden per 25. Juli abgegeben. Da es sich, wie man später wissen wollte, bei den Abgaben zu Beginn der zweiten Börsenstunde um freiwillige Realisationen gehandelt haben soll, konnte sich gegen Schluß eine Beruhigung durchsetzen, die Spekulation deckte, und die Eröffnungskurse wurden meist wieder erreicht.

Die Tendenz an der Nachbörse ist behauptet.

Rückläufige Umsätze des Stahlvereins

Die umfangreichen Kündigungen, von denen viele Arbeitnehmer im westdeutschen Industrierevier betroffen worden sind, dürften



mit der Absatzstockung im Zusammenhang stehen, unter der die Werke der Eisenindustrie schon seit längerer Zeit zu leiden haben.

Die Umsätze der Vereinigten Stahlwerke AG., des repräsentativsten Unternehmens der westdeutschen Eisenindustrie, sind bereits seit der zweiten Hälfte des vorigen Jahres im Rückgang begriffen. Beim Auslandsabsatz hat der Rückgang vom zweiten Quartal und beim Inlandsabsatz vom dritten Quartal 1929 ab eingesetzt.

Privatdiskont für beide Sichten 4⅜ Prozent.

Warschauer Börse

vom 24. April 1930 (in Złoty):

Bank Polski	175,50—176,00—175,00
Bank Dyskontowy	117,00—118,00
Bank Społek Zarobk.	79,50
Siła i Swiatło	101,00
Lilpop	25,00
Ostrowieckie	69,00
Starachowice	19,25—19,00
Rudzki	21,75
Haberbusch	109,00

Devisen

Dollar 8,89—8,88½, New York 8,906, London 43,37, Paris 34,99, Prag 26,42, Italien 46,76, Belgien 124,60, Schweiz 172,90, Holland 358,96, Stockholm 239,75, Berlin 212,92, Dollar privat 8,89, Pos. Investitionsanleihe 4% 121,25—121,00, Bodenkredite 4½% 54,50—54,75. Tendenz in Aktien und Devisen uneinheitlich.

Breslauer Börse

Abbröckelnd

Breslau, 24. April. Die Tendenz der heutigen Börse war auf die schwächeren Berliner Kurse hin abbröckelnd. Am Aktienmarkt notierten Fehr & Wolf unverändert 63,50, Gruschwitz Textil 68,50, dagegen lagen Schles. Textil 1% über gestern, 21, Schottwitzer Zucker zogen auf 114 an. Breslauer Baubank gewannen 3 Prozent, Schles. Leinen Kramsta 14,25. Sonst kamen noch zur Notiz Gorkauer Brauerei mit 104, Reichelt chem. mit 111 und Eisenwerk Sprottau mit 58,50. Am Anleihemarkt war die Tendenz ruhiger. Liquidations-Landschaftliche Pfandbriefe gingen auf 75,65 zurück, die Anteilscheine 23, Liquidations-Bodenpfandbriefe 81,95, die Anteilscheine 13,35, Roggenpfandbriefe 7,80, Neubesitz 11,20, Altbesitz 55,75. Im freien Verkehr entwickelten sich wieder größere Umsätze in Schles. Hilfskassen, die zunächst bis 2,20 anzogen und zum Börsenschluß mit 2,15 angeboten blieben.

Frankfurter Spätbörse

Still

Frankfurt a. M., 24. April. Die Abendbörse eröffnete still. Die Kursschwankungen hielten sich in engen Grenzen. Amtlich notierten Farben 176⅛, Deutsche Erdöl 99⅛, Gesfürel 177, Dresdner Bank 144¾, Commerzbank 160¾. Im Freiverkehr notierten: Hapag 110, Aschersleben 224, Goldschmidt 70, Darmstädter Bank 228½, Deutsche Linoleum 252, Siemens & Halske 247½ bis 248, Elektrische Licht und Kraft 171. Die Börse blieb im Verlaufe ohne jede Anregung. Neubesitzanleihe 10,72½, Darmstädter Bank 229, DD-Bank 149¼, Hapag 110, Chade 369, Phönix 104, Rheinische Braunkohlen 229, Farbenindustrie 176⅛.

Bremer Baumwollkurse. Nordamerikanische Baumwolle. Amtliche Notierungen von 13 Uhr. Juli 15,60 B., 15,56 G., Oktober 16,09 B., 16,07 G., 2 mal 16,08, 2 mal 16,11 bez., Dezember 16,20 B., 16,19 G., 16.20, 16,19 bez., Januar 1931: 16,27 B., 16,25 G., 2 mal 16,25, 16,27 bez., März 16,46 B., 16,45 G., 2 mal 16,45, 16,46 bez.

Verantwortlicher Redakteur Dr Fritz Seifter, Bielsko, Druck: Kirsch & Müller, Sp. ogr. odp., Beuthen OS.